

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Bezugspreis
Erhältlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.— einschließlich 20 Pf. Früherlohn; durch die Post bezogen monatlich M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschließlich 20 Pf. Postgebühr. — Für unverlangt eingehanderte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rücksendung des Bezugspreises. — Verlag: Clemens Landgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital I. S. Gutenbergsstraße 2—4, Sammel-Nummer Freital 2885. — Telegr.-Abt.: Stolle-Verlag.

Nr. 205

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Sächsische Dorfzeitung und Elbgau-Presse

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkerwitzer Str. 4, Fernspr. 31307

Montag, den 3. September

1934

„Straßen sind Werke des Friedens“

Dr. Todt bei der Eröffnung des Internationalen Straßenbau-Kongresses in München

Zeugnis ablegen wollen wir vor aller Welt

von der hohen Leistungsfähigkeit deutscher Ingenieure und von dem unerschütterlichen Lebenswillen des deutschen Volkes

Im Auftrag des Führers eröffnet Rudolf Heß den Internationalen Straßenbau-Kongress

Reichsminister Rudolf Heß hielt heute anlässlich der Eröffnung des VII. Internationalen Straßenkongresses in München — der zum ersten Male auf deutschem Boden stattfindet — eine Rede, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Der Reichsminister führte u. a. aus:

Wir glauben, daß es für die Kongreßteilnehmer wertvoll und anregend ist, daß dieser Kongress jetzt in Deutschland stattfindet, weil Deutschland, daß als eines der ersten Länder der Technik und des technischen Fortschritts gilt, Ihnen die Bauten Ihres eigenen Arbeitsgebietes aus jüngerer Schöpfungsperiode zeigen kann, welche sicherlich zum Modernen gehören, was auf diesem Gebiet augenfällig ist.

Sehen Sie sich unsere Arbeitseinstürze, sehen Sie sich die Landjahrheime der Jugend, die Veranstaltungen „Kraft durch Freude“, die Bandgewinnungsmahnahmen, die Flukurregulierungs- und Uverbarmachungsarbeiten, sehen Sie sich überhaupt alle sichtbaren Beweise unserer Anstrengungen zur Wirtschaftslebendung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an. Nicht etwa deswegen solage ich Ihnen vor, den Rahmen Ihrer Betrachtungen in Deutschland weit zu spannen, damit Sie unsere Arbeit loben sollen, sondern deswegen,

weil wir die Überzeugung haben, mit all dem, was wir schaffen, nicht nur unserem eigenen Volke große Dienste zu erwiesen — teilweise in die weite Zukunft hinan — sondern weil wir glauben, auch beispielgebend wirken zu können für die übrige Welt, soweit sie sich wirtschaftlich in einer ähnlichen Lage befindet wie Deutschland, das heißt, vor allem an Arbeitslosigkeit und deren Begleitererscheinungen leidet.

Allerdings muß ich dabei betonen, daß nicht jeder Staat ohne weiteres unsere Methoden kopieren kann, weil für ihn meist die politischen Voraussetzungen andere sind.

Die Welt mag dem nationalsozialistischen System sympathisch gegenüberstehen oder nicht — eines muß sie anerkennen: Die Ergebnisse dieses Regierungssystems sind bei uns auf alle Fälle bestart, daß es im Hinblick auf die große Krise, welche die Welt augenscheinlich durchmacht, und im Hinblick auf die Gebote und Erfordernisse in anderen Ländern für diese zumindest geboten erscheint, unsere Regierung art und form nicht ohne weiteres ablehnen, sondern sie auf alle Fälle zu studieren. Es sollte immerhin zu denken geben, daß in einem anderen Lande, welches in der großen Linie nach den gleichen Prinzipien regiert wird, die Ergebnisse ähnliche sind: Italien hat bekanntlich gleich uns in kürzester Zeit unter dem Faschismus bedeutende Werke und vor allem auch ein großartiges Straßensystem geschaffen.

Dank der Initiative Adolf Hitlers sind die Autobahnen Deutschlands — die eigentliche Idee

des Führers — in raschem Tempo, in großem Stil in Angriff genommen worden!

Der deutsche Straßenbau erfolgt im großen unter allen Geschäftspunkten.

Einsmal ist es ein Erfordernis des modernen Verkehrslabens, die Straßen in jenen bestmöglichen Zustand zu versetzen, den der Stand der Technik ermöglicht und zum anderen ist es der Gedanke der Arbeitsbeschaffung zur Überwindung der Arbeitslosigkeit, der im deutschen Straßenbauprogramm seinen Niederschlag findet.

Die Planungen für unseren modernen deutschen Straßenbau sind eng verbunden mit dem Streben nach Jahrhundertüberdauernder Festigung der vom Nationalsozialismus errungenen politischen Einheit des Reiches. Das im Aufbau begriffene Verkehrsnetz, welches in Deutschland entstehen wird, erhält die Fortsetzung nach Reichseinheit auch auf verkehrstechnischem Gebiete.

Für uns hat die Straße nicht nur einen zeitlichen praktischen Wert, für uns ist sie nicht allein Sinnbild des Königtums deutscher Technik, Wissenschaft und Wirtschaft, für uns ist sie darüber hinan wieder geworden, den politisch-historischen Dokumenten der Zeit, nach dem die Nachwelt uns beweisen wird.

Noch heute sind uns die Römerstraßen in unserem Lande Zeugen der schöpferischen Kraft.

eines großen Volkes unter der Führung kraftvoller Persönlichkeiten.

Bis Ende 1934 wird die Gesamtzahl der direkt und indirekt Beschäftigten allein auf den Reichsautobahnen 250 000 erreichen. Etwa 150 000 finden Arbeit in dem ergänzenden Ausbau der Reichs- und Landstraßen. Die Beschäftigung wird noch sachmännischer Schätzung nach bis Ende Jahr in gleichem Maße anhalten.

Der deutschen Wirtschaft fließen aus den Arbeiten für die Reichsautobahnen und für das vorhandene Straßennetz jährlich Aufträge in Höhe von 700 bis 800 Millionen Reichsmark zu. Das Ausmaß der technischen Leistung ist an folgendem Ziffern zu ermessen:

Es werden für den Bau der Reichsautobahnen 200 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, 4,5 Millionen Kubikmeter Beton werden benötigt und 500 000 Tonnen Stahl für Brückenbauwerke müssen geliefert werden.

Nach meiner Annahme kann das Problem der deutschen Arbeitsbeschaffung mit dem der Schuldenverpflichtung nicht im Zusammenhang gebracht werden.

So wenig wie ein anderes Volk der Erde könnten und wollten wir die arbeitslosen Volksgenossen zugrunde geben lassen, wir müssten sie erhalten, wir müssten ihr Leben finanziieren, auch dann, wenn ihre Arbeitskraft sich nicht betätigen kann, zur Schaffung von Werten, von denen die Arbeitenden selbst und andere ihrer Volksgenossen leben.

Die Autobahnen befriedigen sowohl ein augenblickliches Bedürfnis, sie bedecken aber auch neuen Bedarf, dessen Befriedigung wiederum neuen Arbeitsplatzbedarf bedeutet.

Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben, man könne etwa ebenso gut mittels dieser Arbeitskräfte und dem im Inland vorhandenen Material Schulden bezahlen. Schulden beglichen, heißt exportieren: sei es direkt in Form von Geld, sei es in Form von Waren. Geld ausführen können wir nur in Form eines Geldes, das zwischenstaatlich Gültigkeit hat, und

dass sind Devisen! Diese erhalten wir nur auf dem Wege des Warenaustausches im Ausland. Bekanntlich ist jedoch die Möglichkeit des deutschen Warenaustausches im Ausland erheblich eingeschränkt worden. Nicht durch unsere Schuld, sondern sogar gegen unseres Willens. Politische Geschäftspunkte, Antipathien gegen unser Regierungssystem haben teilweise — wir hoffen nur vorübergehend — den Sieg davongetragen über wirtschaftliche Vernunft. Die Zahlung von Schulden in Form von Waren direkt haben die Gläubigerländer ohnehin seit längerem abgelehnt, und zwar, um nicht ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit bei ihnen hervorzurufen.

Den größten Teil unseres überhaupt ins Ausland übertragbaren Volksermögens haben wir bereits ausgelöscht.

Die übrige Welt hat den Gütertausch mit ihr eingeschränkt und damit die Möglichkeit des Schuldenzahlens genommen. Sie kann nicht erwarten, daß wir deshalb etwas darauf verzichten, die vorhandenen Arbeitskräfte und Materialien im eigenen Lande nutzbringend zu verwerten. Unsere Ware will man vielerorts in der Welt nicht haben: die Menschenkrise, die sieben zu ihrer Verschöpfung verwandt wurde, müssen wir also anders ansehen.

Über die materielle Seite hinaus darf nicht vergessen werden, daß die Wiederbeschäftigung einer entsprechend großen Zahl von bis dahin Arbeitslosen von kaum abschätzbarer psychologischer Wirkung für die beteiligten Volksgenossen ist.

Der Bau der Autobahnen ist daher Sozialismus im besten Sinne.

Mit dem Einsatz von Hunderttausenden schwappenden Händen für die Straße erkennen wir zugleich deren wieder wachsende Bedeutung an, nochmals bis in unsere Tage hinein der Glanz berichtet, der Straße oder Schiene gegenüber der Schiene weiter an Bedeutung. Das Problem Straße oder Schiene besteht praktisch für uns

Deutsche Jugend, eine heilige Gemeinschaft, die anzutasten niemand wagen soll

Bei dem großen Aufmarsch der Hitlerjugend Hessen-Nassau (vgl. das nebenstehende Bild) hielt der Reichsführer eine Ansprache, in der er u. a. anführte: Das deutsche Volk hat eine neue Hoffnung bekommen. Ich seid diese Hoffnung. Es ist ein langer und schwerer Weg gewesen von jenem 9. November 1923 bis zu diesen Tagen. Ihr habt die Ehre, diesen Weg gegangen zu sein und ohne euch und eure Opfer, eure Pflichterfüllung, eure harde Rucht wäre heute nicht das, was unterdessen erreicht worden ist. Ihr habt hier in gewaltiger Zahl. Dieses Schulter-an-Schulter-Stehen ist das Symbol einer besetzten Zukunft. Es gibt in dieser Jugend weder arm noch reich, weder Webildete noch Ungebildete, es gibt nur deutsche Jugend. Mögen sie von uns sagen, ihr leidt wahrhaftige Idealisten, was ihr wollt, kann man in dieser Welt nicht verwirken. Darauf geben wir nur die Antwort und sie wird vor der Geschichte bestehen bleiben: Seht auf unsere Hitlerjugend, hier ist unser Ideal verwirklicht worden. Nicht mit Versprechungen ist diese Jugend zusammengezogen worden, wir sind einandergebunden durch gemeinsame Opfer, gemeinsame Entflogungen und gemeinsame Pflicht. In unserer Treue soll wachsen das ewige Reich.



Jungvolkstreffen in Frankfurt am Main

Der große Aufmarsch der Hitler-Jugend Hessen-Nassau, der am 1. und 2. September in Frankfurt am Main stattfand, erreichte am Sonnabendabend seinen Höhepunkt mit der Kundgebung der 50 000 im Stadion. Unter Bild zeigt Baldur von Schirach beim Marschgang um die Kampfbahn, feierlich begrüßt von der Hitler-Jugend.

Aus aller Welt

Zuflucht auf Bäumen und Dächern

Riesige Gewitterkatastrophen in Ungarn

Am Freitag zog über der im Tokayer Beingebiet gelegenen großen Gemeinde Tarcal in wenigen Minuten ein ungeheuerliches Hagel- und Sturmweiter auf. Die ganze Gegend war in tiefstes Dunkel getaucht. Es fielen Hagelschauer im Gewicht von 50 bis 60 Gramm. Die Landchaft zogte in wenigen Sekunden ein völlig winterliches Bild. Die Weinrebe ist vernichtet. Zahlloses Vieh ist umgekommen. Ein mit einem Pferdefuhrwerk unterwegs befindlicher Bauer wurde von dem Hagel mit seinem Pferde erschlagen. Zahlreiche Dorfbewohner haben zum Teil sehr schwere Verletzungen davongetragen.

Die durch den Ort schäumenden Wassermassen drangen u. a. auch in die Ziegelei ein und brachten die Kessel zur Explosion. Durch den Zusturz wurden 18 Häuser vollkommen zertrümmert. Weitere hundert Häuser wurden durch das Unwetter zum Einsturz gebracht.

Die immer höher steigenden Wassermassen zwangen die Bewohner, auf Bäumen und Dächern Rettung zu suchen, wo sie die ganze Nacht verbrachten. Wie die letzten Meldungen besagen, muß der Ort als völlig vernichtet angesehen werden. Die ungarische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die Bevölkerung vor der schlimmsten Not zu bewahren.

*

Holzen schwerer Verkehrsunfall. In der Friedrichstraße in Berlin ereignete sich gestern ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorrad raste in voller Fahrt gegen einen Personenkraftwagen, der zum Überholen eines anderen Personenkraftwagens auf die linke Straßenseite gefahren war. Die Insassen des Motorrades wurden auf die Straße geschleudert, der Fahrer des Motorrades, der 28-jährige Werner Hobel, erlitt schwere Verletzungen, während seine 21jährige Braut Gerda Hanne getötet wurde. Der Personenkraftwagen stürzte um und versperrte die Fahrbahn, so daß eine etwa einstündige Verkehrsstörung eintrat.

Kraftwagen mit 14 Insassen rast gegen einen Baum. In einer S-Kurve in der Nähe des Neuhauser Bahnhofs bei Paderborn fuhr in der Nacht zum Freitag ein mit 14 Militärpersonen besetzter Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Aufprall war so stark, daß sämtliche Insassen Verletzungen erlitten. Einige Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt. Einer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Mit dem Ableben eines zweiten muß ebenfalls gerechnet werden. Das durch den Zusammenstoß auslaufende Benzin fing Feuer und setzte den Wagen sofort in Brand. Die Insassen konnten nur mit großer Mühe aus dem brennenden Wagen gerettet werden, da sie zum Teil durch die erlittenen Verletzungen nicht imstande waren, sich aus dem Wagen zu befreien, so daß sie außer den Verletzungen auch noch erhebliche Brandwunden davontrugen.

Schwerer Zusammenstoß zweier Autobusse. In der Nähe von Rothenort stießen zwei Autobusse in einer Kurve zusammen und gingen in Flammen. Der Führer und drei Fahrgäste des einen Autobusses wurden mehr oder minder schwer verletzt. Vier Fahrgäste des anderen Wagens erlitten sehr schwere Verletzungen. Bei einem besteht Lebensgefahr.

Durch abstürzende Lautkräne getötet. Gestern stürzten auf dem Walzwerk der August-Thyssen-Hütte in Hammern aus noch nicht geklärter Ursache drei Lautkrane ab. Der unten stehende Obermeister Bolender wurde auf der Stelle getötet. Auch der Landmessergehilfe Ossowitski, der sich in einem der abgestürzten Krane befand, war sofort tot. Mehrere Personen wurden verletzt, von denen zwei im Krankenhaus barniederliegen.

Blitz schlägt in den Regenschirm. In Rüsselsheim schlug einem älteren Mann beim Besuch des Friedhofes der Blitz in den ausgespannten Regenschirm. Obwohl die Metallstäbe des Schirms schmolzen, kam der Mann wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Personenwagen in Passantenmenge geschrägt. Nach Meldungen aus Lissabon sind bei einem Kraftwagengenossen auf der Bahn von Espinho zwei Wagen zusammengestossen, von denen einer in die Passantenmenge geschrägt wurde. Drei Personen wurden getötet und zwölf schwer verletzt. Von den Fahrgästen kam der eine mit leichteren Verletzungen davon, während der andere völlig unverletzt blieb.

Zwei Tote, zahlreiche Verletzte bei einem Wirbelsturm. Der gesamte Südwesten Frankreichs ist von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht worden. Die Telefonverbindungen mit Paris waren lange Zeit unterbrochen. Der Wollfahrtsparkourde war den ganzen Sonnabend über von der Außenwelt abgeschnitten. Seit 30 Jahren erinnert sich die Bevölkerung.



Verlobung des Prinzen Georg von England

Der jüngste Sohn des englischen Königspaares, Prinz Georg, hat sich, wie berichtet, mit der Prinzessin Matina von Griechenland verlobt. Die Prinzessin ist eine Tochter des Prinzen Nikolaus von Griechenland, eines Bruders des verstorbenen Königs Georg, und seiner Gemahlin Helena, einer geborenen Großfürstin von Russland. Der Prinz ist der jüngste, 1902 geborene Sohn des englischen Königs; er ist demnach 21 Jahre alt, während seine Braut 20 Jahre alt ist.

Verlobung des Prinzen Georg von England

Der Sturm hat die Städte Bayonne, Tarbes, Toulouse und Perpignan heimgesucht. Durch stürzende Bäume wurden einige Personen verletzt. Eisenbahnverbindungen waren unterbrochen, die Weingärten und Maisfelder erlitten schwere Schäden. Auch im Norden Frankreichs gingen Unwetter nieder. Im Hafen von Le Havre schlug der Blitz in den Mast eines Petroleumsschiffes und verursachte einen Brand, der aber bald gelöscht werden konnte. Der Sachschaden des Wirbelsturmes wird sehr hoch eingeschätzt. Außerdem sind zwei Todesfälle neben zahlreichen Verletzten zu beklagen. In Toulouse töte ein stürzender Baum in einem Gärtnergarten einen Mann. In Pau wurde einem Gärtner durch einen abgebrochenen Ast der Schädel zertrümmert.

Sächsischer Feuerwehrtag in Riesa

In der überaus reichgeschmückten Elbestadt Riesa wurde in der Zeit vom 31. August bis 2. September der 25. Sächsische Feuerwehrtag veranstaltet. Am Freitag wurde die Veran-

staltung mit der Eröffnung der Feuerwehr-Geräteausstellung eingeleitet.

Im Laufe des Sonnabends trafen Hunderte von Kameraden von nah und fern ein. Nachmittags tagten die Vertreter des Landesverbandes im Hotel Stern. Mit "Heil Hitler" eröffnete Branddirektor Müller-Schmidtsberg die Tagung. Im Antrage des Innen-

Nach beendeter Landesvertretertagung fanden mehrere Feuerwehrkapellen auf verschiedenen Plätzen der Stadt. Anschließend erfolgte die Vorführung von Trocken- und Schaumlöschen auf dem städtischen Lagerplatz. Am Abend vereinigten sich die Kameraden mit den Ehrenauschünnigungsmitgliedern in mehreren Sälen der Stadt zu gutbesuchten Begegnungssabenden.

Der Sonntag wurde mit einem Bedru eingeleitet. Am Vormittag führten die Meier Feuerwehren auf dem Kasernenhof der



Feuerwehrtag in Dresden-Moldau

Branddirektor Müller-Schmidtsberg, der Vorsitzende des Landesausschusses, schreitet beim Feuerwehrtag die Ehre der Feuerwehrmänner ab. Links Bürgermeister Dr. Schulze, rechts Branddirektor Steinbach, Riesa.

ministers begrüßte Ministerialdirektor Dr. v. Burgsdorff die Tagung. Er betonte das Gefühl der Verbundenheit der Regierung und der freiwilligen Feuerwehren, die aus dem Volke hervorgegangen seien und dessen Kraft verkörpern; in ihnen herrte eine fern-deutsche Gesinnung, sie stellten ein zuverlässiges Instrument unter treue deutscher Führung dar. Ramens der Feststadt Riesa hielt Bürgermeister Dr. Schulze die erschienenen Gäste willkommen. Der Präsident der Brandver-

hältnisse begrüßte die Kameraden, in deren Namen Branddirektor Müller für die herzliche Aufnahme der Kameraden und die Gastfreundschaft der Stadt Riesa dankte. Damit hatte der 25. Sächsische Feuerwehrtag sein offizielles Ende gefunden. Mit Konzerten im Stadtpark und auf dem Ausstellungsort sowie Festbällen in verschiedenen Sälen der Stadt klang der Sonntag aus.

Um 11 Uhr stellten sich die Feuerwehren zum Festlange, an dem sich mehrere tausend Feuerwehrmänner beteiligten. Auf dem Hindenburgplatz fand ein Vorbeimarsch vor den Böhrden, Ehrengästen und Landesverbandsführern statt. Erster Bürgermeister Dr. Schulze begrüßte die Kameraden, in deren Namen Branddirektor Müller für die herzliche Aufnahme der Kameraden und die Gastfreundschaft der Stadt Riesa dankte. Damit

hatte der 25. Sächsische Feuerwehrtag sein offizielles Ende gefunden. Mit Konzerten im Stadtpark und auf dem Ausstellungsort sowie Festbällen in verschiedenen Sälen der Stadt klang der Sonntag aus.

Heute sind noch Besichtigungen von Industrie- und Handelsauslagen, Heimatmuseum und Klostergarten sowie ein Ausflug nach Zittau vorgesehen, bei genügender Beteiligung auch eine Dampfschiffahrt nach Meißen.

Heute sind noch Besichtigungen von Industrie- und Handelsauslagen, Heimatmuseum und Klostergarten sowie ein Ausflug nach Zittau vorgesehen, bei genügender Beteiligung auch eine Dampfschiffahrt nach Meißen.

Eisenbahnunglück im Pariser Ostbahnhof. Am Sonntagmittag gegen 12 Uhr hat sich im Pariser Ostbahnhof ein Eisenbahnunglück ereignet, bei dem nach den bisherigen Angaben 34 Personen verletzt worden sind. Eine Rangierlokomotive ist auf einen in der Bahnhofshalle stehenden Vorortzug ausgeschlagen. Von den 30 aus Holz gebauten Wagen ist ein großer Teil eingedrückt und zertrümmert worden, besonders die Wagen, die sich am Kopfe des Zuges befanden. Zum Glück war der Zug noch nicht stark besetzt. 34 Personen wurden bisher ins Krankenhaus eingeliefert, davon sollen sechs schwer verwundet sein. Ein guter Teil leichtverwundeter wurde auf dem Bahnhof selbst verbunden und konnte sich dann nach Hause begeben. Eine Untersuchung ist mittlerweile eingeleitet worden. Bislang hat man festgestellt, daß die Rangierlokomotive, die auf den Vorortzug ausgeschlagen ist, im Rückwärtsgang ohne Heizer und Führer gefahren ist.

Ein Tot, zehn Verletzte bei politischen Zusammenstößen. Sozialisten und Kommunisten versuchten in der Nacht zum Sonntag in Madrid und mehreren anderen Orten Spaniens gegen den Faschismus Kundgebungen zu veranstalten. Zwischen den Demonstranten und der Polizei kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen eine Person getötet und zehn schwer verwundet wurden. Die Demonstration ist reitlos gescheitert.

Judenfeindliche Kundgebung. In der polnischen Stadt Lomza veranstalteten zu Beginn des neuen Schuljahres die christlichen Mütter eine judenfeindliche Kundgebung. Die Lehrkräfte der Schulen dieser Stadt rekrutierten sich hauptsächlich aus Juden. Nachdem die christlichen Erziehungsberechtigten früher schon mehrfach erfolglos gegen die Anstellung von jüdischen Lehrern in christlichen Schulen protestiert hatten, begaben sich jetzt 400 christliche Mütter in das Schulinspektorat und forderten die Entlassung der jüdischen Lehrer.

158 Tote beim Schiffsuntergang auf dem Jalu? Nach neueren Meldungen ist zu befürchten, daß bei dem fürstlich gemeldeten Untergang des japanischen Küstendampfers auf dem Koreanischen Grenzfluss Jalu 158 Fahrgäste ertrunken sind. Die Zahl der bisher Verletzten beträgt 16. Es handelt sich um das 80-Tonnen-Küstenschiff "Tayap Maru". Die Ursache der Katastrophe dürfte im Auflaufen auf einen Felsen zu suchen sein.

Elf Todesurteile in der Sowjetunion. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Gericht in Kerschinsk fünf Beamte wegen Plündерung von Lebensmitteln, Sabotage und Betrunkenheit zum Tode durch Erstickung.

Banditen beschließen eine Straßenbahn. Auf der Insel Teneriffa (kanarische Inseln) überfielen vier Unbekannte mit gezogenen Revolvern eine Straßenbahn. Als die Bahn nicht sofort hielt, eröffneten sie das Feuer und töteten drei Fahrgäste, während eine Person schwer verletzt wurde. Sie entfingen mit einer Waffe von 600 Peseten und konnten noch nicht gefasst werden.

Aus dem Gerichtsaal

Er schwindelt sich durchs Leben.

Der 36 Jahre alte Friedrich Ernst Walter Pöschel hat bereits ein Vorstrafenkonto, das sich sehen lassen kann. Auf Rückfalldiebstahl, Unterschlagung, Rückfallbeirat und Urkundenfälschung lautete eine neue Anklage, die jetzt vor dem Dresdner Schöffengericht verhandelt wurde. Wie sich ergab, ist P. ein sehr vielseitiger Betrüger. Der Angeklagte kannte ein Mädchen. Dem mache er weiß, er könne die Röhren aus ihrem Radioapparat günstig verkaufen. Er nahm die Röhren und verkaufte sie, behielt aber das Geld. Einige Zeit später kam P. zu einem Landwirt in Schönfeld, nannte einen falschen Namen, sagte, er säme im Auftrag von Herrn M. und dieser bitte um die Gefälligkeit eines Darlehens von 30 Mark, da er im Augenblick günstig eine Kuh kaufen könne, die 30 Mark mehr koste, als ihm gerade verfügbar seien. P. erhielt das Geld, das der Landwirt nie wiederzahlte. Ein Eisbändler in Pirna wollte gern ein Rad kaufen, der Angeklagte erfuhr das, bot seine Vermittlung an, erhielt 12 Mark, nahm das Geld und „vergab“ das Rad zu bringen. Eine Rentnerin in Malchendorf bühte 3 Mark ein; zu ihr kam der Angeklagte als Kassierer der Deutschen Arbeitsfront, der den rückständigen Beitrag des Schwiegersonnes einzog. Eine Kassehandlung in Dresden bühte 7 Pfund Kaffee ein, den sich der Angeklagte erwiderte, indem er als Beauftragter eines Gastwirts in Reichendorf auftrat und dabei eine gefälschte Bestellung vorzeigte. Der Kaffee, zu Gelde gemacht, drohte dem Angeklagten immerhin 10 Mark. Das Bild dieser Betrügereien und Unterschlagungen wurde ergänzt durch drei Fahrraddiebstähle, die der Angeklagte in Reichendorf und Schmölln beging. Das Schöffengericht stand sich noch einmal bereit, mildernde Umstände zu zuverrücken, weil es dem Angeklagten eine gewisse Rolle zugute rechnete. Zweieinhalb Jahre seines Lebens ist P. aber immerhin verhindert, Betrug an Betrug zu treiben.

Sweites Blatt

Nr. 205

Montag, den 3. September

1934

Schlesisches und Allgemeines Der Führer Schirmherr des Roten Kreuzes

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat auf Antrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard v. Sachsen-Coburg und Gotha, die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen, die bisher Reichspräsident und Generalfeldmarschall v. Hindenburg innehatte. Bei diesem Anlaß hat der Führer dem Deutschen Roten Kreuz seine aufrichtigen Wünsche für seine weitere gemeinsame Arbeit, die dem ganzen deutschen Volke dienen soll, zum Ausdruck gebracht.

*

Neues Schmuckblatt-Telegramm

Zum Reichsparteitag der NSDAP, im Nürnberg vom 4.—10. September hat die Deutsche Reichspost wieder ein besonderes verbilligtes Telegramm eingeführt, das von Dienstag, den 4. September, bis einschl. Sonnabend, den 15. September, bei allen Telegramm-Ammahmestellen der Deutschen Reichspost angenommen wird; es kann in nicht rein geschäftlichen Angelegenheiten an jeden beliebigen Empfänger im Deutschen Reich gerichtet werden.

Das Schmuckblatt zeigt auf der Vorderseite in lebhaftigem Druck die Burg von Nürnberg, überstrahlt von der aus Wollen hervorbrechenden Sonne des Hakenkreuzes, zu der ein großer, kraftvoller Adler mutig emporsteigt. Die Vorderseite trägt die Unterschrift: „Reichsparteitag der NSDAP, Nürnberg.“ Auf der Rückseite ist unter dem strahlenden Hakenkreuz ein Adler in Abwehrstellung mit emporgehobenen Schwingen abgebildet, dessen Fänge ein mächtiges Schwert umfassen. Die ganze Zeichnung umrahmen Rosen mit Dornen.

*

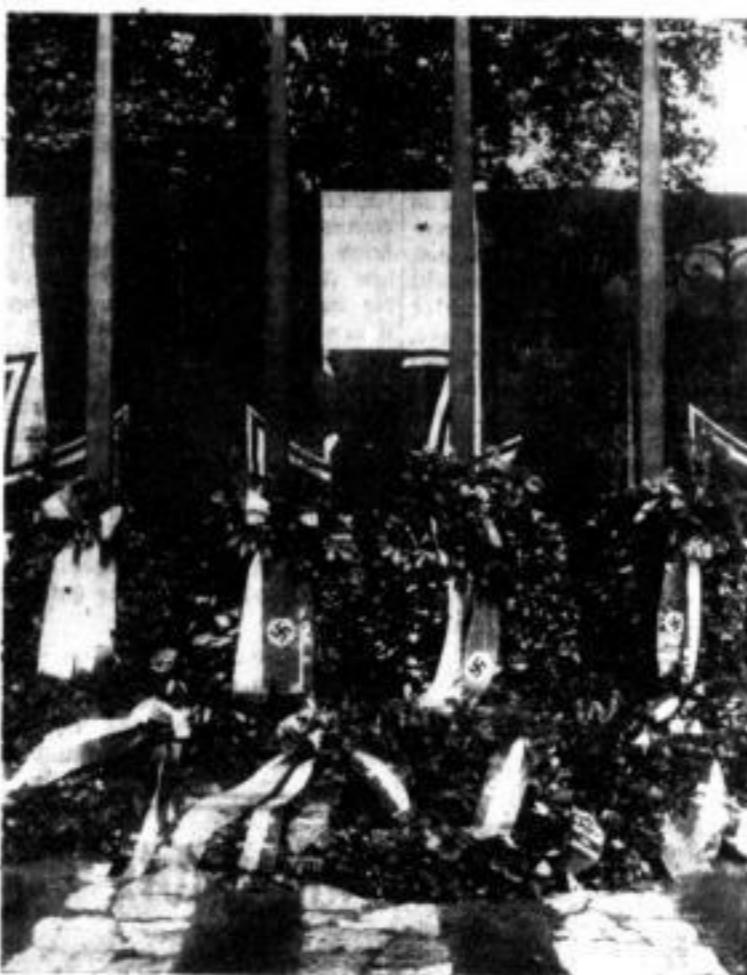
98. Einheitliche Vorschriften für Hechtölter gewichte bei Getreide. Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und den übrigen zuständigen Stellen einheitliche Naturalgewichte für die durchschnittliche Beschaffenheit der Getreie 1934 für das ganze Reich festgelegt, und zwar bei Roggen mit 72 bis 78 kg im Hechtölter, bei Weizen mit 76 bis 77 kg im Hechtölter, bei Hafergerste mit 59/60 kg im Hechtölter und bei Hafer mit 48/49 kg im Hechtölter. Ferner

wurden für das ganze Reich einheitliche Richtlinien für die Berechnung von Zu- und Abschlägen bei höherem oder geringerem Naturalgewicht festgesetzt. Die zur Durchführung der neuen Vorschriften erforderlichen Verordnungen und Bekanntmachungen werden für das Gebiet des Getreidewirtschaftsverbundes Sachsen (Freistaat) in den nächsten Tagen veröffentlicht.

98. Treffen der sächsischen Kriegsopfer in Chemnitz. Am 13. und 14. Oktober findet in Chemnitz ein Treffen der sächsischen Kriegsopfer, die der NS-Kriegsopferversorgung angehören, statt. An dieser Veranstaltung werden wahrscheinlich Reichsstatthalter Ritschmann und andere hohe Führer teilnehmen. Man rechnet damit, daß 50 000 Mitglieder der Kriegsopferversorgung nach Chemnitz kommen werden.

98. Ein Reichskommissar für Landarbeiterfragen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darre, gibt bekannt: „Zur Durchführung der durch die erste Verordnung über den vorläufigen Ausbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1933 hinsichtlich der Landarbeiter getroffenen Regelung, wonach die Landarbeiter zum Reichsnährstand gehören und dem Reichsnährstand die Aufgabe obliegt, seine Angehörigen zu einer lebenswichtigen Stütze für den Aufbau und die Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen, wird der Landarbeiter Helmut Reinke, M. d. R., als Reichskommissar für Landarbeiterfragen ernannt.“

98. Programmänderungen im Mitteldeutschen Rundfunk. Dienstag, den 4. Sep.: 18.30 Uhr: Aus München: Reichsparteitag: Reichsparteitag in Nürnberg 1934. Einläutung des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürbergs. 20 Uhr: Aus München: Reichssendung: Empfang der Soldaten von Partei und Staat im Rathausaal Nürnberg; Ansprachen des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg und des Führers. 21.00 Uhr: Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 9. D-Moll. — Mittwoch, den 5. Sept.: 17.00 Uhr: Aus München: Reichssendung: Reichsparteitag in Nürnberg 1934. Kulturtagung der NSDAP, im Apollo-Theater. Es spricht der Führer. 19.30 Uhr: Aus München: Reichssendung: Reichsparteitag in Nürnberg 1934. Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der NSDAP, in der Quipoldhalle (Aufnahme). 20.30 Uhr: Aus Dresden: Abendkonzert der Dresdner Philharmonie, Leitung: Oskar Weber. 22.40 Uhr: Aus München: Reichsparteitag in Nürnberg 1934. Stimmenübertrag vom Eintreffen der Sonderzüge des Arbeitsdienstes und der PD. 20.00—1.00 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik des EmDe-Orchesters. 12.10 bis 14.00 Uhr: Deutsche Dirigenten (Schallplatten).



Breite Foto-Roß, Dresden-Blauschw.

Den Toten zur Ehre, den Lebenden zur Mahnung

Vor dem Haupteingang der Leibgrenadierkaserne in Dresden wurde am Sonntag ein Mahnmal für die im Kampfe gegen den Bolschewismus Gefallenen des Reichsheeres eingeweiht.

Grundsteinlegung zum Reichs-ehrenmal der 150 000 gefallenen Feldartilleristen

In Köln hat der dritte Waffentag der ehemaligen deutschen Feldartilleristen begonnen, an dem über 40 000 alte Frontsoldaten aus dem ganzen Reich teilnahmen. Im Mittelpunkt dieses großen Frontsoldaentreffens stand die feierliche Grundsteinlegung zum Reichsdenkmal der deutschen Feldartillerie, dem Andenken der 150 000 im Weltkrieg gefallenen Feldartilleristen gewidmet, am Niederräder Ufer in Köln.

Zuerst sprachen am Fuße des Denkmals der frühere Divisionspfarrer Bingel-Köln und Kaplan Jungmann. Beide des Gedenkens für unsere Gefallenen. Nachdem das Lied vom guten

Kameraden verklungen war, wandte sich der Schirmherr des Waffentags, General der Artillerie von Gallwitz, an seine Kameraden. Er knüpfte an die Worte der beiden Geistlichen an und betonte, wir trauern um unsere Gefallenen, aber schon in der Vorkriegszeit war es Sitte, daß, wenn wir einem Kamerad das Gesetz zum Friedhof gegeben hatten, wir in Hoffnungsfroher Stimmung zurückkehrten. Und dieses Datein sei nur vorübergehend, über dem Einzelnen steht die Dienstauffassung, das Bewußtsein erfüllter Pflicht. Der einzelne sei nur ein Teil des Ganzen. Hier steht nur ein Denkmal der Dankbarkeit und Erinnerung, der den Gefallenen der Feldartillerie gewidmet sein sollte. „Er soll“, so schloß General von Gallwitz, „uns Kraft schaffen, das eigene Leben einzuführen für den Boden des Vaterlandes. Wir wollen den Schwur ablegen, daß wir uns würdig erweisen wollen des Opfers unserer Gefallenen Kameraden, und daß wir bereit sind, unser Leben einzuführen.“ Anschließend übergab der Waffentagsführer Freiherr von Waller die Anlage dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Riesen, im Obhut. Oberbürgermeister Dr. Riesen übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt und hob hervor, daß das Mal von der Vergangenheit in die Zukunft weise, und die Deutschen seien an die helle Zeit der Erhebung erinnere, da sie unter Hitlers Führung zum einzigen Volke wurden.

Eingeleitet wurde der dritte Waffentag durch eine Weihstunde des Reichsfenders Köln. In feiner Weihrede wies Generalleutnant a. D. Freiherr von Waller auf die Treue und Kameradschaft der alten Feldartilleristen zu ihren 150 000 Gefallenen hin, denen man in Köln ein würdiges Ehrenmal setzen wolle.

Die alten Feldartilleristen haben an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Die zum dritten Waffentag in Köln versammelten ehemalinen Feldartilleristen ehren in alter Kameradschaft dem Führer des Reichs ergebenen Groß General der Artillerie von Gallwitz, Generalleutnant a. D. von Waller.“

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet: „Den zum dritten Waffentag versammelten alten Feldartilleristen dankt ich für ihre Grüße, die ich in Kameradschaft herlich erwidere.“

Spieldaten der Dresdner Theater

Opernhaus

Dienstag (8.—11): Tosca. Auecht A. DB. 2701—2900, 16001—16050.

Schauspielhaus

Dienstag (8.—11): Apollonie auf Tauris. Auecht A. DB. 12001—12200.

Albert-Theater

Dienstag (1/9): Paganini in Rungendorf. Auecht A. DB. 9201—9250.

Romändienhaus

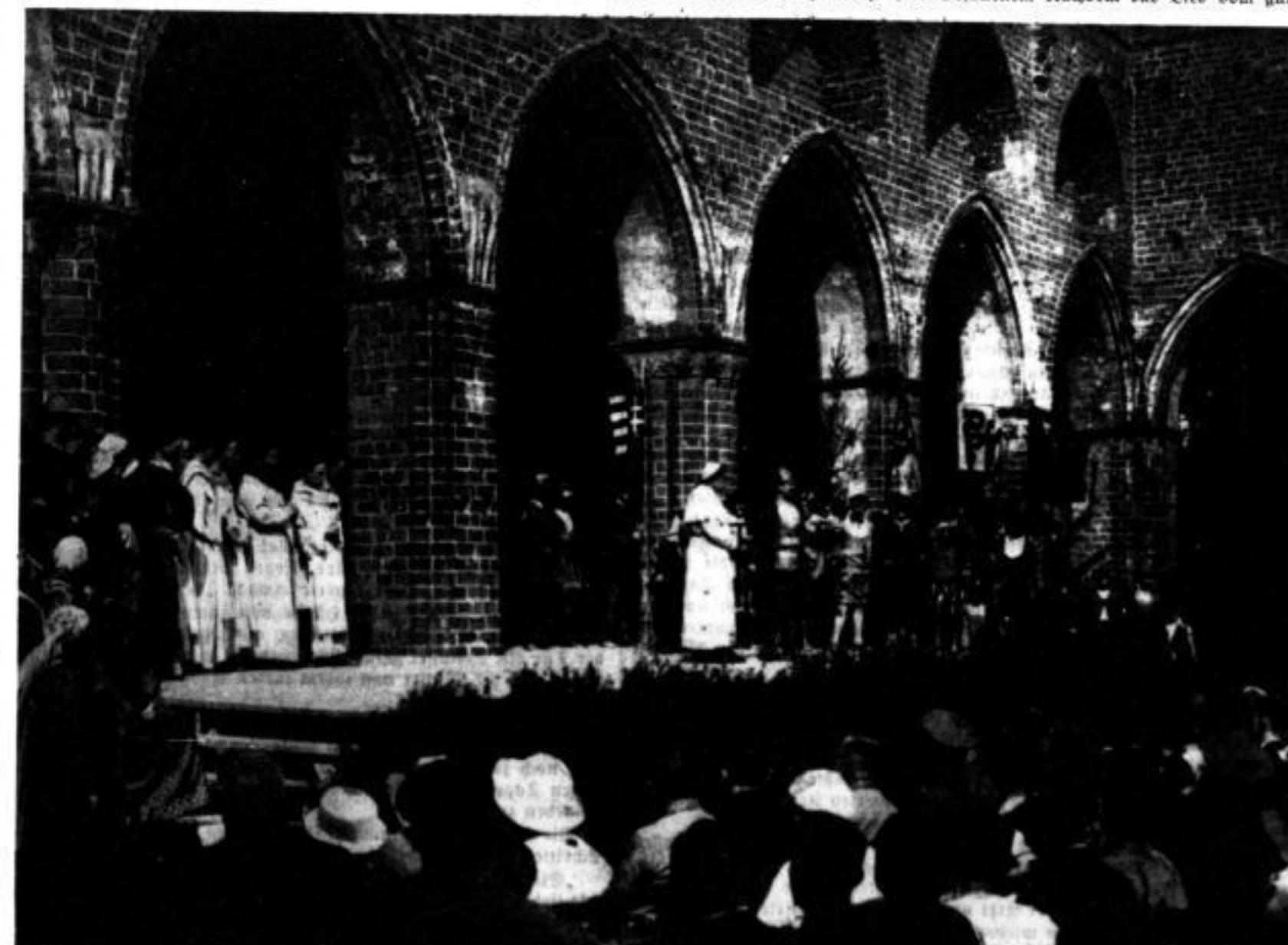
Dienstag (1/9): Frischer Wind aus Kanada. DB. 8401—8600.

Central-Theater

Dienstag (8): Volksblut. DB. 9501—9650.

Residenz-Theater

Geschlossen.



600 Jahre Kloster Chorin

Zur Erinnerung an das 600jährige Bestehen des ältesten Klosters Chorin wurde vor kurzem in dem idyllisch gelegenen Ort Chorin die Heimatwoche feierlich eröffnet. Den Beginn der Veranstaltungen bildete ein Festvolksfest in der alten Kirche Kreuzkirche. Am Nachmittag stand die erste Aufführung des Volkschauspiels „Chorin“ von Axel Delmer statt, das in eindrucksvollen Szenen die Zeit der siegreichen Reformation lebendig machte. — Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Schauspiel vor den alten Klostermauern.

Elbtal-Abendpost

verbunden mit

Tageszeitung
für das östliche Dresden
und seine Vororte

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiß-Hirsch, Bühlau, Radeburg, Wachwitz u. Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich), der Gemeinden Niederpoyritz, Höfgen, Pillnitz, Weißig und Schönfeld - 96. Jahrgang

Der Bezugspreis beträgt mit „Illustriertem Tageblatt“ zw. monatl. Mk. 2,-, einschl. 80 Pf. Erderlohn; durch die Post bezogen Mk. 2,- ohne Zustellgebühr, einschl. 80 Pf. Postgebühr; ohne „Illustr. Tagebl.“ in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 1,-. Für unverlangt eingelangte Manuskripte und Bilder ist Rückporto belastigten. — Druck und Verlag: Clemens Landgraf Nachf. (Stolze-Verlag), Dresden und Freital - Hauptchristl. H. Schloss, Freital; verantwortl. für Lokales (auch für Dresden-Ost): Hein. Grömmig; Dresden, für Dresden-Ost Carl Drache, Dr. Blasewitz; für d. übrige Teile: Hermann Schloss, Freital; f. d. Bilderdienst: W. Stolle, Freital; verantwortl. f. d. Anzeigenstell.: R. Lohrenz, Freital. DLVII. 1934: 1577

„Elbgauopresse“: Dresden - Blasewitz
Hermann Beyer & Co., Tolkmicker Str. 4
Telefon 33 307 Postleitziffer: Dresden Nr. 517

Lokal-Anzeiger
für das westliche Dresden
und seine Vororte

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altsachsen, Cossebaude, Döllnichen, Göhlis, Gompitz, Omschwitz, Pennrich, Zöllmen

Sächsische Dorfzeitung und Elbgauopresse

Dresden - Plauen: Zwicker Straße 154
Cotta: Otto Kunath, Hamburger Straße 86, Fernsprecher 15277
Cossebaude: Hans Horn, Bahnhofstraße 7, Fernsprecher 260

„Elbtal-Abendpost“: Dresden - Altstadt 1
Marienstraße 26, Fernsprecher 28 790
Postleitziffer: Dresden Nr. 52287

Nr. 205

Montag, den 3. September

1934

Weihe des Ehrenmals für die Nachkriegsgefallenen der Wehrmacht

Mit einer würdigen Feier wurde am Sonntagvormittag am Eingang der Rosenei an der Carola-Allee ein vom 10. (Sächs.) Infanterie-Regiment errichtetes Mahnmal für die Nachkriegsgefallenen der Wehrmacht enthüllt, das wir an anderer Stelle auch im Bild zeigen. Im Bereich des heutigen J.-R. 10 haben nach dem Kriege im Kampfe gegen Bolschewismus und Spartakismus 5 Offiziere, 37 Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben gelassen. Das Mahnmal besteht aus drei Kreuzen, von denen das mittlere den im Kampfe gegen den Bolschewismus gefallenen Soldaten gewidmet ist. Die beiden anderen sollen das ehrende Gedanken wachhalten an die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der ehemaligen Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101 und der aus ihnen hervorgegangenen Formationen.

An der eindrucksvollen Feier nahmen u. a. Wehrkreisbefehlshaber Generalleutnant Lütz, der frühere Kommandeur des J.-R. 10, Generalleutnant a. D. Wolke, die Generale a. D. von Schedlich-Gerstenberg und Bod von Wittlingen und viele andere höhere Offiziere des alten Heeres, der Chef des Stabes der 4. Division, Oberst Olbricht,

der Kommandeur des J.-R. 10, Oberst Pfugbeil, sowie zahlreiche Vertreter der Parteigliederungen, des NSDAP, und des freiwilligen Arbeitsdienstes teil. Vor dem Denkmal nahm die Ehrenkompanie, die 3. Jägerkompanie, der die Tradition der ehemaligen Grenadier-Regimenter anvertraut ist, Aufstellung. Nachdem Wehrkreisbefehlshaber, Generalleutnant Lütz, die Front der Ehrenkompanie und der Abordnungen der Militärvereine abgeschritten hatte, hielt Wehrkreisbefehlshaber Münchmeyer eine tiefempfundene Weiherede, in der er betonte, daß auch diejenigen, denen diese Mahnmäler gelten, Kämpfer für das Dritte Reich gewesen seien. Das große Ziel für das sie starben, sei erreicht in der nunmehr erstandenen Einigkeit des ganzen deutschen Volkes. — Oberst Pfugbeil weihte sodann das Ehrenmal mit Worten des Dankes an die, die in Deutschlands Notzeit ihr Leben für das Vaterland einzefügt und hingegeben haben. Leise erklang das Lied vom guten Kameraden. An den Mahnmälern wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Die erhebende Feier fand mit einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor dem Wehrkreisbefehlshaber ihren Ausgang.

Staunt und lacht!

Das neue Programm des Dresdner Regina.

Das ist ein Programm, das jeden begeistert! Alle Zweige der Kleinkunst sind in höchster Vollendung vertreten. Es ist zuerst Georg Krönlein: ein Vortragssänger, vollrund und ausdrücklich, vollgestopft mit guten Wiken, schlagfertig und originell. Dann Elen Navarro, eine reizende Solotänzerin, beschwingt und idyllisch. „Gang groß“ ist der Exzentrische Ritto in seinen grotesken Tanzfiguren; scheinbar ein Mann ohne Knochen. Seine Beweglichkeit ist erstaunlich, seine Komik bringt auch den Griechen zum Lachen. Für 15 Minuten Unterhaltung durch verblüffende Saubertricks sorgt Georg Adermann. Während er arbeitet, staunt das Publikum voller Augen. Die Harvey Sisters warten mit einem fabelhaften Musikal auf. Welches Instrument sie auch in die Hand nehmen; immer erweisen sie sich als Meisterinnen des Rhythmus. Der Höhepunkt des Programms aber ist die Tangoshow Ernest, Yvonne und Wilma. Hier offenbart sich die Kultur des Tanzes in herrlicher Vollendung. — Zwischenzeitlich sorgt Eric Munder mit seinen Künstlern für eine schwungvolle Tanzmusik, sein Repertoire scheint unerschöpflich. In der Tat: Regina hat einen ausgezeichneten Start zur Winteraison. Geht hin, staunt und lacht! hg.

b. Die Personendampfer verkehrten wieder. Nachdem in Böhmen anhaltender Regen niedergegangen ist, hat die Sächs.-Böhmis. Dampfschiffahrt A. G. ihren Betrieb wieder voll aufnehmen können. Man hofft, daß die Wasserchwierigkeiten für dieses Jahr nunmehr endgültig behoben sind.

b. Straßenbahnumleitung. In den Nächten zum 4. und 5. September von 0.30 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Nicolaistraße umgeleitet: Linien 2 und 20 zwischen Fürstenplatz und Pirnaischer Platz Stadtwärts über Striesen, Pillnitzer, Amalienstraße; Linie 10: zwischen Fürstenplatz und Südpark Stadtwärts über Pillnitzer, Amalien-, Grunaer

h. Zwei Radfahrer verunglückt. Am Sonntagvormittag wurde auf der Chemnitzer Straße eine 18jährige Radlerin von einem Personenauto umgefahren. Sie erlitt beim Sturz eine Gehirnerschütterung und mußte im Friedrichstädter Krankenhaus Aufnahme finden. — Ebenfalls ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden mußte ein 35jähriger Radfahrer, der am Sonntagnachmittag auf der Bergstraße vermutlich infolge eigener Unvorsichtigkeit zu Fall gekommen war. Er habe sich beim Sturz schwere Kopfverletzungen zugezogen.

h. Für die Übernahmen bei der Städtischen Mädchen-Gewerbe- und Handelschule, Dresden-N., Pestalozzistraße 9, sind Anmeldungen in der Zeit vom 1. bis 15. September vorzunehmen. Sonntag: Montags, Dienstag, Mittwochs 10 bis 11 Uhr und Freitags 17 bis 19 Uhr. Bewerbungen sind vorzulegen. Anmeldungen in verschiedenen Schulen sind unzulässig.

h. Begen Führersturz festgenommen. Auf der Staatsstraße in Gompitz wurde am Sonnabendabend ein Radfahrer von einem in Richtung Dresden fahrenden Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Kraftwagen geriet bei dem Unfall in den Straßengraben und stürzte um. Der Führer ergriff sofort die Flucht. Bei den Ermittlungen der Landespolizei ergab sich, daß weder der Eigentümer des Wagens, der am Unfallort verblieben war, noch der flüchtige Lenker einen Führerschein besaßen. Beide hatten sich lässig in einem Lokal in Dresden kennengelernt und anschließend die Fahrt unternommen. Der Fahrer wurde am Sonntag in Dresden ermittelt und von der Kriminalpolizei festgenommen.

h. Gestohlen wurden folgende Kraftwagen: 1. Marke Audi mit Beiwagen, Kennzeichen II 70 498; Fahrzeug-Nr. 87 422, Motor-Nr. 48 896; 2. Marke DKW, Kennzeichen II 42 855, Fabriknummer 815 450. Die Fahrzeuge wurden in der Nacht zum 2. September aus dem hierigen Stadtgebiet weggefahren. Wer weiß etwas über ihren Verbleib?

Dresden-West Turn- und Spielfest des DVB. Dresden-Strehl

Mit Bangen sah man in Strehl dem Sonntag entgegen. Waren doch die Vorbereitungen für das Turn- und Spielfest schon seit langer Zeit bis ins kleinste festgelegt. Der anhaltende Regen am Freitag und Sonnabend schien alle mühsame Arbeit zunächst machen zu wollen. Und da geschah das Wunder. Die Schleuse des Himmels schloß sich, funkelnde Sterne grüßten am Sonnabendabend vom Firmament herab und bereiteten auch so manchen Strehler Sportler von einem tagelangen Aufbruch. Das Fest konnte bei bestem Herbstwetter feiern. Schon am Sonnabend-

abend wurde es eröffnet mit einem Fußballspiel der „Alten Herren“ gegen DSG. „Alte Herren“ und endete mit 1:5. Der Sonntag als eigentlicher Festtag war mit einem abwechslungsreichen turnerlichen Programm ausgefüllt. Um 9.30 Uhr nahm das Tagesprogramm seinen Anfang mit einem Handballspiel der 1. Mannschaft gegen Jahn Cotta mit dem Endresultat 0:7. Ein Fußballspiel DVB. 2 gegen GM 5 endete mit 4:2. Nachmittags um 2 Uhr formierten sich Turner, Turnerinnen, OG der NSDAP, SA 11.100, HJ mit Spielmannszug und die Feuerwehr zu einem Werbe-Umzug durch die Straßen des Stadtteils Dresden-Strehl.

Unmittelbar nach Rückkehr auf den Festplatz, der inzwischen nahezu 2000 Besucher aufzuweisen hatte, erfolgte ein Staffellauf von 6000 Meter quer durch Strehl. Neun Läufer beteiligten sich daran. Turnbrüder

Hundert Jahre im Dienste des Handwerks Das Jubiläum der Dresdner Korbmacher-Innung

Die deutschen Korbmacher hatten als Tagungsort für ihren diesjährigen Reichsverbandstag Dresden gewählt und mit der Tagung die Hundertjahrfeier der Dresdner Korbmacher-Innung verbunden. Der vorjährige Verbandsstag in Braunschweig hatte im Zeichen der ersten Auswirkungen der nationalsozialistischen Erhebung gestanden. Der Braunschweiger Verbandsstag hatte den Neuaufbau des Reichsverbandes vorgenommen, die Regierung der Verbandsbezirke nach 13 Wirtschaftsgebieten genehmigt und dem Präsidenten zugestimmt. Die diesjährige Dresdner Verbandsstagung leite Neugründung ab von den gegensteigenden Auswirkungen dieser Verfestigung und der eingetretenen Befreiung der Gewerbeinnung.

Bereits am Sonnabend traten zahlreiche Mitglieder des Korbmachersgewerbes aus allen Ecken des Reiches in der Landeshauptstadt ein. Nach einer Begrüßung der sächsischen Obermeister und Meister des Fachgewerbes, sowie die Vertreter der Dresdner Innungen erschienen. Der Obermeister gedachte noch einmal des toten Reichspräsidenten, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Blumen erhoben. Er sprach von den Röteln des Handwerks und vom neuen Glauben an eine bessere Zukunft. Unter dem Motto „Zusammenhalt macht die Schwestern stark“ sollte man den neuen Lebensschluss der Innung beginnen.

In einer groß angelegten Festrede behandelte der Reichsverbandsführer Gustav Weiß-Berlin die bewegte Geschichte des Korbmachershandwerks von der Gründung unter Karl August Körber und Karl Friedrich Reumann bis zur Gegenwart. Da die alte Tradition des Handwerks auch heute noch gepflegt wird, geht aus der Festrede hervor, daß in Dresden ein Drittel aller Schwestern bei ihrem Vater bestätigt sind. Der Reichsverbandsführer betonte, daß die Jubelstier in der Zeit neuen Handwerksgedankens und deutschen Wiederaufbaues als ein gutes Omen für die weitere Entwicklung zu gelten habe. Der Auftschwung des Gewerbes sei nicht zuletzt der zielbewußten Reichsführung durch Adolf Hitler zu danken.

Der Reichsverbandsführer Gustav Weiß-Berlin berichtete über nationalsozialistische Handwerkspolitik. Das Hauptreferat „Handelsförderung, Lohn- und Preisausgleich“ hielt Pg. Körber aus Frankfurt a. O. Der Reichsverbandsführer 1933 wird in Berlin abgehalten. Er soll mit der zweihunderttausendstel der Berliner Korbmacher-awardsung verbunden werden.

Seinen Höhepunkt fand das Treffen der Korbmacher am Sonntag mit einem Festabend im Zoologischen Garten. Zahlreich hatten sich die Weiber mit ihren Frauen und Söhnen eingefunden. Der Saal war mit den prahlvollen Fahnen befreundeter Innungen ausgeschmückt; die hundertjährige Innungsabnahme der Korbmacher botte einen Ehrenplatz erhalten. Von den Wänden herab grüßten die Rahmen des Dritten Reiches, und an der feierlich geschnückten Bühne hatte man die Symbole der Innung angebracht. Schneidige Weisen der

Standartenkapelle M. 28 unter der vielfach bewährten Leitung des M. A. Rührers. Musikdirektor Peterleitner leitete den Abend ein. Herr Georg Irrgang deklamierte sodann einen eindrücklichen Vortrag und erinnerte damit stürmischen Beifall. Obermeister Max Dirckhoff sprach amüsierend herzliche Worte der Begrüßung und hielt als Ehrengäste besonders die folgenden Herren willkommen: Stellv. Präsi. Pg. Peter für das sächsische Wirtschaftsministerium und die Gewerbeammer, Stadtrat Pg. Hermann Müller für den Rat zu Dresden und den Oberbürgermeister, Stadtrat Pg. Beduschka für den Innungs- und Bezirksausschuß des Handwerks, Stadtrat Dr. Richter für die Gewerbeammer und Direktor Werner für die Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbeamern, sowie Stadtrat Pg. Schmidt für die Stadtverordneten. Werner waren neben dem Reichsverbandsführer Gustav Weiß die Obermeister und Meister des Fachgewerbes, sowie die Vertreter der Dresdner Innungen erschienen. Der Obermeister gedachte noch einmal des toten Reichspräsidenten, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Blumen erhoben. Er sprach von den Röteln des Handwerks und vom neuen Glauben an eine bessere Zukunft. Unter dem Motto „Zusammenhalt macht die Schwestern stark“ sollte man den neuen Lebensschluss der Innung beginnen.

In einer groß angelegten Festreden behandelte der Reichsverbandsführer Gustav Weiß-Berlin die bewegte Geschichte des Korbmachershandwerks von der Gründung unter Karl August Körber und Karl Friedrich Reumann bis zur Gegenwart. Da die alte Tradition des Handwerks auch heute noch gepflegt wird, geht aus der Festrede hervor, daß in Dresden ein Drittel aller Schwestern bei ihrem Vater bestätigt sind. Der Reichsverbandsführer betonte, daß die Jubelstier in der Zeit neuen Handwerksgedankens und deutschen Wiederaufbaues als ein gutes Omen für die weitere Entwicklung zu gelten habe. Der Auftschwung des Gewerbes sei nicht zuletzt der zielbewußten Reichsführung durch Adolf Hitler zu danken.

Der Reichsverbandsführer Gustav Weiß-Berlin berichtete über nationalen Gewerbeaufbau und langejährigen Mitglieder des Verbandes. Obermeister Körber wurde zum Ehrenmeister ernannt. Weitere wurden ausgesetzt: Ehrenmeister Weigenleiter, Obermeister Dirckhoff und die Meister Kühn, Endler, Oswald Müller, Hermann Müller, Siegel, Siebel, Stettler, Kühn und Poppel. Nach den Glückwünschen der Ehrengäste wurde das Programm fortgesetzt, das als besondere Überraschung entsprechende Tanzvorführungen der Tanzgruppe des Ballettmasters Gaffert brachte. Mit einem gemütlchen Tänzchen wurde der Festabend beendet.

Wagner, der schon so manchen Sieg errungen hat, ging auch bei diesem Staffellauf als Sieger hervor. Die riesige Zuschauermenge verfolgte dann mit lebhaftem Interesse eine Reihe schöner Freilübungen sämtlicher Abteilungen. Hasch-, Rad- und Kampfspiele sowie Wetts-, Hindernis- und Scherzstaffeln hielten die Zuschauer lange in Spannung.

Ein dann folgendes Fußballspiel der 1. Mannschaft gegen die Lehrkompanie der Infanterieschule in Dresden endete 2:3. Bei der einsetzenden Dunkelheit veranstaltete die Jugend einen Lampionumzug durchs "Dorf".

Dass es dabei lustig und lebhaft zugegangen ist, ist dem Temperament der sportbegeisterten Jugend nur zu verständlich. Das Festprogramm stand einen würdigen Abschluss in dem Fadelschwingen der Turnerrinnen-Abteilung. Grazilos tanzten die Turnerinnen und schwangen die brennenden Fackeln nach den städtischen Welsen der Musikkapelle. Turnbrüder Lehrer Schurig dankte allen Besuchern für das dem VTB-Stechschwanz erwiesene Interesse und forderte alle, die es angeht, auf Mitglied des Turnvereins zu werden. Mit einem dreifachen "Sieg Hell" auf den Führer und Volkskämpfer Adolf Hitler und auf das deutsche Volk bestätigten alle Festteilnehmer ihre Treue zum Führer. Vom Platz aus gingen die meisten Teilnehmer in den "Lindenhof", um noch einige gemütliche Stunden bei deutschem Tanz und im "Rebengold" in froher Gefälligkeit zu verleben.

*

Dresden-Plauen, Parkringen. Auf Veranlassung des Bezirksvereins Dresden-Plauen und Südwest findet morgen, 19.30 Uhr, ein Parkringen im Westendpark vom Männergängerverein Dresden-Plauen unter der Leitung von Oberlehrer H. Röser statt.

Dresden-Plauen. Der letzte diesjährige Heiligabendgottesdienst der Auferstehungskirche fand am vergangenen Sonntag früh 7 Uhr bei herrlichstem Sonnenchein im Westendpark statt. Ein Posaunenchor umrahmte die Feierstunde in würdiger Weise.

Dresden-Plauan. Anhänger vernugt. Vor einem Auto löste sich am Sonnabendnachmittag in der Wallstraße der zweitürige Anhänger und fuhr gegen die Bordsteine. Glücklicherweise wurde nur einiger Sachschaden angerichtet.

Dr. v. Lößnitz. Geschäftsbrecher. Am Sonntag vormittag wurden im Stadtteil Lößnitz verschiedene Einbrüche verübt. In der Chemnitzer und Zwicker Straße drangen Diebe in Fleischereien ein. Während sie an der einen Stelle 276 Mark erlangten, ergriessen sie am anderen Ort ohne Beute die Flucht. - Beitere Einbrüche wurden in der Kesselsdorfer und Rabenauer Straße in einer Bäckerei und ein Zigarettengeschäft ausgeführt. Die Einbrecher, die es offenbar auf Bargeld abgesehen hatten, erlangten nur in einem Falle einen kleinen Betrag Wechselgeld.

Dr. Gorbis. Die Gorbisher Vogelwiese hatte am Sonnabend zu ihrem Beginn unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Nach dem niedergegangenen Regen war das Dauern auf dem Festplatz, dem oberen Kammergußfeld, fast zur Unmöglichkeit geworden. Unter diesen Umständen war die Besucherzahl wenig zufriedenstellend. Am Sonntag, dem Hauptfesttag, trocknete die Sonne einigermaßen die Wege, aber man ließ auf dem Felde immer noch „wie auf Gummi“. Nach und nach stellten sich die Besucher in großer Zahl ein. Die Kesselsdorfer Straße hinaus herrschte zeitweise eine wahre Volkswanderung. Aber auch der Autobus beförderte große Menschenmengen nach dem Vogelwiesen-Gelände. Aus den weithin Vororten kamen die Bewohner, um an den Freuden der Vogelwiese teilzunehmen. An Stellvertretung läuft sie nichts zu wünschen übrig; ein jeder kommt da auf seine Rechnung. Karussells, Schaukeln, Kriminaline, Looping-the-Loop-Schaukel, Weltwunderschau; überall gibt es viel zu sehen und zu staunen. Als der Abend hereinbrach, erstrahlte der Festplatz im hellen Licht der elektrischen Lampen und die fröhliche Menge ging ganz auf in den Freuden der Vogelwiese. Das Preisvogelschießen stand wie jedes Jahr regen Zuspruch. Die aufgestellten drei Vögel mussten täglich Federn lassen. So können die Veranstalter, die großen und kleinen Hirsanten und Standinhaber, mit dem Ergebnis des Vogelwiesen-Sonntags noch ganz zufrieden sein. Es ist ihnen das auch für die folgenden Tage, an denen das lustige Treiben weitergeht, zu wünschen.

Dresden-Stechschwanz. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte morgen der Justizamtmann Bernhard Beck mit seiner Ehefrau Marien geb. Seifert. Das Jubelpaar erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. In vielen Vereinen und in der NSDAP. sind "Braut" und "Bräutigam" immer an verantwortlicher Stelle und als praktische Förderer tätig. Möge es so bleiben bis zum goldenen Ehejubiläum und darüber hinaus.

*

Dresden-Ost

Blasewitz. Ortsgruppe 12 des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm). Nach Urlaubsende sah auch bei der vierzigsten Ortsgruppe der volle Dienst wieder ein. Der in der vergangenen Woche abgehaltenen Appell hatte eine große Zahl der Kameraden im Goethegarten zusammengeführt, um zunächst in einer ernsten Gedächtnisfeier des heimgegangenen Reichspräsidenten zu gedenken.

Entzückt von bunter Farbenpracht Feierliche Eröffnung der 5. Rosen- und Dahlienschau im Niederwartha

In Anwesenheit vieler geladener Gäste und gestern nachmittag die Eröffnung der 5. Rosen- und Dahlienschau statt. Der Ausstellungsteil Susan begrüßte die Eröffnungen namens der Aussteller.

Bürgermeister Kühne-Gossebande

ging dann in kurzen Worten auf den Sinn und Zweck der Schau ein. Er dankte den ausstellenden Firmen für ihren Fleiß und Wagemut, durchschnitt das weiße Sperband und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Auf den Führer und das deutsche Volk brachte Bürgermeister Kühne ein begeistert aufgenommenes dreifaches "Sieg Hell" aus.

Nun wurden die Türen geöffnet und hereinströmten die Menschen in Massen.

Im Blickfeld der ganzen Schau befindet sich der Stand der

Firma Willy Denke, Görlitz-Briesnitz,

der jeden Besucher zu Staunen und Bewundern der Blumenbindeskunst nötigte.

In wunderbarer Nachahmung aus Tausenden von Dahlien zeigte diese Firma das Briesnitzer Ehrenmal, auf dessen Sockel viele mit großer Liebe und künstlerischem Geschmack gebundene Kränze zu sehen waren. An diese Trauerblinder reihte sich eine Binderei für die Freude und eine Schau schöner Rosen und Dahlien.

Bestaunt wurde auch der von derselben Firma mit zarten Blümchen dekorierte Taufstisch und der aus Myrrhen bestehende Brautschmuck. Besonders fand natürlich das lebhafte Interesse der Frauen, insbesondere der "angehenden" Bräute. Die alteingesessene

Gossebander Firma Georg Klein

hat ihre Spezialitäten in Dekorationsspiralen, wie Ebenwände, vor der Bühne ausgestellt und stellte damit gleichzeitig ihre Dekorationskunst wirkungsvoll unter Beweis.

Die bekannte Rosen- und Baumwulsen-

gärtnerin

Martin Sohmann in Gossebande legte diesmal mehr Wert auf die Empfehlung ihrer Baumwulsenzeugnisse. So sieht man außer einer Anzahl schöner Rosen auch prächtige Exemplare von Apfeln, Birnen, Pfirsichen, Pflaumen und anderem Obst. Das Wasser läuft einem im Munde zusammen, wenn man die Williams-Christ-Birne oder die Pfirsiche mit dem ehrenvollen Namen "Königin Carolin" vor sich sieht.

Von einem Auto löste sich am Sonnabendnachmittag in der Wallstraße der zweitürige Anhänger und fuhr gegen die Bordsteine. Glücklicherweise wurde nur einiger Sachschaden angerichtet.

Dr. v. Lößnitz. Geschäftsbrecher. Am Sonntag vormittag wurden im Stadtteil Lößnitz verschiedene Einbrüche verübt. In der Chemnitzer und Zwicker Straße drangen Diebe in Fleischereien ein. Während sie an der einen Stelle 276 Mark erlangten, ergriessen sie am anderen Ort ohne Beute die Flucht. - Beitere Einbrüche wurden in der Kesselsdorfer und Rabenauer Straße in einer Bäckerei und ein Zigarettengeschäft ausgeführt. Die Einbrecher, die es offenbar auf Bargeld abgesehen hatten, erlangten nur in einem Falle einen kleinen Betrag Wechselgeld.

Dr. Gorbis. Die Gorbisher Vogelwiese hatte am Sonnabend zu ihrem Beginn unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Nach dem niedergegangenen Regen war das Dauern auf dem Festplatz, dem oberen Kammergußfeld, fast zur Unmöglichkeit geworden. Unter diesen Umständen war die Besucherzahl wenig zufriedenstellend. Am Sonntag, dem Hauptfesttag, trocknete die Sonne einigermaßen die Wege, aber man ließ auf dem Felde immer noch „wie auf Gummi“. Nach und nach stellten sich die Besucher in großer Zahl ein. Die Kesselsdorfer Straße hinaus herrschte zeitweise eine wahre Volkswanderung. Aber auch der Autobus beförderte große Menschenmengen nach dem Vogelwiesen-Gelände. Aus den weithin Vororten kamen die Bewohner, um an den Freuden der Vogelwiese teilzunehmen. An Stellvertretung läuft sie nichts zu wünschen übrig; ein jeder kommt da auf seine Rechnung. Karussells, Schaukeln, Kriminaline, Looping-the-Loop-Schaukel, Weltwunderschau; überall gibt es viel zu sehen und zu staunen.

Vom Schillerplatz aus ging's dann den Steinpfad entlang bis zum sähnen-, wimpel- und blumengeschmückten Clubhaus des Vereins, wo die Zugteilnehmer auf dem tiefer gelegenen Vorplatz Aufstellung nahmen. Ein außerordentliches Bild tat sich hier auf, zu dem das Band des Stromes und der bergige Hintergrund den schönen Rahmen abgaben.

Bon der Terrasse aus begrüßte die Vereins-

führerin, Fr. Charlotte Ahlhelm, die große Zahl der Gäste und Ehrengäste sowie die Sportkameradinnen. Sie wiss auf den gesundheitlichen und den ideellen Wert des Sports und speziell den des Ruderns hin, ein Gewinn, der nicht nur dem eigenen Körper, sondern dem Volksgenossen zugute kommt. Denn die Pflege von Ohmopl, Energie, Treue und kameradschaftlicher Gemeinschaft sei auch für die deutsche Frau im allgemeinen Notwendigkeit und Pflicht, um selbst fähig zu sein, dem Vaterland eine starke, frische Jugend voller Lebenslust und Lebenskraft zu erziehen und dadurch am Ausbau des Vaterlandes mitzuverarbeiten. Dem geliebten Vaterland, seinem Führer als Befürter des Sports und dem edlen Rudersport selbst, galt

Endlich kommt man an den Stand der

Firma Otto Reinhardt, Gossebande,

wo ausschließlich Dahlien zu sehen sind. Der Name Otto Reinhardt ist für immer mit dieser Schau verbunden. War es doch der leider nunmehr verstorbene Träger dieses Namens, der vor fünf Jahren seine Berufskollegen für das Zustandekommen der Rosen- und Dahlienschau interessiert konnte. Otto Reinhardt hat trotz aller wirtschaftlichen Rüte in jedem Jahre sein Glück von neuem versucht und so mit einer breiteren Öffentlichkeit Gelegenheit geboten, die Erzeugnisse der im Dresdner Weilen ansässigen Rosen- und Baumwulsen-gärtner in einem Raum zu sehen. Otto Reinhardt, der so plötzlich in die Ewigkeit heimging, ist, hat sich mit dieser von traditionell gewordenen Schau ein bleibendes Denkmal gesetzt. Er war Spezialist in Dahlienschärferei und hat zu jeder Ausstellung neue Stückungen getauft. Sein Wille war es, dass auch dem Gärtnergewerbe gleichende Berufe auf dieser Schau vertreten sein sollen. So ist es verständlich, dass auch die Firma Walter Schubert-Gossebande, Haushalts-, Küchen- und Gartengeräte ihre Waren ausstellt. Ferner waren noch die Firmen Adolf Kupper, Böttcher, Leder-Prügel, Eichler und der Schrebergartenverein Gossebande vertreten. Eine gutausgestattete Tombola und eine kleine feste Kapelle erweckten auch das Interesse der Besucher.

Nach dem Rundgang nahm

Dr. Leiter Schneider-Gossebande

das Wort und dankte seinerseits und im Namen der Ortsgruppe den Ausstellern für ihr bedeutungsvolles Unterfangen. An die Besucher aber richtete er die dringende Bitte, die Lehre aus dieser Schau zu ziehen und nur einheimische Blumen zu kaufen. Im Wirtschaftsleben heißt es heute mehr denn je, erst mein deutsches Volk und dann fremde Völker. Dem deutschen Volk zu Ehren bat er die Besucher, sich von den Plänen zu erheben und gemeinsam die nationalen Hymnen zu singen. - Ein geschäftiges Leben und Treiben sah dann ein. Die Aussteller wurden vom Publikum mit allerhand Fragen bestimmt. Mögen alle auf diese Schau gesetzten Hoffnungen in Erfüllung gehen. Heute ist die Schau noch geöffnet.

H. H.

opt. Weißig, Prater i. R. Schmiede †. Am Donnerstag starb in Dresden Prater i. R. Johannes Schmiede, der in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit 14 Jahre lang, vom 7. Mai 1916 bis zu seiner Emeritierung am 1. Mai 1930 in bleicher Kirchgemeinde segenreich tätig war, nachdem er zuvor in den Erzgebirgsgemeinden Pöbersau und Lugau amtiert hatte. Er wurde am 20. April 1870 zu Tharandt geboren. Ein edler Mensch und ein aufrichtiger Christ, der er sich in seinen Gemeinden der größten Hochachtung erfreut.

Rudolf. Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Radfahrerin ereignete sich am Sonnabendnachmittag auf der Brücke, wobei das Fahrzeug der Radfahrerin zerkrümmt wurde, während sie selbst mit Hautabschürfungen davonkam.

Weiter. Kirch. Das Dienstagkonzert der Philharmonie wird durch den Rundfunk übertragen und ist für diesen Zweck mit einer besonders ausgewählten Musikfolge ausgestattet. Mittwoch, Freitag und Sonnabend konzertiert ebenfalls die Philharmonie im Rahmen der Konzertreihe, wobei sie mancherlei Opernabschnitte neben Operetten, Walzer- und Marschmusik spielt.

opt. Weißig. Prater i. R. Schmiede †. Am Donnerstag starb in Dresden Prater i. R. Johannes Schmiede, der in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit 14 Jahre lang, vom 7. Mai 1916 bis zu seiner Emeritierung am 1. Mai 1930 in bleicher Kirchgemeinde segenreich tätig war, nachdem er zuvor in den Erzgebirgsgemeinden Pöbersau und Lugau amtiert hatte. Er wurde am 20. April 1870 zu Tharandt geboren. Ein edler Mensch und ein aufrichtiger Christ, der er sich in seinen Gemeinden der größten Hochachtung erfreut.

Rudolf. Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Radfahrerin ereignete sich am Sonnabendnachmittag auf der Brücke, wobei das Fahrzeug der Radfahrerin zerkrümmt wurde, während sie selbst mit Hautabschürfungen davonkam.

Weiter. Kirch. Das Dienstagkonzert der Philharmonie wird durch den Rundfunk übertragen und ist für diesen Zweck mit einer besonders ausgewählten Musikfolge ausgestattet. Mittwoch, Freitag und Sonnabend konzertiert ebenfalls die Philharmonie im Rahmen der Konzertreihe, wobei sie mancherlei Opernabschnitte neben Operetten, Walzer- und Marschmusik spielt.

Seitens. Dienstabteilung im Leipziger Vorort. Reges Leben herrschte jetzt in einem Teil des idyllisch gelegenen Parks des Gewissens. Von dem circa 60 000 qm großen Gelände sind ungefähr 15 000 qm für Baugruben freigegeben und abgetrennt worden. Der bestehende prähistorische Baumbestand ist nicht zu entfernen. Während mit der Gründung der ersten Häuser begonnen worden ist, wird man in den nächsten Wochen eine Wohnstraße in das Gelände hineinlegen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist zu wünschen, dass noch in diesem Herbst sämtliche Baustellen an den Mann gebracht werden.

Schöningen. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte heute in aller Frische das hier seit 1927 im Ruhestand lebende Fr. Erdmannsche Ehepaar. Der Jubelbräutigam war lange Jahre Kapitän bei der Sachsisch-Österr. Dampfschiffahrtsgesellschaft, wo er bereits im Jahre 1877 als Bootsmann seinen Fahrdienst begann.

Seidnitz. Dienstabteilung. Am 1. September kommt die Bautewillkür für Fr. Gertrud Müller, Maystraße 22, auf eine 30jährige Tätigkeit im Bankhaus Philipp Elsmeier zurück.

Seifersdorf. Nachkönig. In der hierigen Kirche fand die feierliche Konfirmation von 19 Arbeitsdienstfreiwilligen aus dem Arbeitsdienstlager im Röderthal statt.

Dörnthal. Stark ermäßigte Strafe.

Der vom Schöffengericht Stolzen wegen eines Einbruchs in ein kleines Bauernhaus zu drei Jahren Justizhaus verurteilte Handwerksgehilfe G. erlebte in der kürzlichen Berufungsverhandlung die Strafe auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis ermäßigt. Mangelhafte Erziehung und schlechte wirtschaftliche Lage wurden jetzt als Milderungsgründe anerkannt.

Aus der Heide. Mit schweren Schuhverlegungen aufgezogen. Gestern vormittag wurde die Nordkommission nach der Dresdner Heide, Revier 28, gerufen. Dort hatten Bäcker einen 28 Jahre alten Mann und ein 21 Jahre altes Mädchen, beide aus Dresden, mit schweren Schuhverlegungen aufgezogen. Während bei dem Mann der Tod bereits eingetreten war, gab das Mädchen noch schwache Lebenszeichen von sich. Es wurde mit einer lebensgefährlichen Kopfverletzung dem Krankenhaus zugeschickt. Nach den Feststellungen der Nordkommission liegt ein Verdachtskreis nicht vor. Das Mädchen hatte vielmehr aus Liebeskummer den Entschluss gefasst, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Beide wurden bereits seit 20. August vermisst.

Unter den straffen Klängen der Bundeskapelle marschierte die Rahmenabordnung in den Saal, um vor dem umlorteten und von Blattplänen umhüllten Bilde Hindenburgs Aufführung zu nehmen. Danach hielt Ortsgruppenführer Kam. Oberstleutnant v. Kirschbach eine kurze, inhaltlose Gedächtnisrede, die, beim Senken der Fahne, in einem stillen Gedenken der Versammlungen für den Toten auslief. Im Anschluss stand dann die Verpflichtung eines gro-

hen Teiles der Kameraden auf den NSDAP. (Stahlhelm) statt. Nach Aufmarsch der Fahne begrüßte der Kreisführer Ost. Kam. Lipper, die Kameraden, um danach in großen Blättern die Gedächtnisse seit dem Frontsoldatenstag von Hannover bis zum heutigen Tage den Kameraden nochmals am geistigen Auge vorüberzuleben zu lassen. Anschließend erfolgte dann die Übergabe von 18 alten Kameraden, die das Ehrenzeichen der "Alten Garde" mit Urkunde

Kinder-Dinotafel-Lesefreude



Ausgewachsene Jugend.

"Aufgepolt, mein Kleiner, hier kommt gleich ein Höglchen heraus!"
„Richten Sie sich nicht lächerlich! Nehmen Sie Blende & und eine Schnell-Sekunde Beleuchtung!"

Die Wette

Eine unwahrscheinlich scheinende Geschichte von Felix Renker.

"Es wird sich niemand melden", behauptete Dr. Rhön. — "Ich wette um zehn Flaschen Kupferberg-Gold und ein solenes Abendbrot für fünf Personen", rief er mit Stentorstimme in die lustige Tafelrunde hinein, „es meldet sich niemand. Wer hat dagegen?"

"Abgemacht! Abgemacht!" jubelte es ihm in allen Tonarten entgegen, weil man sich schon auf einen kostenlos-vergnügten Abend in der kleinen Stammtischrunde freute, die sich allabendlich im Hotel zum Löwen versammelte. Das war doch wieder einmal etwas Neues und man war wirklich gespannt, wie die Sache ausgehen würde.

Ich habe diese komische Geschichte selbst mit erlebt, sonst könnte ich sie ja nicht erzählen. Sie ist also wirklich wahr, wenn sie auch meinen freundlichen Lesern unwahrscheinlich erscheinen mag, aber man möge bedenken, daß Leben schreibt Romane — oder — wie in diesem Falle, auch manchmal eine kleine lustige Geschichte, wie sie selbst die kühnste Phantasie nicht zu ersinnen vermögt.

Dr. Rhön gehörte zu der seltenen Sorte von Menschen, die allen anderen Mitbuden genau das Vertrauen entgegenbringt, wie sich selbst, und die niemandem etwas Schlechtes austrägt. Er hielt in einem seligen Kinderglauben alle für unschuldsvolle Engel. Bestärkt wurde er in diesem Glauben dadurch, daß er wirklich noch keinem Gauner in die Hände gefallen war, denn wie er es auch angestellt hatte, seine Mitmenschen auf ihre Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit zu prüfen, es war ihm dabei nie etwas schief gegangen.

Auf diesen Umstand war auch an diesem Abend die Rebe gekommen, hin und her war der Wortwechsel gegangen, bis er endlich zur Erhöhung seiner Behauptung, daß die Gelegenheit niemals Diebe macht, sich erdoven hatte, eine besondere Prüfung vornehmen zu wollen.

"Ich werde", sagte er, „in unserem Stadtblatt morgen abend ein Inserat veröffentlichen, daß ich einen Geldbetrag von 522 Mark 27 Pfennigen gefunden habe, der bei mir abzuholen ist."

"Du bist verrückt", rief der Apotheker darüber.

"Ich behaupte, es wird sich niemand bei mir melden, der behaupten wird, diese Summe verloren zu haben und das Geld für sich reklamiert, denn in Wirklichkeit ist ja das Geld gar nicht verloren worden."

Stimmen des Zweifels wurden laut und unter allgemeinem Hallo wurden die Bedingungen der Wette schriftlich formuliert. Man hatte lange nicht einen so vergnügten Abend verlebt. Den Bedingungen wurde festgelegt, daß zwei Herren der Stammtischrunde ausspielen seien, die sich — nachdem das Inserat erschienen sei — von früh 6 bis abends 6 Uhr in die Wohnung des Dr. Rhön zu begeben hätten, dort fürstlich verpflegt werden müßten, um zu kontrollieren, ob sich Verlustträger melden würden. Sobald dieser

Fall nur einmal eintrete, galt die Wette als verloren. Dr. Rhön war mit allem einverstanden. —

Das Inserat hatte bei allen Lesern des Stadtblattes allgemeines Kopfschütteln erzeugt und es war zum Gegenstand der lebhaftesten Vermutungen in allen Familien geworden. Man riet hin und her, wer wohl der Verlierer gewesen sein möchte und mancher Ehemann geriet in den grauflamen Verdacht, daß er ein heimliches Sparkonto für besondere Gelegenheiten bei sich trüge. Einige ganz besonders misstrauische Frauen beschlossen insgeheim, die Haustür des Dr. Rhön unter Beobachtung zu stellen, um den Lebelsäter auf frischer Tat zu erklappen, wenn er das verlorene Geld abholen ging. — Auch der Polizeigewaltige des Städtchens hatte das Inserat gelesen und dabei seine Stirn in unmutige Falten gezogen, denn der Fund war nicht dem Hundsbüro angezeigt worden und es war auch bisher keine Verlustanzeige eingegangen. Eine sehr mystische Angelegenheit. — Er würde doch mal auf seinem nächsten Dienstreise Dr. Rhön aufsuchen.

Siegesbewußt sah Dr. Rhön mit seinen beiden Kontrolleurern im Herrenzimmer bei

Leht war die Reihe zu klauen an Dr. Rhön, der ganz erschüttert auf seine Freunde blickte, die ein heimliches Lächeln nicht verbreiten konnten.

"In einer Brieftasche — und im Stadtpark?" stotterte er den fragenden an. „Das Geld war in keiner Brieftasche und auch im Stadtpark habe ich es nicht gefunden."

"Nu denn hab' ich's eben wo anders verloren, verloren habe ich's und keiner weiter. Also raus mit dem Gast!" —

Das war selbst den beiden Kontrolleurern zuviel, obgleich sie den Herausfall ihrem lieben Freunde von Herzen gönnten. Sie packten den Freising und setzten ihn unsanft vor die Tür. „Sei froh, daß wir zugegen waren, das hätte schlimmer auslaufen können. Die zwölf Bullchen hast du natürlich verloren." Es klingelte. „Du — jetzt kommt noch einer, das Geschäft

blüht einen Jähres der Verlierer nicht, dann können Sie ja das Geld für sich beanspruchen. Also — raus mit dem Geld. Ich quittiere Ihnen. Sind Sie übrigens froh, daß ich Sie nicht noch wegen groben Unfugs zur Anzeige bringe, falls Sie sich wirklich nur einen Spaß gemacht haben sollten."

Um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, zählte Dr. Rhön dem Kriminalbeamten 522 Mark 27 Pfennige auf, der sich mit der Verfichtung empfahl, von einer Anzeige absehen zu wollen.

Beider mußte er noch kaum zehn Minuten erfahren, daß er einem gewissen Gauner in die Hände gefallen war, denn der Polizei-Inspektor, der ihn auf seinem Dienstreise Vorhaltungen machen wollte, kannte keinen Kriminalbeamten in dem Städtchen und zum Schaden hatte der arme Doktor noch den Spott, weil er die Erkenntnis, daß Gelegenheit doch Diebe macht, ein bißchen sehr teuer bezahlt hatte.

„Sie haben einen Hund gemacht und infiziert?"

"Jawohl — das heißt — das heißt —"

"Das heißt, daß Sie den Hund nicht beim Hundamt abgeliefert haben. Ich habe den Auftrag, das Geld zu beschlagnahmen."

"Ich — ich habe ja das Geld gar nicht gefunden, es war — es war nur ein Scherz. Die Herren können bezwegen —"

"Sie wollen mir doch nicht etwa weismachen, daß das ein Spaß sein soll —"

"Es ist gewiß nur ein Spaß", echoten alle drei zu gleicher Zeit. „Die Sache ist nämlich so —"

"Tut mir leid. Wenn es wirklich nur ein Spaß ist, da wird eben diesmal Ernst daraus.

Jetzt muß ich das Geld beschlagnahmen und bei

der Hundstelle hinterlegen. Wiederum ist inner-



Wachhund.

"Ich — abe mir einen kleinen Hund anschaffen müssen, um den großen wach zu halten!"

einem Nach-Frühstück-Bigaretten, denn schon hatte die Uhr die neunte Vormittagsstunde verfünftet, und es hatte sich noch kein Verlierer der nichtverlorenen 522,27 Mark gemeldet. —

"Also warten wir der Dinge, die da kommen sollen", meinte er lachend, „aber ich glaube, ihr werdet lange warten können. In die zwölf Bullchen werdet ihr viere euch wohl teilen müssen."

"Warten wir's ab", murmelten die anderen. „Aber sie sollen wirklich nicht mehr lange zu warten brauchen. Das Schicksal schritt schneller, als man es ahnte, denn in diesem Augenblide klingelte es, ein älterer Herr im breitkrempligen Galabretter, der auslach wie der wiederanerstandene Garibaldi, forderte fast gebieterisch seine 522 Mark 27 Pfennige, die er mittamt seiner Brieftasche im Stadtpark verloren hätte. —

"Sie haben einen Hund gemacht und infiziert?"

"Jawohl — das heißt — das heißt —"

"Das heißt, daß Sie den Hund nicht beim Hundamt abgeliefert haben. Ich habe den Auftrag, das Geld zu beschlagnahmen."

"Ich — ich habe ja das Geld gar nicht gefunden, es war — es war nur ein Scherz. Die Herren können bezwegen —"

"Sie wollen mir doch nicht etwa weismachen, daß das ein Spaß sein soll —"

"Es ist gewiß nur ein Spaß", echoten alle drei zu gleicher Zeit. „Die Sache ist nämlich so —"

"Tut mir leid. Wenn es wirklich nur ein Spaß ist, da wird eben diesmal Ernst daraus.

Jetzt muß ich das Geld beschlagnahmen und bei

der Hundstelle hinterlegen. Wiederum ist inner-

Lüsebrink rettet Mäusezahl

Von Richard Joha. Heinrich.

"Es ist zum Piepen!" murkte Lehrling Lüsebrink und legte die Feder hin. Er richtete einen finsternen Blick nach der Ladentafel, an der Buchhalter Mäusezahl schon seit einer Stunde den Redeschwall des Babilich aus Hinternicht über sich ergehen lassen mußte. Es ließ sich ja nicht leugnen, daß Babilich ein guter Kunde war, doch daß er sich jedesmal den armen Kunden zum Opfer auswählte, hatte Lüsebrinks schärfste Miß-

aufgehalten. Also grüßten Sie Herrn Mahls vielmals. Ich war sehr zufrieden mit der Sendung. Ja, sehr zufrieden. Na, also dann guten Tag miteinander, auf Wiedersehen!" — Auf Wiedersehen, guten Tag, Herr Babilich!

"O Gott, o Gott!" stöhnte Buchhalter Mäusezahl und raffte mit zitternden Händen seine Bücher zusammen. „Jetzt muß ich zum Chef,

und das Postcheckkontio stimmt mir noch nicht!"



Mülling.

"Findest du nicht, daß man durch die vielen Puppen sehr gebunden ist?"

Ich habe siebzehn Pfennige Differenz auf der Debitseite! O Gott, o Gott, dieser furchtbare Babilich, mich mehr als eine geschlagene Stunde aufzuhalten . . ."

Stöhrend wedgte er zur Tür hinaus, wobei er mit dem Kontorkorridor an der Klinke hängen blieb. Sämtliche Hollanten fielen zu Boden. Am liebsten hätte er geheult. Gleich darauf stand er schwitzend vor der Tür zum Allerheiligsten und kloppte zaghaft an. Doch niemand forderte ihn auf, einzutreten, obwohl er das Klopfen mehrfach wiederholte. Schließlich sah er sich ein Herz und trat kurz entschlossen ein. Der Schreibstuhl des Chefs glotzte ihm stumpf und verlassen entgegen. Sogarnd einen Schritt nähertrat, um die schweren Bücher ein wenig abzuschütteln, stieß seine Blicke auf ein großes Blatt Papier, das recht angesäßig auf dem Schreibtisch lag. Darauf stand in großen Buchstaben mit Bleistift zu lesen: „Sehr geehrter Herr Mäusezahl! Der Chef ist vor einer halben Stunde weggefahren. Ich wollte Ihnen bloß den gräßlichen Babilich vom Halse schaffen. Haben Sie die Stimme des Chefs nicht lächerlich nachgeahmt? In and gezeichnete Hochachtung ergebenst Lüsebrink, Lehrling."



Lehrer: „Kenne mir die Namen der ersten Menschen!"

Hans: „Eva und Adam!"

Lehrer: „Du sollst Adam und Eva sagen. Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß sie in alfabetischer Ordnung geschaffen wurden!"

halb eines Jahres der Verlierer nicht, dann können Sie ja das Geld für sich beanspruchen. Also — raus mit dem Geld. Ich quittiere Ihnen. Sind Sie übrigens froh, daß Sie nicht noch wegen groben Unfugs zur Anzeige bringen, falls Sie sich wirklich nur einen Spaß gemacht haben sollten."

Um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, zählte Dr. Rhön dem Kriminalbeamten 522 Mark 27 Pfennige auf, der sich mit der Verfichtung empfahl, von einer Anzeige absehen zu wollen.

Leider mußte er noch kaum zehn Minuten erfahren, daß er einem gewissen Gauner in die Hände gefallen war, denn der Polizei-Inspektor, der ihn auf seinem Dienstreise Vorhaltungen machen wollte, kannte keinen Kriminalbeamten in dem Städtchen und zum Schaden hatte der arme Doktor noch den Spott, weil er die Erkenntnis, daß Gelegenheit doch Diebe macht, ein bißchen sehr teuer bezahlt hatte.

Zur Nachahmung empfohlen

Von Bert Ellis.

Theodor seufzte lange Jahre unter der Last der Eifersucht. Nicht seiner eigenen, sondern der seiner Frau. Er seufzte, aber — die Seitenfrüchte ließ er nicht.

Bei einem Seitenprung blieb er hängen. Sie hieß Lulu, war auch eifersüchtig, und wie...!

Von zwei Seiten Eifersucht — furchtbar. Theodor fühlte sich wie ein Korn zwischen Mühlsteinen.

Plötzlich veränderte sich seine Frau merkwürdig. Theodor traute seinen Ohren nicht, als sie eines Tages also sprach: „Hab' ich gestern ein Mädel kennengelernt, Theodor! — Blondschlang, liebreizend, ganz was für dich. Ich mach' euch heute bekannt."

Sie tat es. Das Mädel war entzückend. Theodor Feuer und Flamme. Aber eine kalte Dusche löste bald Flamme wie Feuer. Sie kam von Lulu und war sehr kräftig.

Mühlam erholt sich Theodor vom jähnlichen Temperaturwechsel. Da flötete seine Frau wieder: „Theodor, die Schwägerin meiner Freundin ist gestern angekommen. Ein schwarzhaariges, rassiges Vollblutweib. Die muß du kennen lernen!"

Er lernte sie kennen. Kalte Schauer der Beklemmung ließen ihm über den Rücken. Aber nicht lange. Dann wurde ihm heiß. Sehr heiß. Glücklich. Das war am nächsten Tage bei Lulu.

So ging es eine Weile fort. Dann wurden Theodor die Wechselsäder zu viele. Er machte Schlaf mit Lulu. Jetzt hatte er Ruhe. Wie genug er diese Ruhe! ... Aus Angst sie zu gefährden, verzichtete er sogar auf weitere Seitenprünge. Und war glücklich dabei. Seine Frau auch.

Erst viel später hat sie ihm gebeichtet: sie wußte von der ganzen Sache mit Lulu. Und von Lulus heimlicher Eifersucht. Diese Eifersucht hatte sie voll schauerliche Tüde gedehnt, und richtig gerechnet.



Die verkannten Mithilfeleister.
Was zum Teufel ist denn das, Eis auf den Wasserläufen im Juli?



Auch eine Hoffnung.

„Wir hoffen, daß das nächste Erdbeben unser Haus wieder aufrichten wird!"

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 3. September 1934

Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Wert je 1,50 kg Lebendgew. in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Wert je 1,50 kg Lebendgew. in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Wert je 1,50 kg Lebendgew. in RM.
1. Rinder		2. Rälber		4. Schweine	
A) Rinder:		A) Sonderklasse:		a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht.....	51–52
a) vollfleischig, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	34–36	Doppelländer besser Maß	—	b) vollfleischige Schweine von etwa 120–150 kg Lebendgewicht.....	49–51
b) sonstige vollfleischige	30–33	—	—	c) vollfleischige Schweine von etwa 100–120 kg Lebendgewicht	47–51
c) fleischige	27–28	—	—	d) vollfleischige Schweine v. etwa 80–100 kg Lebendgew.	45–58
d) gering genährte	—	—	—	e) fleischige Schweine von etwa 60–80 kg Lebendgewicht	—
B) Bullen:		—	—	f) fleischige Schweine unter 60 kg Lebendgewicht	—
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33–35	—	—	g) Sauen (1. sette Speckhauen	47–49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32–32	—	—	2. andere Sauen	45–46
c) fleischige	27–29	—	—		
d) gering genährte	23–26	—	—		
C) Rühe:		3. Lämmer, Hammel, Schafe			
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	31–33	A) Lämmer und Hammel:			
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27–30	a) beste Maßlämmer	42–48		
c) fleischige	20–26	1. Stallmaßlämmer	42–45		
d) gering genährte	16–18	2. Höffl. Weidemaßlämmer	41–43		
D) Färten:		b) beste jüngere Maßhammel	41–43		
a) vollfleischig, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	33–35	1. Stallmaßhammel	41–43		
b) vollfleischige	30–32	2. Weidemaßhammel	41–44		
c) fleischige	25–29	b) mittlere Maßlämmer und ältere Maßhammel	38–42		
d) gering genährte	25–27	c) geringere Lämmer und Hammel	34–37		
E) Fresser:		B) Schafe:			
mäßig genährtes Jungvieh	—	e) beste Schafe	38–40		
	—	f) mittlere Schafe	34–37		
	—	g) geringe Schafe	27–32		

Gebte Wiedungen

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes gegen die Behauptungen des Präsidienten Knoz.

Berlin, 3. Sept. (Radio).

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt in bezug auf die Behauptungen des Präsidienten der Regierungskommission des Saargebiets in seinem Schreiben an den Generalsekreter des Völkerbundes hinsichtlich des Arbeitsdienstes mit:

1. Die Behauptung, daß eine militärische Ausbildung der saardeutschen Arbeitsmänner (Arbeitsfreiwillige) im Deutschen Arbeitsdienst stattfindet, entspricht nicht den Tatsachen. Es hat weder solche Ausbildung stattgefunden, noch findet sie statt, wie der Arbeitsdienst überhaupt bei seiner militärischen Ausbildung betreibt.

2. Die Behauptung, daß die saardeutschen Arbeitsmänner außerhalb der entmilitarisierten Zone Dienst tun, ist falsch. Tatsache ist vielmehr, daß innerhalb der entmilitarisierten Zone 2115 saardeutsche Arbeitsfreiwillige ihren Standort haben.

3. Die besondere Ausbildung für den Saarlämpf besteht darin, daß den jungen Saardeutschen im Arbeitsdienst eine besondere Betreuung in Hinsicht ihrer Erziehung zu bewußt deutschen Menschen zuteilt wird.

4. Von dem Kredit von 12,9 Millionen RM für die Unterhaltung von 10 000 jungen Saardeutschen weiß der Deutsche Arbeitsdienst nichts. Er frage die Kosten für die Saardeutschen in seinen Reihen aus eigenen Mitteln. Diese Kosten sind ihm bis jetzt von keiner Stelle und in keiner Form erstattet worden.

Den Untermieter erschlagen und Selbstmord verübt.

Berlin, 3. September (Radio). Bewohnern des Hauses Barnimstraße 15 fiel heute in den frühen Morgenstunden starker Gasgeruch auf. Als Polizei in die Wohnung des 42jährigen Johann Haase im Erdgeschoss eindrang, fand sie Haase auf einem beherrschenden Lager in der Küche bewußtlos auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Im Nebenzimmer lag der 60jährige Untermieter Max Roller in einer großen Blutlache tot am Boden. Wie festgestellt werden konnte, war es gestern abend zwischen den beiden Männern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die auf Messerstechereien zurückzuführen sein dürften. Haase hat darauf seinen Untermieter mit einem Hammer erschlagen.

Kola Schröder zum Schleppfliegflug durch Deutschland gestartet.

Breslau, 3. September (Radio). Die Fallschirmspringerin und Segelfliegerin Kola Schröder startete heute früh von Friedland in Schlesien zu einem Segelfliegflug durch Deutschland. Der Flug soll in zehn Tagesstrecken durchgeführt werden, wobei eine Strecke von rund 4000 Kilometer zurückgelegt werden soll. Ihr Segelflugzeug "Südwestland" wird an einem 95 Meter langen Seil von dem Motorflugzeug D 2121 geholt, dessen Pilot Ingenieur Wentorf aus Solingen ist. Die erste Tagesstrecke führt von Friedland über Görlitz, Dresden und Chemnitz nach Zwickau.

Personenkraftwagen vom Fluge erfaßt. — Neun Verletzte.

Senftenberg, 3. September (Radio). Gestern abend stieß in Annabüttel bei Senftenberg ein Zug der Bahnplau-Hinterwalder Eisenbahn mit einem mit 33 Personen, meist Kindern und Jugendlichen, besetzten Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde mit großer Gewalt in den Chausseegraben geschleudert. Neun Personen wurden verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt wer-

ben. Lebensgefahr besteht bei den Verletzten nicht.

Offene Worte des „Kurier Potamny“ an Frankreich.

Warschau, 3. September (Radio).

Neben der offiziösen „Gazeta Polska“ nimmt auch der regierungsfreundliche „Kurier Potamny“ zu dem polenfeindlichen Feldzug der französischen Blätter Stellung und richtet an die Adreßé Frankreichs einige offene Worte, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Das Blatt meint, es könnte in der Tat die Frage gestellt werden, ob ein Frieden möglich sei, wenn in die internationalen Beziehungen eine Atmosphäre des Sündsstands hineingetragen und der Verbündete in verantwortungsloser Abschau verdächtigt werde. Wollte man die polenfeindliche Schurkenkampagne eines Teils der französischen Presse auch nur für einen Augenblick billigen, dann könnte man sich der Theorie anschließen, daß der Krieg ein sehr gutes Mittel des Kampfes für den Frieden sei. Es scheine, daß die bisherige Methode französischer Blätter, dem tugendhaften Juristen Barthou bei der Rettung des Oststaates beihilflich zu sein, nur die eine Folge gehabt habe, daß man auf Dinge aufmerksam gemacht worden sei, die verborgen hätten bleiben sollen. Denn in die polnisch-französischen Beziehungen habe sich von Anfang an an eine Lüge eingelebt.

Sie beruhe darauf, daß man in Frankreich bestrebt sei, sich die Interessen Polens zuwenden, ohne die Folgerungen aus diesem Verhältnis, nämlich die Verantwortung für die Sicherheit Polens, auf sich zu nehmen. Frankreich stelle an Polen immer große Ansprüche, ohne es wirtschaftlich und politisch zu unterstützen. Die polnische Regierung stütze sich auf das Mandat des ganzen Volkes. Sie werde die aktuellen Blätter sachlich prüfen; denn sie müßten irgendwo und darüber nicht aufgeworfen werden. Das sei, so schließt der „Kurier Potamny“, das Wesen des polenfranzösischen Bündnis, daß jede Friedensidee nicht nur vom Partei, sondern auch vom Warschauer Gesichtspunkt betrachtet werden.

Wieder Überschwemmungen in Galizien.

Warschau, 3. September (Radio). Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage hat der Wasserstand in Galizien so stark zugenommen, daß die Flüsse an einigen Stellen erneut aus den Ufern traten. Eine größere Hochwassergefahr besteht jedoch nicht. Einige Brücken, die nach der letzten Hochwasserkatastrophe behelfsmäßig errichtet worden waren, sind weggerissen worden.

Herrliche Unwetter über Dänemark.

Kopenhagen, 3. September (Radio). Dänemark wurde am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag von heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen heimgesucht, über deren Ausmaße erst jetzt Einzelheiten vorliegen. So fielen stellenweise bis zu 68 mm Regen. In Kopenhagen hatte das Rettungskorps mit der Befestigung von Wasserdämmen stark zu tun.

Besonders heftig wirkte sich der Sturm in der Schifffahrt aus. Zahlreiche Dampfer erlitten erhebliche Verspätungen. In verschiedenen Häfen sind zahlreiche kleinere Boote von den Verlauungen losgezogen und gesunken. Von See werden Reihe von Strandungen gemeldet, 40 Menschenleben aus Gefahr gerettet wurden.

Bei Bornholm, wo der Sturm

„Ursula Siemers“ eilte der Bark zur Hilfe. Nach mehrstündigiger Arbeit konnte die zwölf Mann starke Besatzung der „Carmen“ an Bord der „Ursula Siemers“ genommen werden.

Von einem norwegischen Fischdampfer, der in der Nähe gestrandet war, muhte der Kapitän, der sein Schiff nicht verlassen wollte, mit Gewalt an Land gebracht werden. Eine weitere Strandung wurde aus Saltheim in der Nähe von Copenhagen gemeldet. Die drei Mann starke Besatzung konnte erst nach mehreren Stunden anstrengender Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Ferner wurden zwei Insassen eines deutschen Bootes im Kattegatt gerettet.

Mißglückter Putschversuch griechischer Untergesetzte.

Athen, 3. September (Radio).

Eine Gruppe von Untergesetzten der Flugabwehrbatterien unternahm in der Nacht zum Montag einen Aufstandsversuch. Nach der Bewaffnung von Mannschaften sollten diese in Panzerkraftwagen untergebracht werden. Die Mannschaften weigerten sich jedoch, an dem Putsch teilzunehmen. Darauf erbrachten die Untergesetzten die Kasernenpforte im Verwaltungsgebäude und flüchteten mit dem geräuberten Geld. Die militärische und polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Über 20 Millionen Hilfsbedürftige in den Vereinigten Staaten.

Washington, 3. Sept. (Radio). Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen in den Vereinigten Staaten dürfte nach einem Bericht des Sekretärs des Not hilfsevangelisationsausschusses an Präsident Roosevelt im Herbst 20 bis 25 Millionen, also etwa ein Sechstel der Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten, erreichen. Die bisherigen Gesamtausgaben für die Not hilfe seit dem Jahre 1930 werden auf 2 Milliarden Dollar geschätzt.

Massenausbruchsversuche aus einem Gefängnis.

New York, 3. September. Im Gefängnis auf Randall-Inseln versuchten am Sonntag 365 jugendliche Straflinge während eines Baseballspiels auszubrechen. Einige von ihnen erschlichen die 16 Meter hohe Umfassungsmauer, andere sprangen in den East River und wiederum andere bemächtigten sich eines Schleppdampfers. Fünf Straflinge gelang es, zu entkommen. Die anderen wurden von der Polizei eingefangen.

Wie Eury und Iohann aus der Hand der Banditen bestellt wurden.

Charbin, 3. September (Radio). Wie in der Befreiung der von chinesischen Banditen als Geiseln verschleppten bei den Reisenden dänischer und amerikanischer Staatsangehörigkeit ergänzt mitgeteilt wird, sind die beiden Befreiten Angestellte einer amerikanischen Film-

gesellschaft. Beide sind unverletzt, der Amerikaner ist aber völlig erschöpft. Die beiden haben berichtet, daß sie bei dem nächtlichen Überfall aus dem Auto gezaubert und, an den Händen gefesselt, wie Vieh davongetrieben werden seien. Jedesmal, wenn sie mit ihren Führern an japanischen Truppen vorbeigekommen seien, seien die beiden Gefangenen von den Banditen gegen etwaige Schüsse als Schild benutzt worden. Sie seien dann auf einer Insel gebracht worden, wo sie von einem japanischen Erfundenseilzeug entdeckt worden seien. Daraufhin seien von japanischen Kanonenbooten Mannschaften gelandet worden. Dem Dänen Johansen sei es gelungen, seine Fesseln zu lösen und dann den Amerikaner Lucy zu befreien. Beide seien dann zum Fluss geeilt, wo sie an Bord eines Kanonenbootes gebracht werden seien.

★

Regierungsrat Martin mit der Führung des Reichsverbandes der Ortskantonsassen beauftragt.

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister durch Erlass vom 25. August den im vorigen Jahr an Direktor Bruder erteilten Auftrag zur Führung des Reichsverbandes der Ortskantonsassen e. V. Berlin und sonstigen Rassengemeinschaften und Geschäftshäusern widerrufen. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr diesen Auftrag dem Regierungsrat Martin vom Reichsarbeitsministerium übertragen. Regierungsrat Martin wird seine Dienstge häuser im Reichsarbeitsministerium weiter verwalten.

Aus der weiteren Umgebung

Mr. Braunsdorf. Pferd und Wagen gestohlen. Dem hier wohnhaften Händler Kurt Schumann wurden am Freitag in Dresden von der Insel der Hauptmarkthalle weg Pferd und Wagen gestohlen. Das Gespaltene konnte kurz darauf in der Webergasse aufgegriffen werden. — Am gleichen Tage war dem Händler Egon Kannegießer von hier an derselben Stelle eine Kiste Pferde von seinem Wagen abhanden gekommen.

w. Lampersdorf. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist gestern der hübsche Bauer John S. L., der überall als aufrichtiger und ehrlicher Mensch geadelt war. Den hinterbliebenen des Lebensmüden wendet sich herzliche Teilnahme zu.

Wasserstand der Elbe

Ka. Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa. So. Dr. 1.9.: +17 -80 -54 +20 +60 -47 -219 2.9.: +45 -23 -28 +40 +54 +22 -163

Leser! Unterstützt die Inserenten dieser Zeitung!

Abgelegte Kleider

Amtliche Bekanntmachungen

Geschaende

Ausgabe der Reichsbewilligungsscheine.
Dienstag, den 4. September, vorm. zwischen 11 und 1 Uhr. Berechtigungsnachweise (Vorhören) sind im Gemeindeamt, Zimmer 8, vorzulegen.

Geschaende, 3. September 1934.

Der Gemeinderat.

Dentist Mauksch, Bisewitz, Weißes Schloß zurück.
Sämtliche Krankenkassen

Drittes Blatt

Nr. 205

Montag, den 3. September

1934

Der Sport am Sonntag

Fußball

Sportfreunde 01 Dresden und Polizei Chemnitz im Mutschmann-Pokal-Endspiel

Die am Sonntag durchgeführte Vorschauerrunde der Spiele um den vom Reichsschatzmeister Mutschmann gestifteten Fußballpokal brachte die erwarteten Siege der Sportfreunde 01 Dresden und des SVB. Chemnitz, die sich damit für das am 2. Dezember voraussichtlich in Dresden stattfindende Endspiel qualifizierten.

Sportfreunde 01 Dresden gegen SuBV. Plauen 1:0 (1:0). 8000 Zuschauer erlebten im Dresdner Ostragehege ein in jeder Beziehung unbedeutendes Spiel, das sich durch außerordentliche Härte auszeichnete und in dem keine Partei der anderen etwas schuldig blieb. Der Schiedsrichter Raumann-Leipzig schwerte, obwohl er viel pfiff und zahlreiche Strafstoß verhängte, die leichten Konsequenzen, so daß Herausstellungen nicht erfolgten. Die Dresdner arbeiteten die besseren Torgelegenheiten heraus, gewannen aber doch überaus glücklich, da die Vogtländer mehrfach von Pech verfolgt waren. Die Plauener hatten übrigens das Unglück, daß Warg bald nach Beginn verletzt wurde und dann das ganze Spiel hindurch an seiner vollen Entfaltung gehindert war.

Polizei Chemnitz gegen Fortuna Leipzig 6:0 (4:0). Die Chemnitzer hielten einen ausgesetzten Tag und überwanden die Leipziger förmlich. 4000 Zuschauer erlebten eine recht schwache Vorstellung der mit Erfolg antretenden Gäste, deren Sturm völlig versagte und deren übrige Mannschaftsteile das Verhängnis nicht aufhalten konnten.

Dresdner SG. gegen Hamburger SB. 5:2 (1:2). Nach einem 15ständigen Dauerregen, bei gutem Plauener Wetter lieferten sich am Sonnabend im Dresdner Ostragehege vor 5000 Zuschauern der Dresdner SG. und der Hamburger SB. ein spannendes Spiel, das die Norddeutschen zur Pause noch mit 2:1 in Führung gebracht hatten. Den vorwiegend offenen Kampf entschieden die Dresdner vor allem durch die Schuhkraft Hofmanns und des wieder glänzend aufgelegten Schön zu ihren Gunsten, während die Hamburger in der Stürmerreihe enttäuschten. In der ersten Halbzeit kam der HSV. nach zwei großen Fehlern von Thiel und Krebs zu zwei billigen Erfolgen, während sich die Dresdner mit einem Treffer von Schön begnügen mußten. Nach der Pause haben zwei schöne Tore Schöns und zwei Prachtore Hofmanns den Auschlag zugunsten der Dresdner, die in der Reihe der bisherigen Spiele mit den Hamburgern ihren ersten Sieg davontrugen.

Reichsbahn gegen Dresdner SG. 1:7 (1:4). Am Sonntag weinte der Dresdner SG. zu einem Verbispiel in Hoyerswerda, wo die Dresdner auf eine Auswahlmannschaft des Kreisligisten Niederlausitz trafen, der sie hoch mit 7:1 (4:1) das Nachsehen gaben. In dem herrlichen Hoyerswerdaer Stadion waren 5000 Zuschauer von den Leistungen der Dresdner beeindruckt. Technisch bestand zwischen den Mannschaften ein Klassenunterschied.

SB. 99 Leipzig gegen Guts Muis Dresden 5:5 (1:4). In einem torreichen Treffen konnten die Dresdner am Sonntag ihr Hauptrivalen in Leipzig nur zu einem Tellerfolg gestalten. Nach der Pause setzten sich die Leipziger gegen die immer zusammenhangloser spielenden Dresdner mehr und mehr durch und konnten noch ein Unentschieden erzwingen.

Kleinschönwitz 1. gegen Sportverein Oberpörritz 1. 0:4 (4:0); Halsbrücke 1. Hilbersdorf 1. 1:0 (1:0); Niederbörbig 1. gegen TV. Freital-Bautzen 1. 8:8 (4:1);

Handball

Sportfreunde 01 Dresden gegen Polizeisportverein Dresden 18:4 (7:1). Auch bei diesem Spiele hatte die Polizei wieder Pech, denn sie mußte mit acht Mann Erfolg antreten. Die Polizei spielte außerdem eine längere Zeit mit zehn Mann, da Stenzel herausgestellt wurde.

SV. Niederseiditz gegen Postsportvereinigung 9:7 (7:5). Niederseiditz gewann verdient

Frösch auf Kleinschönwitz 1. gegen SB. Allianz 1. 8:5 (5:2); Frösch auf Kleinschönwitz Frauen gegen SV. Dresden Frauen 0:8; SV. Niederseiditz Frauen gegen Postsportvereinigung Frauen 1:1.

Tgmd. Dresden 1. gegen SVB. 1. 4:4 (2:2).

Hockey

Der HSV. Dresden hatte am Sonntag die Hockeyelf des SG. Marathon-Westens Leipzig zu Gast und erzielte nur ein 1:1 (1:1). Die Reserve des HSV. Dresden trennte sich von Guts Muis Dresden 4:4 (2:1); die HSV. Damen unterlagen dem Dresden 0:8 (0:1). Die zweite Mannschaft des Dresden 0:1. Sie schlug eine kombinierte Elf des Chemnitzer SC. 2:0 (0:0).

Fußball:

1. Kreisklasse der Männer: Tsch. Jahn Frösch auf Dresden 1. gegen Tsch. 1877 1. 20:10; Tsch. Jahn Frösch auf Dresden 1. gegen Neu- u. Antonstadt 1. 27:26; Tsch. 1877 1. gegen Neu- u. Antonstadt 1. 36:28; Tsch. 1877 1. gegen Jahn Somsdorf 1. 37:27; Neu- u. Antonstadt 1. gegen Jahn Somsdorf 1. 28:26.

Schlagball:

HTB. zu Dresden 1. gegen SG. Köthenbroda 1. 46:29.



Cancik und Lippelt, Saxonie, Berlin-Groß-Zehlendorf, die Sieger im Heiderennen um den Faust-Pokal.

Zweier-Mannschaftsrennen um den Faustpokal

Lippelt-Cancik Saxonie Sieger der Junioren; Lieber-Hubricht B. D. A. Sieger der Jugend;

Am Sonntag kam der 1. Lauf um den Faustpokal zur Austragung, der nach den Bestimmungen des Stifters dem Verein zufällt, dessen Mannschaft zweimal hintereinander gewinnt oder im Laufe von drei Jahren am besten abschneidet. Troy des frühen Morgens hatten sich zahlreiche Radportanhänger am Start Lindengarten eingefunden und auch die Rennstrecke war von Zuschauern gut besetzt. Das Rennen lief über die bekannte Heiderundstrecke Dresden (Lindengarten)-Kloster-Lausa-Hermstädt-Ottendorf-Seifersdorf-Radeberg-Heidehähle-Dresden. Pünktlich 8 Uhr standen 16 Mannschaften am Start, wobei Saxonie und Banderfall je 4, Verein Dresden Rennfahrer 3 Mannschaften, Neue Wunderlust Verein Dresden Straßenfahrer, Meinhner Wunderlust, Tourenclub Freiberg, R. C. 1890 Radeberg je eine Mannschaft stellen. Als erste Mannschaft gingen 8:18 Uhr die Wunderhahnen Meinhner und Henning auf die Zweirundenstrecke (80 km), denen in 2 Minuten Abstand die übrigen folgten. Schon

sie nach erster Runde zeitgleich lag, und überliefen vier Mannschaften. Damit verdoppelten sie ihre Bestzeit der ersten Runde von zwei auf vier Minuten, das entscheidend für ihren Sieg wurde. Anschließend an den Start der Junioren startete die Jugend mit 10 Mannschaften zu einer Runde (40 km). Lieber-Hubricht (Verein Dresden Rennfahrer) leitete gleich zur Verfolgung auf ihre Clubmannschaft Radeberg/Banderviel und nahmen dieser nach kurzer Fahrt die Spitze ab. In höherer Fahrt lagen die Saxonen B. Lippelt und Hinkenwirth, die ebenfalls nach schönen Vorstoß noch Clubkameraden überholen konnten.

Ergebnisse: Junioren: Sieger Mannschaft Lippelt-Cancik (Saxonie) 2:08:36; 2. Zeltmann-Nitsch (Verein Dresden Rennfahrer) 2:09:08; 3. Sieber-Vange (Saxonie) 2:11:00; 4. Schmidt-Erler (Banderfall) 2:15:19; 5. Scharf-Hüttner (B. D. A.) 2:15:32; 6. Georgi-Kadner (Banderfall) 2:17:12; 7. Schön-Aufgegeb 5 Mannschaften. — **Jugend:** Siegermannschaft Lieber-Hubricht (Verein Dresden Rennfahrer) 1:04:32; 2. B. Lippelt-Hinkenwirth (Saxonie) 1:05:01; 3. Kurt-Schulz (R. C. 1890 Radeberg) 1:06:03.

Bei der Siegerverkündung gab Bezirksfahrrer Schneider bekannt, daß durch Schiedsrichter

ersola, doch in den technischen Konkurrenzen waren uns die Schweden überlegen. Den Dreisprung gewann Svensson mit 14,86 Meter. Den Speerwurf war Altermann mit 66,14 Meter Meister. Weimann, der nicht auf dem Podest war, überlegte. Larsson und Ulfman lieferten sich einen harten Kampf im 3000-Meter-Hindernislauf. Tomperi und Göhr fuhren weit zurück. Über 1500 Meter bildeten sich Schauburg und Paul hinter dem 3:55,2 Siegernden zu. Immer mehr holten die Schweden auf. Weltrekordmann Anderzon blieb mit 49,97 Meter vor H.-O. Sievert im Diskus erfolgreich. Im Stabhochsprung erreichten Wegner, Müller und Jungberg je 3,90 Meter und teilten die Punkte, während im Hammerwurf, obwohl Sieger mit 49,16 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellte, die Schweden durch Janzon und Sköld die Punkte holten. Eine Glanzleistung vollbrachte wieder Spring, der im 10000-Meter-Lauf in 31:42,8 Minuten hinter sich ließ, und Schelle, der über 400-Meter-Hürden für Deutschland siegte. Die 4x400-Meter-Staffel stellte dann Schweden Sieg her, denn Deutschlands Staffel kam zwei Meter zurück als zweite durchs Ziel.

in Berlin dem Verein Dresdner Rennfahrer der Titel Bezirksmeister im Vierer-Bezirksmannschaftsjahr zugesprochen wurde.

*

Endlauf zum "Ersten Schritt"

Die große Jugendprüfung der Radfahrer "der erste Schritt" zur Ermittlung neuer Straßenfahrralenten fand am Sonntag in Berlin auf der bekannten Havel-Rundstrecke über 60 Kilometer ihren Abschluß. Über 6000 Jugendliche hatten an den insgesamt 138 Rennen in allen Teilen des Reiches teilgenommen und die 16 Besten der Zwischenläufe traten zum Endlauf auf der ziemlich bergigen Strecke an. Ergebnis: "Der Erste Schritt" (Endlauf 60 Kilometer): 1. Kurt Bleßing, Berlin, 1:41:51; 2. Otto Schüler, Naumburg-Saale, 1:43:17; 3. Willi Oberquelle, Bielefeld, 1:46:34; 4. Heinz Koffel, 1:46:52; 5. Sachse, Dresden, 1:46:54; 6. Schell, Stettin, 1:47:42; 7. Lindhorst, Hannover, 1:48:19; 8. Hoch, Röhn, 1:49:17; 9. Greifel, Düsseldorf, 1:50:18; 10. Dürscher, Frankfurt, 1:51:20.

*

Wieder deutscher Sieg in der Sechstagefahrt

Der deutsche Motorradsport hat seine Vormachtstellung in einem schweren Rennen erfolgreich verteidigt. Es gelang den drei Münchnern E. J. Henne, J. Mauermeier und J. Stelzer auf BMW, die im Vorjahr in England eroberte "Internationale Trophäe" der Sechstagefahrt für Motorräder erneut zu gewinnen, wobei — ein Zeichen für den überaus hartnäckigen Kampf — erst die Geschwindigkeitsprüfung am Schluss des Wettkampfes den Auschlag gab. Deutschland und Italien waren als einzige strafpunktfreie Bewerber übriggeblieben, nachdem sie auch die leichte Strecke am Sonnabend ohne Takt überwunden hatten. So mußte denn die Prüfung bei Häfen die Entscheidung bringen. Deutschlands 750er BMW-Maschinen hatten hier die schwierigste Aufgabe zu bewältigen, da Italiens Gilera-Räder — 498 ccm — geringere Durchschnitte als Mindestleistungen vorgeschrieben erhalten. Mit einem Vorsprung von 10 Sekunden errangen die deutschen Fahrer vor den Italienern L. Silera, R. Grana und G. Villa den ersten Platz, während die Engländer mit R. P. C. Braden, B. R. Brittain und A. G. Verriço den dritten Platz belegten. Deutschland hat also auch im nächsten Jahr wieder die Internationale Sechstagefahrt der Motorräder ausgetragen.

Bon den 209 gefahrene Rennen erreichten 181 das Ziel. 96 erhielten die Goldmedaille, 19 wurden mit der silbernen ausgezeichnet und 13 erhielten die bronzene, während 3 Fahrer nicht gewertet wurden. Von den insgesamt 96 Goldmedaillen fielen nicht weniger als 42 an Deutschland, dessen größter Erfolg allerdings der übermalige Sieg in der Internationalen Trophäe ist. Aus Anlaß des deutschen Sieges sandte Reichsführer Hühnlein aus Häfen ein Telegramm an den Führer in Überhaldenberg, das folgenden Wortlaut hatte: "Den vielen deutschen Siegen dieses Jahres auf dem Gebiete des Kraftfahrtwesens steht sich heute ein neuer entscheidender an. Die deutsche Nationalmannschaft hat die Internationale Trophäe der Sechstagefahrt in heinem Kampf gegen die Elite der ausländischen Motorradfahrer erklungen. Mit mir grüßt die siegreiche BMW-Mannschaft unser Führer. Gez. Hühnlein."

*

Geyer gewinnt die Schweizer Rundfahrt

Deutscher Sieg auch in der Nationen-Wertung. Mit der siebten Etappe von Basel nach Bürgen über 228 km wurde die zweite Rundfahrt durch die Schweiz am Sonnabend zu Ende geführt. Wie schon läufig bei Berlin-Buchsburg die deutschen Amateure, konnten hier die deutschen Berufsstraßenfahrer einen neuen großen Erfolg an unsere Fahne holen. Der Schweinfurter Ludwig Geyer, der sich schon bei der Tour de France als hervorragender Bergfahrer etappierte, siegte in Glemmt mit einer Fahrzeit von 45:04:13 für die 147,4 km lange Strecke mit über fünf Minuten Vorsprung vor Lebel (45:09:52), Camuso und Bufe. Auch in der Länderwertung behauptete Deutschland mit 158:30:21 den ersten Platz vor Italien (137:03:41) und Belgien.

*

Gefallenen-Gedächtnisstaffel in Dresden verlegt

Die für Sonnabend vorgesehene Dresdner Gefallenen-Gedächtnisstaffel des SB. Dresden konnte mit Rücksicht auf die durch den 15-stündigen Dauerregen aufgeweichte Bahn des Dresdner Sportplatzes nicht durchgeführt werden und wurde auf kommenden Sonnabend verschoben.

*

Halle ostdeutscher Meister im Mannschaftsringen

Sandom Dresden auch im Rückkampf geschlagen.

Am Sonnabend wurde in Halle zwischen den Mannschaften von Germania Hellenfest Halle und Sandom Dresden der Endkampf um die Meisterschaft der Gruppe Ost im Mannschaftsringen durchgeführt. Die Hallenser, die bereits vor acht Tagen in Dresden mit 9:7 Punkten gewonnen hatten, blieben auch im Rückkampf verdient mit 11:5 Punkten siegreich, so daß das Gesamtergebnis 20:12 für Halle

sautet. Germania Hessenfest Halle wird nun mehr gemeinsam mit den drei anderen Gruppenmeistern, A.S.A. Horde, C.R. 93 Köln und Siegfried Ludwigshafen die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft bestreiten.

Sächsische Segelfliegererfolge in Laucha

Der Segelflugwettbewerb im Fliegerdorf Laucha wurde am Sonnabend mit der Preisverteilung beendet. An den 18 Wertbewerbslagen erfolgten 220 Starts mit einer Gesamtflugdauer von 314 Stunden 20 Minuten, einer Gesamtbahnleistung von 88 000 Metern und einer Gesamtstrecke von 3005 Kilometern.

Die teilnehmenden sächsischen Segelflieger schritten besonders erfolgreich ab. Bräutigam-Dresden war auf seiner DB 10 am erfolgreichsten. Er gewann neben drei wert-

Wir reichen Dir die Hand!
Volksgenosse!
Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

vollen Ehrenpreisen, darunter den der Landesgruppe 13, Kreise in Höhe von insgesamt rund 3700 Mark. Ihm stand der junge Chemnitzer Späth kaum nach. In der Mannschaftswertung der Fliegergruppen stieß Merseburg an der Spitze vor Dresden, Chemnitz und Leipzig. Höhenflugpreis erhielten Spät-Chemnitz mit 1890 Metern und Bräutigam-Dresden mit 1680 Metern. Den Preis für den weitesten Streckenflug holte sich Bräutigam-Dresden, der 241 km zurücklegte. Bräutigam gewann noch den 1. Preis für die größte Gesamtbahnsumme mit 12 790 Metern und den zweiten Preis für die größte Gesamtflugstrecke mit 901 Kilometern. Der Dauerflugpreis für den zeitlich längsten Dauerflug wurde nicht verteilt, da die Bedingungen nicht erfüllt wurden; die längste Gesamtflugdauer hatte Späth-Chemnitz mit 32 Stunden 40 Minuten aufzuweisen.

Gerätekampf Ungarn—Deutschland in Breslau

Der Länderkampf Deutschland—Ungarn im Geräteturnen wird voraussichtlich in Breslau stattfinden. Für Breslau spricht auch, dass diese Stadt für die Ungarn billiger und schneller zu erreichen ist.

Beim Europa-Rundling wurden am Wochenende in Warschau weitere technische Prüfungen erledigt, so im Langsamfliegen, Auf- und Abflügen und weiterhin gab es eine Prüfung für die feste Anlage der Motoren. Die deutschen Piloten schienen recht gut ab, dagegen waren im Auf- und Abflügen die Tschechen allen Bewerbern überlegen.

Im "Goldenen Sturzhelm der Tschechoslowakei" kam der Deutsche Gunzenhäuser-Stuttgart (Rudiger) auf einen ehrenvollen 2. Platz. Sieger des Rennens auf der Rennbahn zu Pardubice blieb der Holländer van Dijk (Engel-Jap). Bertram-Chemnitz (Studer) kam auf die 4. Stelle.

Gesunde Wirtschaft durch einen gesunden Bauernstand!

Arbeitstagung des Führerrates der sächsischen Wirtschaft

Der Führerrat der sächsischen Wirtschaft veranstaltete am Sonnabend im Bandtaggebäude eine Arbeitstagung, zu der sich zahlreiche Mitglieder der sächsischen gewerblichen Berufsverbände trafen mit vielen Vertretern der PD, eingefunden hatten. Der Präsident des Landesführerrates, Michale, hobte in seiner Eröffnungsansprache des heimgegangenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Er hoffte, dass aus, dass in der großen deutschen Volksgemeinschaft die Wirtschaft den ihr gehörenden Platz einnehmen müsse. Aufgabe der sächsischen gewerblichen Kammern sei es, die Wirtschaftsbelange Sachsen's in jeder Hinsicht wahrzunehmen.

Hierauf erstatteten die Präsidenten der sächsischen Industrie- und Handelskammern ihre Tätigkeitsberichte. Präsident Schönig-Chemnitz berichtete über die Erfolge bei der Erhaltung von Unternehmungen,

von denen man häufig vor dem Zusammenbruch bewahrt habe.

Eine schwierige Aufgabe sei die Meisterung der Rohstoff-Frage.

Präsident Körner-Leipzig betonte, dass Leipzig den Charakter einer ausgesprochenen Handelsstadt bewahrt habe. Dem Bezirk entfallen die besondre Aufgaben mit Bezug auf die Leipziger Messe. Schwierigkeiten habe Leipzig durch die Weltwirtschaftskrise und die Rohstofffrage. Besonders zu leiden hätten das graphische Gewerbe und der Rauchwarenhandel. Die Kammer mache sich energisch gegen die Tendenzen, wichtige Industrie- und Handelszweige von den Handelskammern zu trennen und der Reichskultursammer eingegliedern.

Präsident Lisch-Plaue klagte das Darunterliegen der Spatenindustrie im Vogtland. Einigermaßen aufrechte Entwickelung sei lediglich die Lage der Schuhwarenindustrie. Bei der Bürenindustrie sei das Exportgeschäft völlig ausgelöscht. Die Arbeitslosenzahl habe sich im Bezirk um durchschnittlich 45 Prozent gefestzt.

Im Zittauer Bezirk befindet sich, wie Präsident Lippmann ausführte, namentlich der südliche Teil in Schwierigkeiten. Die Textilindustrie könne normalerweise über 50 000 Arbeitskräfte beschäftigen. Diese Zahl sei noch nicht erreicht. Die Dienstwirtschaft müsse grundlegend geändert werden.

Präsident Michale-Dresden schilderte die Gesamtorganisation der sächsischen Kammern und wies auf die Bildung der Hochauschüsse hin. Heute lägen — ein schöner Erfolg — Unternehmer und Arbeiter friedlich zusammen. Das lohe Zusammenleben der Präsidenten und Syndizie sei durch den Führerrat abgelöst. Dieser sei auf Schulungsarbeit eingestellt.

Schließlich machte Dr. Hoch die interessante Feststellung,

dass schon im ersten Halbjahr 1934 mehr Aussträge nach Sachsen geschlossen seien als im ganzen Jahr 1933, nämlich für sechs Millionen Mark.

Nationalstaatsrat Mutschmann, der hierauf das Wort ergriff, wies darauf hin, dass der Kampf gegen das liberalistische Wirtschaftssystem noch nicht zu Ende sei. Leider hätten die Kammern noch nicht allenthalben die ihnen gebührende Stellung. Viele glaubten, dass auch heute noch die alten Verbände die rechten Wirtschaftsvertretungen seien. Das sei ein verhängnisvoller Irrtum. Die Kammern müssten, unbeeindruckt von anderen Stellen, zufällige Ehrenarbeit für die Wirtschaft leisten und unbedingt staatliche Autorität bekommen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsstatthalters brachte Präsident Michale einen dreifachen Sieg Heil auf ihn aus. Wirtschaftsminister Bent, der nach ihm das Wort ergriff, sprach zunächst über die Lage der sächsischen Wirtschaft und betonte unter Hinweis auf die Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, dass Sachsen zum größten Teil auf Export angewiesen gewesen sei. Die allgemeine Wirtschaftslage könne sich nur auf dem Wege über einen gefundenen Bauernstand heben. Den Beziehungen des Reichsstatthalters sei es zu danken, dass sich die nationalsozialistischen Tendenzen in den Industrie- und Handelskammern durchsetzen hätten. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei mit Erfolg vorgetragen worden. Wenn man 718 000 Arbeitslose habe übernehmen müssen, so sei diese Zahl Ende Juli bereits auf 321 000 gesunken. Alle Schwierigkeiten seien dazu da, um überwunden zu werden. Böller würden nicht an Deutschnationalen zugrundegehen. Die Rohstoff-Frage werde man durch Förderung der Erzrohstoff-Industrie meistern. Selbstverständlich müssten die Kammern alles tun, um in der Export-Industrie die Initiative des einzelnen Unternehmers zu wecken. Bei drohenden Schwierigkeiten dürfe man nicht gleich mit Anträgen auf Stilllegung der Betriebe kommen. Wenn Sachsen auch vorwiegend auf den Export eingestellt gewesen sei, so müsse man sich doch klar machen, dass Ausfuhr zwar gut und notwendig sei, doch man sich aber nicht ausschließlich auf sie verlassen dürfe. Notwendig sei die Erzeugung von Qualitätssarbeit und die Schaffung eines Arbeiter-Nachwuchses, der solche leisten könne. Präsident Michale dankte dem Minister für seine Ausführungen und brachte einen dreifachen Sieg Heil auf ihn aus. Nach kurzen Erklärungen des Leiters der Landesstelle Sachsen des Propagandaministeriums Pg. Salzmann schloss Präsident Michale die Sitzung.

Sollten entgegen den vorstehenden Richtlinien bei der Entrümplung der Böden deutliche Schwierigkeiten auftauchen, empfehlte sich eine sofortige Meldung an das zuständige Staatsarchiv oder den Sachverständigen für Rohstoffforschung beim Reichsministerium des Innern, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26.

Vorsicht bei Entrümplung der Böden!

Angesichts der zurzeit in großen Teilen des Reiches von örtlichen Stellen durchgeführten Maßnahmen zur Entrümplung der Böden wird darauf hingewiesen, dass diese Entrümplung keinesfalls zu einer Vernichtung wertvollen alten Schriftgutes, von Bildern, Büchern, Briefen, Karten und Zeichnungen führen darf, wie sie vielfach, oft ohne Wissen des Besitzers, als unschätzliche Quellen für die Geschichtsforschung im allgemeinen wie die Heimat- und Sippenforschung im besonderen auf Böden liegen. Zwischen dem Reichsluftschutzbund, dem Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive und dem Sachverständigen für Rohstoffforschung beim Reichsministerium des Innern ist vereinbart worden, dass die Rückumwandlung der Böden im Hinblick auf diese Gegenstände mit größter Vorsicht erfolgen soll. Gegen ordnungsmäßig aufgestellte Bodenentnahmen kann von Seiten des Reichsluftschutzbundes nichts eingesetzt werden, für die Aufräumung der Böden sind ausreichende Früchte zu gewähren. Eine Vernichtung von Alten staatlicher und kommunaler Behörden sowie öffentlich-rechtlicher Organisationen darf ohne Benachrichtigung der vorgefeierten Behörde und des zuständigen Staatsarchivs von niemand veranlaßt werden. Vor der Vernichtung von in Privatbesitz befindlichen Gegenständen ist, wenn sich auch nur der geringste Zweifel über seinen Wert ergibt, das nächste Staatsarchiv zu benachrichtigen.

Sollten entgegen den vorstehenden Richtlinien bei der Entrümplung der Böden deutliche Schwierigkeiten auftauchen, empfehlte sich eine sofortige Meldung an das zuständige Staatsarchiv oder den Sachverständigen für Rohstoffforschung beim Reichsministerium des Innern, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26.

Ein Mann, ein Zahn, ein Stein...

Auf seltsame und doch überaus leichte Weise hat der Mann sein Geld verdient, den der Londoner Polizeichef in diesen Tagen auf neun Monate ins Gefängnis schickte. Täglich wechselte er das Restaurant, in dem er seine reichliche Mahlzeit einzunehmen pflegte. Beim Braten klopfte er plötzlich auf, und mit nur schlecht unterdrückter Entrüstung zeigte er dem herbeifürzenden Geschäftsführer einen offensichtlich eben ausgebissenen Zahn und dazu einen Stein, der, im Essen verborgen, die Ursache des betrüblichen Unfalls war. Schon drohte der gekränkte Gast unter erheblichem Protest den Speiseraum zu verlassen. Schließlich schlug der besorgte Geschäftsführer einen Vergleich vor: Kostenfreiheit für das Essen und dazu eine Entschädigung in bar! So möchte der gute Mann mit Stein und Zahn die Runde durch die besten Hotels Londons, bis man ihn eines Tages schnappte. Nicht weniger als 27 Fälle konnten ihm, wie die englische Presse berichtet, nachgewiesen werden.

Kunst und Wissen

„Die vier Grobiane“ Erstaufführung in der Dresdner Staatsoper

Als erste Neuheit der Spielzeit erschien in der Staatsoper am Sonnabend das musikalische Lustspiel „Die vier Grobiane“ von Francesco Wolf-Ferrari.

Dieser Komponist wird den älteren Theaterbesuchern nicht unbekannt sein. Sie erinnern sich an die Opern „Sly“, „Schmuck der Madonna“, „Das Liebesband der Marchesa“, die hier aufgeführt wurden, und mit besonderem Begeisterung gewöhnt an das musikalische Lustspiel „Die neugierigen Frauen“. Die Aufführung des legendären Werkes liegt freilich weit zurück (1906), und auch „Die vier Grobiane“ sind kein neues Werk des Deutschitaliener. Es wurde bereits 1906 in München uraufgeführt.

Die vier Grobiane gleichen in vielem den neugierigen Frauen, wenn sie lebten auch nicht gleichwertig sind. Auch hier arbeitet Wolf-Ferrari auf ein Lustspiel seines venezianischen Landsmannes Goldoni zurück. Aus dessen gleichnamigem Lustspiel hat Giuseppe Piccolomini ein recht nettes Opernlibretto neuformt, das Hermann Teibler mit großem Geschick ins Deutsche übertragen hat.

Die vier Grobiane stellen vier verschiedene Typen dieses Griffs dar. Diese venezianischen Bürger tyrannisieren die Frauen mehr oder weniger in drastischer Weise. Amel der selben wollen ihre Kinder miteinander verheiraten, jedoch ohne das sie vorher zu sehen bekommen sollen. Dieses verschrobenen Projekt erwacht den lebhaften Widerstand der Frauen. Sie verankerten eine heimliche Begegnung des Paars. Die Männer überreden das Stellchein und aeraten in exaltierter Art. Es gibt eine aufregende FamilienSzene. Doch die energische und temperamentvolle der Frauen bringt die Männer zur Raison und Nachgiebigkeit, so dass das Ganze mit der Vereinigung des jungen Paars ein glückliches Ende nimmt. Dieser Vorwurf ist zwar nicht besonders grob, aber augenscheinlich immerhin die Bildung von witzigeren Szenen und Situationen. Er ist nur etwas zu sehr in die Szene gezogen, was für die musikalische Technik nicht vorteilhaft ist. Das Improvisatorische in dem Gelobten Lustspiel, seine typischen Figuren und

seine Fülle an Situationsskomik kommen dem Naturtal des Komponisten besonders entgegen. Damit hängt das Mozaikartige der musikalischen Formung zusammen.

An die neugierigen Frauen reichen die vier Grobiane weder an Erfindung, noch in der Struktur heran. Gewiss zeigt das letztere Werk die ungemein leichte Hand und temperamentvolle Art der Produktion des Komponisten. Meisterlich ist das vorwiegende Parlando behandelt. Klüsige, italienisch gefärbte Melodien bringen Hörbarkeit in die Musik. Langatmige melodische Linien fehlen, es herrscht mehr die Freude am Detail. Und darin ist Wolf-Ferrari Meister. Er verleiht es, nicht nur ganze Sätze, sondern auch einzelne Worte musikalisch interessant zu illustrieren und zu charakterisieren. Es findet sich viel Süßliches. Zierliches und Gräßliches in der Musik, daneben freilich auch formelle Komik und manch darf burleske Moment, das sich ins Niedrig-Komische vertext. Es kommen Stellen vor, die weit besser in die Operette, als in die Oper passen. Obenwertiheit des Komponisten bestreben nach Einfachheit. Alles ist leichtverständlich, durchlässig und eindringlich.

Trotz genannter Ausstellungen repräsentiert sich das Lustspiel als ein Bühnenwert, das den Verlangen des breiten Publikums nach Erheiterung und Entspannung entgegenkommt.

Die Wirkung und der äußere Erfolg des Werkes hängt sehr wesentlich von der jeweiligen Wiedergabe ab. Und diese war an unserer Oper ausgesetzet. Unter Kurt Stiegler & Waldemar Staegemanns saientlicher Leitung war sie bis in alle Einzelheiten mutterhaft ausgearbeitet. Der leichtbürtige Lustspielscharakter war von beiden Regisseuren sicher getroffen und durchgeholt. Die südländisch sonnigen Bildenskilder von Hans George v. Wilden und die prächtigen Trachten von Leonhard Fanto positionierten sich dem heiteren Charakter des Stücks glücklich an.

Mit überprudelnder Laune und unwiderstehlichem Humor verkörperten die Herren Böhme, Grimaldi, Nilsson, Schmalzauer die vier Grobiane. Von den weiblichen Darstellerin ist an erster Stelle Silja Krause zu nennen, die die schöne, spöttische Intriganin Felice gar treiflich mimte und sang. Als die anderen Frauen hatten Angela Kolniate und Marion Gundt archen Anteil am Erfolg. Mit übermäßiger Laune und quellsüßen Leben erfüllte Ulrike Tötschel die verdeckte Braut. Ihren süßlichen Bräutigam porträtierte Gräfin Anna von Hohenlohe und darüber hinaus wie auch Helmut Techmer den tollen italienischen Edelmann Riccardo. Alice

Leibeskind fügte sich in der kleinen Rolle der jungen Maggi gut ein.

Die vortreffliche Wiedergabe erzielte einen starken Publikumserfolg. Die Zuhörerschaft ließ sich von den Schwächen des Werkes nicht beeinträchtigen, folgte dem wirksenden Spiel mit Interesse, sand groben Gefallen an der leichtfertigen, humorvollen Musik und amüsierte sich vorzüglich.

U.-n.

„Polenblut“

im Dresdner Central-Theater

Der Zeiger der Uhr rückt im Gilttempo in die Nähe der „20“. Lautlos reicht sich auf der Wittenhausstraße in Dresden ein Wagen an den andern. Es kommt befahrene Wagen, Gedärme, so zahlreich ist der Verkehr des Central-Theaters am Sonnabend offiziell der Eröffnung der Winterspielzeit. Die mit Recht gefeierte einzige Maria Bouvier ist mit der Rose im Sad abgezogen; schließlich können die schönen Stunden doch nicht von Ewigkeit sein, und anderswo will man doch auch mal die „Maria“ sehen und hören. Nur galt es für die Direktion der beliebten Dresdner Operettenbühne, ein in vielerlei Beziehung zugrätziges Operettenspiel zur Eröffnung zu präsentieren, damit der aus Sommerfrische von der See oder aus dem Gebirge braungebrannte heimgekehrte Dresdner sich sofort wieder heimisch fühlt.

Die Direktion blätterte nicht lange in aus dem umhangreichen Schubach herausgeholten neueren und älteren Operetten, denn sie hatte sofort die bekannte glückliche Hand. Auf dem Umschlag des Manuskriptes stand „Polenblut“. Die Musik zu Leo Sterns amüsanter Operette hat Oskar Nedbal geschrieben. Was erwartete der Besucher? Temperament, Wit, Humor, eine Operette, bei der der Geist das Herz schneller schlagen lässt und Ballett das Blut mit rasender Schnelle durch die Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das flotte Spiel, zu dem Georg Wörzige den Motor auf den schnellsten Gang brachte und einen bemerkenswerten Tanz der Adern jagt, das man selbst mitmachen möchte! Wer diese Anforderungen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, stellte, kam am Sonnabend voll und ganz auf seine Rechnung. Das fl

Sächsischer Kurier

Unabhängige Tageszeitung für die Interessen des gesamten Volkes

Wochentags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt mit „Sächs. Tagbl.“ zusammen monatl. M. 2,-, einfach 20 Pf. Einzelne durchsetzt durch die Post monatlich M. 2,-, einfach 20 Pf. Vollgedruckt zugest. Zeitungsgelehrte „Sächs. Tagbl.“ in der Reichsdruckerei abgeschlossen ist. — Druck und Verlag: Clemens Landgraf Nachf. (Stadtverlag), Dresden und Freital — Hauptredakteur: Hermann Schloss, Stadtkonsulent, für Lokales (außer für Dresden-Ost): Herm. Schloss, Dresden, für Dresden-Ost: Carl Bröse, Dr. Wulffing; für den übrigen Teile: Hermann Schloss; für den Südbereich: Wilhelm Stolle, verantwortl. für den Ausgabebereich: Hans Lohrenz, (Amtl. Freital — DM. VII. 1934: 1500)

Anzeigenverwaltung und Vertrieb:
Sächsischer Kurier, Dresden-A. 1, Marienstraße 26, L.
Bankkonto: Sächsischer Kurier bei der Dresdner Handelsbank.
Postcheckkonto: Sächsischer Kurier Dresden 114088
Fernsprecher Nr. 18573.

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gepr. Millimeterseite (46 mm breit) oder dem Raum 8 Pg., die viermal gepr. Reklamezeile ob, deren Raum 20 Pg. Gewissen nach die Höhe des Schildes. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Tagen, sowie für teilweise Anzeigen wird keine Gewebe geleistet. Informationsbedürftige haben sofort bei Erscheinung der Anzeige schriftl. Anfragen zu richten — Zahlungseinbehaltung oder Konkurs des Auftraggebers — Nichterreichung des Stattes infolge höherer Gewalt, Krieg, Eroberung usw. berechtigt den Gewerber nicht zur Abzug des Bezugspreises oder zum Abdruck auf Nachlieferung der dadurch ausfallenden Nummern. — Eröffnungsort: Dresden.

Nr. 205

Montag, den 3. September

1934

Weihe des Ehrenmals für die Nahkriegs- gefallenen der Wehrmacht

Mit einer würdigen Feier wurde am Sonntagnachmittag am Eingang der Kaserne an der Carola-Allee ein vom 10. (Sächs.) Infanterie-Regiment errichtetes Mahnmal für die Nahkriegsgefallenen der Wehrmacht enthüllt, das wir an anderer Stelle auch im Bilde zeigen. Im Bereich des heutigen I.R. 10 haben nach dem Kriege im Kampfe gegen Bolschewismus und Spartakismus 5 Offiziere, 37 Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben gelassen. Das Mahnmal besteht aus drei Kreuzen, von denen das mittlere den im Kampfe gegen den Bolschewismus gefallenen Soldaten gewidmet ist. Die beiden anderen sollen das ehrende Gedanken wachhalten an die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der ehemaligen Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101 und der aus ihnen hervorgegangenen Formationen.

In der eindrucksvollen Feier nahmen u. a. Wehrkreisbefehlshaber Generalleutnant Lütz, der frühere Kommandeur des I.R. 10, Generalleutnant a. D. Bolze, die Generale a. D. von Sennig-Gerstenberg und Bod von Wülkingen und viele andere höhere Offiziere des alten Heeres, der Chef des Stabes der 4. Division, Oberst Olbricht,

Dresden-West Turn- und Spielfest des VTB. Dresden-Siebisch

Mit Bangen sah man in Siebisch dem Sonntag entgegen. Waren doch die Vorbereitungen für das Turn- und Spielfest schon seit langer Zeit bis ins kleinste festgelegt. Der anhaltende Regen am Freitag und Sonnabend schien alle mühsame Arbeit zunächst machen zu wollen. Und da geschah das Wunder. Die Schleusen des Himmels schlossen sich, funkelnde Steine gingen am Sonnabend vom Firmament herab und bereiteten auch so manchen Siebischer Sportler von einem tagelangen Alpdruck. Das Fest konnte bei bestem Wetter weiter feiern. Schon am Sonnabend-

abend wurde es eröffnet mit einem Fußballspiel der „Alten Herren“ gegen DSC. „Alte Herren“ und endete mit 1:5. Der Sonntag als eigentlicher Festtag war mit einem abwechslungsreichen turnerischen Programm ausgefüllt. Um 9:30 Uhr nahm das Tagesprogramm seinen Anfang mit einem Handballspiel der 1. Mannschaft gegen Jahn Cotta mit dem Ergebnis 0:7. Ein Handballspiel VTB. 2 gegen GM. 5 endete mit 4:2. Nachmittags um 2 Uhr formierten sich Turner, Turnerinnen, OG. der NSDAP, SA 11 100, SJ. mit Spielzug und die Feuerwehr zu einem Werbe-Umzug durch die Straßen des Stadtteils Dresden-Siebisch.

Unmittelbar nach Rückkehr auf den Platz, der inzwischen nahezu 2000 Besucher aufzuweisen hatte, erfolgte ein Staffellauf von 6000 Meter quer durch Siebisch. Neun Läufer beteiligten sich daran. Turnbrüder

Hundert Jahre im Dienste des Handwerks Das Jubiläum der Dresdner Korbmacher-Innung

Die deutschen Korbmacher hatten als Tagungsort für ihren diesjährigen Reichsverbandstag Dresden gewählt und mit der Ausrichtung die Hundertjahrfeier der Dresdner Korbmacher-Jubiläum verbunden. Der vorjährige Verbandstag in Braunschweig hatte im Beisein der ersten Auswirkungen der nationalsozialistischen Erhebung gestanden. Der Braunschweiger Verbandsdag hatte den Neuanfang des Reichsverbandes vorgenommen, die Neugliederung der Verbandsbezirke 18 Wirtschaftsbereichen genehmigt und dem Führerprinzip zugestimmt. Die diesjährige Dresdner Verbandstag leiste Zeugnis ab von den legendreichen Auswirkungen dieser Schlussfolgerung und der eingetretenen Verbesserung der Gesamtwirtschaft.

Bereits am Sonnabend trafen zahlreiche Mitglieder des Korbmacherhandwerks aus allen Teilen des Reiches in der Landeshauptstadt ein. Nach einer Begrüßung der sächsischen Obermeister und Meister des Fachgewerbes, sowie die Vertreter der Dresdner Innungen erschienen. Der Obermeister bedachte noch einmal des toten Reichspräsidenten, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Er sprach von den Röteln des Handwerks und vom neuen Glauben an eine bessere Zukunft. Unter dem Motto „Zusammenhalt macht die Zukunft stark“ wolle man den neuen Lebensabschnitt der Innung beginnen.

In einer groß angelegten Feierstunde der Reichsverbandsföhrer Gustav Weiß-Peitz über die bewegte Geschichte des Korbmacherhandwerks von der Gründung unter Karl August Kolbe und Karl Friedrich Neumann bis zur Gegenwart. Da die alte Tradition des Handwerks auch heute noch gepflegt wird, geht aus der Tatsache hervor, daß in Dresden ein Drittel aller Lehrmeister bei ihrem Sohn beschäftigt sind. Der Reichsverbandsföhrer betonte, daß die Ausbildung in der Zeit neuen Handwerksteistes und deutlichen Wiederaufbaus als ein gutes Omen für die weitere Entwicklung zu gelten habe. Der Auflösung des Gewerbes sei nicht zuletzt der zielbewußten Reichsführung durch Adolf Hitler zu danken. Der Reichsverbandsföhrer lobte seine Ausführungen mit einem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland. Nach dem Gelingen der nationalen Beliebter erfolgte die Ernennung zahlreicher verdienter und langjähriger Mitglieder des Verbandes. Hollkorbmachermeister Schurig, der 50 Jahre Innungsmittel ist, wurde zum Ehrenmeister ernannt.

Weiter wurden ausgezeichnete Bogenmeister, Obermeister Arndt und die Meister Kühn, Endler, Oswald Müller, Hermann Müller, Liebhart, Liebereit, Böttcher, Kühn und Poppel. Nach den Glückwünschen der Ehrenäste wurde das Programm fortgesetzt, das als besondere Überraschung anstrechende Tanzvorführungen der Tanzgruppe Ballermannmeister Gassert brachte. Mit einem gemütlichen Tänzer wurde der Festabend beendet.

2. Vorstandssitzung des Verbandsbezirks Sachsen

unter Leitung des Landesverbandsvorstandes Ernst Petter-Köhlbrandt abgehalten. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die Zahl der Mitglieder von 316 im Vorjahr auf 366 am 1. Juli d. J. gestiegen ist. Eine der wichtigsten Aufgaben war die Erhebung und Vereinheitlichung der Preisgestaltung für Korbmacherzeugnisse. Dem Vorstand wurde

*

h. Die Personendampfer verkehren wieder. Nachdem in Böhmen anhaltender Regen niedergegangen ist, hat die Sächs.-Böhmis. Dampfschiffahrtsges. A.G. ihren Betrieb wieder voll aufnehmen können. Man hofft, daß die Wasserströmigkeiten für dieses Jahr nunmehr endgültig behoben sind.

i. Straßenbahnumleitung. In den Nächten zum 4. und 5. September von 0,30 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Nicolaistraße umgeleitet: Linie 2 und 20 zwischen Fürstenplatz und Pirnaischer Platz Stadtwärts über Striesener, Villen, Amalienstraße; Linie 10 zwischen Fürstenplatz und Stübelplatz Stadtwärts über Villen, Amalien-, Grüner Straße.

j. Gestohlen wurden folgende Kraftwagen:

1. Marke Adl. mit Befüllung, Kennzeichen II 70 800, Fahrzeug-Nr. 37 422, Motor-Nr.

48 808; 2. Marke DKW, Kennzeichen II 42 855, Fahrzeug-Nr. 315 459. Die Fahrzeuge wurden in der Nacht zum 2. September aus dem hierigen Stadtgebiet weggefahren. Wer weiß etwas über ihren Verbleib?

Seinen Höhepunkt fand das Treffen der Korbmacher am Sonntag mit einem Festabend im Zoologischen Garten. Zahlreich waren sich die Meister mit ihren Frauen und Gefolgen eingefunden. Der Saal war mit den prächtigen Rahmen befreundeter Innungen ausgestattet; die hundertjährige Innungskrone der Korbmacher hatte einen Ehrenplatz erhalten. Von den Wänden herab grüßten die Rahmen des Dritten Reiches, und an der leichtlich geschnittenen Bühne hatte man die Symbole der Innung angebracht. Schnellige Weisen der

Wagner, der schon so manchen Sieg erungen hat, ging auch bei diesem Staffellauf als Sieger hervor. Die riesige Zuschauermenge verfolgte dann mit lebhaftem Interesse eine Reihe schöner Freilüftungen sämtlicher Abteilungen. Dasch-, Rad- und Kampfspiele sowie Wetts-, Hindernis- und Scherzstaffeln hielten die Zuschauer lange in Spannung.

Ein dann folgendes Fußballspiel der 1. Mannschaft gegen die Lehrkompanie der Infanterieschule in Dresden endete 2:3. Bei der eintretenden Dunkelheit veranstaltete die Jugend einen Lampionumzug durch "Dorf".

Dass es dabei lustig und lebhaft zuging, ist bei dem Temperament der sportbegleiteten Jugend nur zu verständlich. Das Festprogramm fand einen würdigen Abschluss in den Fackelschwungen der Turnen-Abteilung. Grazios tanzten die Turnerinnen und schwangen die brennenden Fackeln nach den lieblichen Welsen der Musikkapelle. Turnbruder Lehrer Schurig dankte allen Besuchern für das dem D.E.B.-Stetzsche erwiesene Interesse und forderte alle, die es angeht, auf, Mitglied des Turnvereins zu werden. Mit einem dreifachen "Sieg Heil" auf den Führer und Volkskämpfer Adolf Hitler und auf das deutsche Volk bestätigten alle Festteilnehmer ihre Treue zum Führer. Vom Festplatz aus gingen die meisten Teilnehmer in den "Blindenhof", um noch einige gemütliche Stunden bei deutschem Tanz und im "Rebengold" in froher Geselligkeit zu verleben.

Dresden-Plauen. Parkringen. Auf Veranlassung des Beiratvereins Dresden-Plauen und Südwest findet morgen, 19.30 Uhr, ein Parkringen im Westendpark vom Männergesangverein Dresden-Plauen unter der Leitung von Oberlehrer H. Röder statt.

Dresden-Plauen. Der letzte diesjährige Frühgottesdienst der Auferstehungskirche fand am vergangenen Sonntag früh 7 Uhr bei herrlichstem Sonnenchein im Westendpark statt. Ein Volkschor umrahmte die Gottesstunde in würdiger Weise.

Dresden-Löbtau. Anhänger verunglückt. Von einem Auto löste sich am Sonnabendnachmittag in der Wallstraße der zweirädrige Anhänger und fuhr gegen die Bordsteine. Glücklicherweise wurde nur einiger Sachschaden angerichtet.

Dr. -Löbtau. Geschäftseinbrecher. Am Sonntag vormittag wurden im Stadtteil Löbtau verschiedene Einbrüche verübt. In der Chemnitzer und Zwicker Straße drangen Diebe in Fleischereien ein. Während sie an der einen Stelle 278 Mark erlangten, ergriessen sie am anderen Ort ohne Beute die Flucht. Weitere Einbrüche wurden in der Kesselsdorfer und Rabenauer Straße in einer Bäckerei und einem Zigarettengeschäft ausgeführt. Die Einbrecher, die es offenbar auf Bargeld abgesehen hatten, erlangten nur in einem Falle einen kleinen Betrag Wechselgeld.

Dr. Horbitz. Die Horbitz'sche Vogelwiese hatte am Sonnabend zu ihrem Beginn unter der Unwinds der Witterung zu leiden. Nach dem niedergegangenen Regen war das Laufen auf dem Festplatz, dem oberen Kammergutfeld, fast zur Unmöglichkeit geworden. Unter diesen Umständen war die Besucherzahl wenig zufriedenstellend. Am Sonntag, dem Hauptfesttag, trocknete die Sonne einigermaßen die Wege, aber man lief auf dem Felde immer noch "wie auf Gummi". Nach und nach stellten sich die Besucher in großer Zahl ein. Die Kesselsdorfer Straße hinaus herrschte zeitweise eine wahre Böllerwanderung. Aber auch der Autobus beförderte große Menschenmengen nach dem Vogelwiesen-Gelände. Aus den westlichen Vororten kamen die Bewohner, um an den Freuden der Vogelwiese teilzunehmen. An Vielseitigkeit lädt sie nichts zu wünschen übrig, ein jeder kommt da auf seine Rechnung. Karussells, Schaukeln, Kettoline, Vooring-the-Woop-Schaukel, Weltwunderhaus; überall gibt es viel zu sehen und zu staunen. Als der Abend hereinbrach, erstrahlte der Festplatz im hellen Licht der elektrischen Lampen und die fröhliche Menge ging ganz auf in den Freuden der Vogelwiese. Das Preisvogelschießen fand wie jedes Jahr regen Zuspruch. Die aufgestellten drei Vögel wurden tüchtig bedient. So können die Veranstalter, die großen und kleinen Hieraner und Ständchenhauer, mit dem Ergebnis des Vogelwiesen-Sonnags noch ganz zufrieden sein. Es ist ihnen das auch für die folgenden Tage, an denen das lustige Treiben weitergeht, zu wünschen.

Dresden-Stetzsche. Das Fest der Albenen Hochzeit feierte morgen der Justizamtmann Bernhard Beck mit seiner Gattin Marianne geb. Seifert. Das Jubelpaar erfreut sich allgemeiner Werthschätzung. In vielen Vereinen und in der NSDAP. sind "Braut" und "Bräutigam" immer an verantwortlicher Stelle und als praktische Förderer tätig. Möge es so bleiben bis zum goldenen Ehejubiläum und darüber hinaus.

Dresden-Ost

Blasewitz. Ortsgruppe 12 des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm). Nach Urlaubsende legte auch bei der bliebenen Ortsgruppe der volle Dienst wieder ein. Der in der vergangenen Woche abgehaltene Appell botte eine große Zahl der Kameraden im Goethegarten zusammengeführt, um zunächst in einer ernsten Gedächtnisfeier des heimgegangenen Reichspräsidenten zu gedenken.

Entzückt von bunter Farbenpracht Feierliche Eröffnung der 5. Rosen- und Dahlenschau in Niederwartha

In Anwesenheit vieler geladener Gäste fand gestern nachmittag die Eröffnung der 5. Rosen- und Dahlenschau statt. Der Ausstellungsleiter Susefci begrüßte die Besucherinnen namens der Aussteller.

Bürgermeister Kühne-Gesellschaft

ging dann in kurzen Worten auf den Sinn und Zweck der Schau ein. Er dankte den ausstellenden Firmen für ihren Fleiß und Wagemut, durchschnitt das weiße Sperrband und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Auf den Führer und das deutsche Volk brachte Bürgermeister Kühne ein begeistert aufgenommenes dreifaches "Sieg Heil" aus.

Nun wurden die Türen geöffnet und herein strömten die Menschen in Massen.

Im Blickfeld der ganzen Schau befindet sich der Stand der

Firma Willy Venke, Görlitz-Briesnitz

der jeden Besucher zu Staunen und Bewundern der Blumenbekleidung nötigte.

In wunderbarer Nachahmung aus Tausenden von Dahlien zeigte diese Firma das riesenhafte Ehrenmal, auf dessen Sockel viele mit großer Liebe und künstlerisch geschmack gebundene Kränze zu sehen waren. An diese Trauerbinderei reichte sich eine Binderei für die Freunde und eine Schau schönster Rosen und Dahlien.

Viel bewundert wurde auch der von derselben Firma mit zarten Blümchen dekorierte Taufstisch und der aus Murinen bestehende Brautstisch. Letzterer fand naturgemäß das lebhafteste Interesse der Frauen, insbesondere der "angehenden" Bräute. Die alteingesessene

Gesellschaft Firma Georg Klein

hat ihre Spezialitäten in Dekorationssäulen, wie Gewänder, vor der Bühne ausgestellt und stellte damit gleichzeitig ihre Dekorationskunst wirkungsvoll unter Beweis.

Die bekannte Rosen- und Baumwuchsen-

Gärtner

legte diesmal mehr Wert auf die Empfehlung ihrer Baumwuchsenzüchtungen. Sie sieht man auch einer Anzahl schöner Rosen auch prachtvolle Exemplare von Kugeln, Birnen, Pfirsichen, Pflaumen und anderes Obst. Das Wasser läuft einem im Mund zusammen, wenn man die William-Christ-Birne oder die Pfirsiche mit dem ehrenvollen Namen "Königin Karola" vor sich sieht.

Martin Sohrmann in Cossebaude

legte diesmal mehr Wert auf die Empfehlung ihrer Baumwuchsenzüchtungen. Sie sieht man auch einer Anzahl schöner Rosen auch prachtvolle Exemplare von Kugeln, Birnen, Pfirsichen, Pflaumen und anderes Obst. Das Wasser läuft einem im Mund zusammen,

wenn man die William-Christ-Birne oder die Pfirsiche mit dem ehrenvollen Namen "Königin Karola" vor sich sieht.

Endlich kommt man an den Stand der

Firma Otto Reinhardt, Cossebaude

wo ausschließlich Dahlien zu sehen sind. Der Name Otto Reinhardt ist für immer mit dieser Schau verbunden. War es doch der leider nunmehr verstorbene Träger dieses Namens, der vor fünf Jahren seine Berufskollegen für das Zustandekommen der Rosen- und Dahlenschau interessiert hatte. Otto Reinhardt hat trotz aller wirtschaftlichen Nöte in jedem Jahre sein Glück von neuem versucht und so mit einer breiteren Öffentlichkeit Gelegenheit geboten, die Erzeugnisse der im Dresdner Westen ansässigen Rosen- und Baumwuchsen-

gärtner in einem Raum zu sehen.

Otto Reinhardt, der so plötzlich in die Ewigkeit hingegangen ist, hat sich mit dieser schön traditionell gewordenen Schau ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Er war Spezialist in Dahlenschäfte und hat zu jeder Ausstellung neue Stückungen getauft. Sein Wille war es, dass auch dem Gärtnergewerbe gleichkommende Berufe auf dieser Schau vertreten sein sollen. So ist es verständlich, dass auch die Firma Walter Schubert-Cossebaude, Haus-, Küchen- und Gartengeräte ihre Waren ausstellt. Werner waren noch die Firmen Adolf Kuppert, Böttcher, Leder-Pröbel, Eichler und der Schrebergartenverein Cossebaude vertreten. Eine gutausgestattete Tombola und eine kleine feierliche Kapelle erweckten auch das Interesse der Besucher.

Nach dem Rundgang nahm

OB. Peter Schneider - Cossebaude

dass Wort und dankte seinerseits und im Namen der Ortsgruppe den Ausstellern für ihr bedeutungsvolles Unterfangen. An die Besucher aber richtete er die dringende Bitte, die Schreie aus dieser Schau zu ziehen und nur einheimische Blumen zu kaufen. Im Wirtschaftsleben heißt es heute mehr denn je, erst mein deutsches Volk und dann fremde Völker. Dem deutschen Volk zu Ehren bat er die Besucher, sich von den Plänen zu erheben und gemeinsam die nationalen Hymnen zu singen. Ein geschäftiges Leben und Treiben setzte dann ein. Die Aussteller wurden vom Publikum mit allerhand Fragen befrügt. Mögen alle auf die Schau gesetzten Hoffnungen in Erfüllung gehen. Heute ist die Schau noch geöffnet.

H. H.

Fast hatte es — bis Sonnabend abend wenigstens — den Anschein, als sollte das schöne Werkfest der Blasewitzer Ruderinnen ins Wasser fallen. Doch mag ein energischer Protest Petris bei Pluvius diesen bewogen haben, über Nacht die Schleusen des Himmels zu schließen, so dass am Sonntag glücklich wieder die Sonne lachte.

So konnte das Fest in all seinen vielgestaltigen Teilen noch Programm durchgesetzt werden: Mit dem Umzug begann es. In Reich und Glorie, mit geschulten Riemern, marschierten die jungen Ruderinnen durch den Ort, begleitet vom D.E.M., der weiblichen Turnerschaft, den Fahnen und Wimpeln und angeführt durch einen tüchtigen Spielmannszug der Hitlerjugend. Der ganze impozante Zug junger, sportgestählter Mädchen machte einen frischen, apanaten Eindruck und sorgte bei den Einwohnern und den Spaziergängern viel Beachtung und freudigen Anflang.

Vom Schillerplatz aus ging's dann den Beinweg entlang bis zum sogenannten Wimpel- und Blumengeschmückten Clubhaus des Vereins, wo die Zugteilnehmer auf dem tiefer gelegenen Vorplatz Aufstellung nahmen. Ein außerordentliches Bild tat sich hier auf, zu dem das Band des Stromes und der bergige Hintergrund den schönsten Rahmen abgaben.

Von der Terrasse aus begrüßte die Vereinsführerin, Fr. Charlotte Ahlhelm, die große Zahl der Gäste und Ehrengäste sowie die Sportklamerinnen. Sie wies auf den gesundheitlichen und den idealen Wert des Sports und speziell den des Ruderns hin, ein Gewinn, der nicht nur dem eigenen Körper, sondern dem Volksgenossen zugute kommt. Denn die Pflege von Disziplin, Energie, Treue und Samaritaatslichkeit der Gemeinschaft sei auch für die deutsche Frau im allgemeinen Notwendigkeit und Pflicht, um selbst fähig zu sein, dem Vaterland eine starke, fröhle Jugend voller Lebenslust und Lebenskraft zu erziehen und dadurch am Aufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Dem geliebten Vaterland, seinem Führer als Hüter des Sports und dem edlen Ruder-Sport selbst, galt

denn auch der gemeinsame Gruß der Rednerin, der in einem kraftvollen dreifachen Hipp, hipp, hurra seinen Ausdruck und in den beiden Nationalhelden seinen Ausklang fand.

Im Namen des Kreises Dresden der Deutschen Turnerschaft übermittelte sodann Oberturnwart Pfugbeil den Gruß des Kreisführers, dem D.E.M. Glück und Erfolg zu seinem Werkfest wünschend und der turnerischen und sportlichen Gemeinschaftsarbeit das Hoheleid angrend.

Darauf fanden verschiedene Führungen durch das Clubhaus statt. Man erfreute sich wieder der schmucken Gesellschaftsräume mit der herrlichen Aussichtsplattform, bestaunte die zahlreich erschienenen Rennpreise und Ehrenurkunden, besichtigte die praktischen Umkleide- und Duschräume und ließ sich ganz unten, am Ruderbasin, einen kleinen Anschauungsunterricht im Rastenradern geben.

Bei Musikkonzerten des Musikcorps der

III. SS-Division entlockte sich dann auf der

Wiese vor dem Bootshaus ein frisch-freudiger Beifall. Man lernte das lustige, langegezogene

Leben beim Wanderrudern mit seinem Belten und Lagerkissen, sah hübsche Volkstänze des D.E.M., elastisch-befreiende, gymnastische

Hantelübungen im Walzertakt, dargeboten von

den Ruderabteilung der höheren Mädchenschule

und erfreute sich höchstlich an der äußerst humorvollen Parodie auf das Wanderrudern

einer ganzen Wanderröntte mit Rettungs-

mandorfer — dem "Schlußzugwanderrudervierer-Elbergspreis". Das fand anschließend gesellige Zusammenkunft im Saal wurde dann noch durch eine lustige Tragikomödie "Wollbrandkrobb" aus fröhlichster Unterbrochen.

So wurde den Gästen mit diesem Fest von

den Veranstaltern viel Schönes und Anekdotes

geboten und der Wunsch, hier mitzutun, auch in

der praktischen Ruderet und im ersten Train-

gung, mag gewiss in vieler Mädelherzen zur

huldigen Verwirklichung reisen.

ED.

in Empfang nehmen konnten. Nachdem die dienstlichen Angelegenheiten noch einige Zeit in Anspruch genommen hatten, gab Ortsgruppenführer v. Kirchbach ein sehr interessantes Bild über die Arbeit des Großen Generalstabes. Da der Redner derselben lange Jahre angehört hatte, waren seine Ausführungen besonders eindrucksvoll und sachlich. Man kam zu der Überzeugung, dass hier überaus wertvolle und hingebungsvolle Arbeit geleistet wurde. Die Öffentlichkeit erfuhr von dieser Wirkungsstätte wenig. Als Angehöriger des Großen Generalstabes war der Redner auch mit dem vereinigten Generalfeldmarschall im Großen Hauptquartier in Verbindung gekommen. Dadurch hatte er jetzt auch Gelegenheit, mit an der imposanten Trauerafex am Annenbergdorff teilnehmen zu können, über die Kam. v. Kirchbach der Versammlung berichtete. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte man seine Ausführungen, die wiederum dem Gedanken des großen Deutschen — Hindenburg — gewidmet waren. Fast bis zur Mittagsstunde blieben die Kameraden in angeregter Unterhaltung zusammen.

Blasewitz. Rennwaggon. Bei der gestern in Königstein begonnenen und in Blasewitz endenden Staffelfahrt des Gaues 5 (Sachsen) im Deutschen Kanuverband bewältigten die Mannschaften des Vereins Kanuport Blasewitz die 34 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 15 Minuten und blieben damit Sieger in der A-Klasse.

Striesen. Wasserrohrbruch verursacht Verkehrsstörungen. Gestern vormittag war Ecke Südbel- und Karlsruher-Allee ein Wasserrohrbruch zu verzeichnen, durch den die ganze Straßenkreuzung überströmmt wurde. Der Straßenbahnbetrieb musste während mehrerer Stunden durch Pendelwagen aufrechterhalten werden.

Potschitz. Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Radfahrerin ereignete sich am Sonnabendnachmittag auf der Brücke, wobei das Fahrzeug der Radfahrerin zertrümmert wurde, während sie selbst mit Hautabschürfungen davonkam.

Weißer Hirsch. Das Dienstagkonzert der Philharmonie wird durch den Rundfunk übertragen und ist für diesen Abend mit einer besonders ausgewählten Musikfolge ausgestaltet. Mittwoch Freitag und Sonnabend konzertiert ebenfalls die Philharmonie im Rahmen der Kurzkonzerter, wobei sie mancherlei Opernauszüge neben Operetten-, Walzer- und Platzmusik spielt.

Wohlitz. Pfarrer i. R. Schmiede. Am Donnerstag starb in Dresden Pfarrer i. R. Johannes Schmiede, der in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit 14 Jahre lang, vom 7. Mai 1918 bis zu seiner Emeritierung am 1. Mai 1930 im bieterschen Kirchgemeinde segensreich tätig war, nachdem er zuvor in den Grauebergsgemeinden Pöhlendorf und Zugau amtiert hatte. Er wurde am 20. April 1870 zu Tharandt geboren. Ein edler Mensch und ein aufrichtiger Christ, hat er für in seinen Gemeinden der größten Hochachtung erfreut.

Nöchitz. 50 Jahre Neu-Nöchitz. In den kommenden Tagen gedenkt Neu-Nöchitz — der Dreistadt-Kamerun — sein 50jähriges Bestehen durch ein Heimatfest zu feiern. Angeregt wurde das Fest durch den Verstärkungsverein Dresden-Nöchitz, in dessen Händen auch die Leitung des selben liegt.

Hosterwitz. Siedlung im Kappelshofpark. Reges Leben herrscht jetzt in einem Teil des so idyllisch gelegenen Parkes des Kappelshofes. Von dem etwa 60.000 qm großen Gelände sind ungefähr 15.000 qm für Bauzwecke freigegeben und abgegliedert worden. Der bestehende prächtige Baumbestand ist nicht zu entfernen. Während mit der Gründung der ersten Häuser begonnen worden ist, wird man in den nächsten Wochen eine Wohnstraße in das Gelände hineinlegen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist zu wünschen, dass noch in diesem Herbst sämtliche Baustellen an den Mann gebracht werden.

Schöbigen. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute in aller Frische das hier seit 1927 im Ruhestand lebende Fritz Erdmannsche Ehepaar. Der Jubiläumsdag war lange Jahre Kapitän bei der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrtsgesellschaft, wo er bereits im Jahre 1877 als Bootsmann seinen Fahrdienst begann.

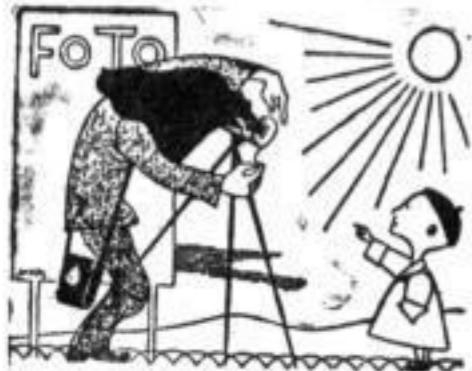
Seifersdorf. Dienstjubiläum. Am 1. September konnte die Bankbevollmächtigte Fr. Gertrud Müller, Maierstraße 22, auf eine 25jährige Tätigkeit im Bankhaus Philippine Elsmeier zu rückblicken.

Herrnhut. Konfirmation. In der heiligen Kirche fand die feierliche Konfirmation von 19 Arbeitsdienstrekrinzen aus dem Arbeitsdienstlager im Nördertal statt.

Dürrröhrsdorf. Stark ermäßigte Strafe. Der vom Schlossgarten Stolzen wegen eines Einbruchs in ein bieckliches Bauerngut zu drei Jahren Buchhand verurteilte Handwerksgehilfe E. erhielt in der kürzlichen Berufungserledigung die Strafe auf ein Jahr leicht Mangelnde Gesangs erlassen. Mangelhafte Erziehung und schlechte wirtschaftliche Lage wurden jetzt als Milderungsatmende anerkannt.

Aus der Heide. Mit schweren Schuhverlegungen aufgefunden. Gestern vormittag wurde die Mordkommission nach

Kinder-Zeitung



Ausgewachsene Jugend.

"Aufgepaßt, mein Kleiner, hier kommt gleich ein Vogelchen heraus!"
„Machen Sie sich nicht lächerlich! Nehmen Sie Blende 6 und eine Schnell-Sekunde Beleuchtung!"

Die Wette

Eine unwahrscheinlich scheinende Geschichte von Felix Nenker.

"Es wird sich niemand melden", behauptete Dr. Rhön. — "Ich wette um zehn Pfostenzweißkopf-Gold und ein solenes Abendbrot für fünf Personen", rief er mit Stentorstimme in die lustige Tafelrunde hinein, „es meldet sich niemand. Wer hält dagegen?"

"Phantom! Abgemacht!" jubelte es ihm in allen Tonarten entgegen, weil man sich schon auf einen kostens-los-vergnüglichen Abend in der kleinen Stammtischrunde freute, die sich allabendlich im Hotel zum Löwen versammelte. Das war doch wieder einmal etwas Neues und man war wirklich gespannt, wie die Sache ausgehen würde.

Ich habe diese komische Geschichte selbst mit erlebt, sonst könnte ich sie ja nicht erzählen. Sie ist also wirklich wahr, wenn sie auch meinen freundlichen Freunden unwahrscheinlich erscheinen mag, aber man möge bedenken, daß Leben schreibt Romane — oder — wie in diesem Falle, auch manchmal eine kleine lustige Geschichte, wie sie selbst die kühnste Phantasie nicht zu ersinnen vermag.

Dr. Rhön gehörte zu der seltenen Sorte von Menschen, die allen anderen Mitlebenden genau das Vertrauen entgegenbringt, wie sich selbst, und die niemandem etwas Schlechtes zutraut. Er hielt in einem seligen Kinderglauben alle für unschuldsvolle Engel. Gestärkt wurde er in diesem Glauben dadurch, daß er wirklich noch keinem Gauner in die Hände gefallen war, denn wie er es auch angestellt hatte, seine Mitmenschen auf ihre Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit zu prüfen, es war ihm dabei nie etwas schief gegangen.

Auf diesen Umstand war auch an diesem Abend die Rede gekommen, hin und her war der Wortwechsel gegangen, bis er endlich zur Erklärung seiner Behauptung, daß die Gelegenheit niemals Diebe macht, sich erboten hatte, eine besondere Prüfung vornehmen zu wollen.

"Ich werde", sagte er, "in unserem Stadtblatt morgen abend ein Antrag veröffentlichen, daß ich einen Geldbetrag von 522 Mark 27 Pfennige gefunden habe, der bei mir abzuholen ist."

"Du bist verrückt", rief der Apotheker davon.

"Ich behaupte, es wird sich niemand bei mir melden, der behaupten wird, diese Summe verloren zu haben und das Geld für sich reklamiert, denn in Wirklichkeit ist ja das Geld gar nicht verloren worden."

Stimmen des Zweifels wurden laut und unter allgemeinem Gelächter wurden die Bedingungen der Wette schriftlich formuliert. Man hatte lange nicht einen so vergnüglichen Abend verlebt. In den Bedingungen wurde festgelegt, daß zwei Herren der Stammtischrunde auszuholen seien, die sich — nachdem das Antragsteller erschienen sei — von früh 6 bis abends 6 Uhr in die Wohnung des Dr. Rhön zu begeben hätten, dort fürstlich verwöhnt werden müßten, um zu kontrollieren, ob sich Verlustträger melden würden. So bald dieser

Fall nur einmal eintrete, galt die Wette als verloren. Dr. Rhön war mit allem einverstanden.

Das Antragsteller hatte bei allen Freunden des Stadtbürotheaters allgemeines Kopfschütteln erregt und es war zum Gegenstand der lebhaftesten Vermutungen in allen Familien geworden. Man riet ihm und der, wer wohl der Verlierer gewesen sein möchte und mancher Ehemann geriet in den grausamen Verdacht, daß er ein heimliches Sparkonto für besondere Gelegenheiten bei sich trage. Einige ganz besonders misstrauische Frauen beschlossen insgeheim, die Haustür des Dr. Rhön unter Beobachtung zu stellen, um den Überläufer auf frischer Tat zu erkennen, wenn er das verlorene Geld abholen ging. — Auch der Polizeigewaltige des Städtchens hatte das Antragsteller gelesen und dabei seine Stirn in unmutige Falten gezogen, denn der Hund war nicht dem Hundbiro angezeigt worden und es war auch bisher keine Verlustanzeige eingegangen. Eine sehr mystische Angelegenheit — Er würde doch mal auf seinem nächsten Dienstgangen Dr. Rhön aufsuchen.

Siegesbewußt sah Dr. Rhön mit seinen beiden Kontrolleurinnen im Herrenzimmer bei

Jetzt war die Reihe zu staunen an Dr. Rhön, der ganz erschüttert auf seine Freunde blickte, die ein heimliches Lächeln nicht verbreiten konnten.

"In einer Brieftasche — und im Stadtpark?" stotterte er den Fragen an. "Das Geld war in keiner Brieftasche und auch im Stadtpark habe ich es nicht gefunden."

"Nu denn hab' ich's eben wo anders verloren, verloren habe ich's und keiner weiter. Also raus mit dem Jäger!"

Das war selbst den beiden Kontrolleurinnen zuviel, obgleich sie den Ereignisfall ihrem lieben Freunde von Herzen abnahmen. Sie packten den Greisling und setzten ihn unsanft vor die Tür. "Sei froh, daß wir zugegen waren, das hätte schlimmer auslaufen können. Die zwölf Bullen hast du natürlich verloren." Es klingelte. "Du — jetzt kommt noch einer, das Geschäft blüht."

"Ich werfe den nächsten verkehrt hinaus", sagte Rhön, indem er öffnen ging, doch erschrocken prallte er zurück, als ihm der neue Ankömmling eine Blechmarke mit den Worten "Kriminalpolizei" entgegenhielt.

"Sie — Sie wünschen", stotterte Rhön.



Lehrer: "Nenne mir die Namen der ersten Menschen!"

Hand: "Eva und Adam!"

Lehrer: "Du sollst Adam und Eva sagen. Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß sie in alphabetischer Ordnung geschaffen wurden?"

halb eines Jahres der Verlierer nicht, dann können Sie ja das Geld für sich beanspruchen. Also — raus mit dem Geld. Ich quittiere Ihnen. Sind Sie übrigens froh, daß ich Sie nicht noch wegen groben Unfugs zur Anzeige bringe, falls Sie sich wirklich nur einen Spaß gemacht haben sollten?"

Um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu geben, zählte Dr. Rhön dem Kriminalbeamten 522 Mark 27 Pfennige auf, der sich mit der Verjährung empfahl, von einer Anzeige abschrennen zu wollen.

Leider muhte er nach kaum zehn Minuten erfahren, daß er einem gewissen Gauner in die Hände gefallen war, denn der Polizei-Inspektor, der ihn auf seinem Dienstgang Vorhaltungen machen wollte, kannte keinen Kriminalbeamten in dem Städtchen und zum Schaden hatte der arme Doctor noch den Spott, weil er die Erkenntnis, daß Gelegenheit doch Diebe macht, ein bißchen sehr teuer bezahlt hatte.

Zur Nachahmung empfohlen

Von Bert Ellis.

Theodor seufzte lange Jahre unter der Last der Eifersucht. Nicht seiner eigenen, sondern der seiner Frau. Er seufzte, aber — die Seitenfrüchte ließ er nicht.

Bei einem Seitenprung blies er hängen. Sie hieß Lulu, war auch eifersüchtig, und wie...

Bon zwei Seiten Eifersucht — furchtbar. Theodor fühlte sich wie ein Korn zwischen Mühlsteinen.

Wöglich veränderte sich seine Frau merkwürdig. Theodor traute seinen Ohren nicht, als sie eines Tages also sprach: "Hab' ich gestern ein Möbel kennengelernt, Theodor! — Blondschant, liebenswert, ganz was für dich. Ich mach' euch beide bekannt."

Sie tat es. Das Möbel war entzückend. Theodor Feuer und Flamme. Aber eine kalte Dusche löste bald Flamme wie Feuer. Sie kam von Lulu und war sehr kräftig.

Müßig erholt sich Theodor vom jähren Temperaturwechsel. Da flötete seine Frau wieder: "Theodor, die Schwägerin meiner Freundin ist gestern angekommen. Ein schwatzbaartiges, rosiges Vollblutweib. Die muß du kennen lernen!"

Er lernte sie kennen. Kalte Schauer der Vergessung ließen ihm über den Rücken. Aber nicht lange. Dann wurde ihm heiß. Sehr heiß. Glühheiß. Das war am nächsten Tage bei Lulu.

So ging es eine Weile fort. Dann wurden Theodor die Wechselwände zu viele. Er mochte Schlaf mit Lulu. Jetzt hatte er Rübe. Wie genug er diese Rübe! ... Aus Angst sie zu gefährden, verzichtete er sogar auf weitere Seitensprünge. Und war glücklich dabei. Seine Frau auch.

Erst viel später hat sie ihm gebeichtet: sie wußte von der ganzen Sache mit Lulu. Und von Lulus haushoher Eifersucht. Diese Eifersucht hatte sie voll schauer Tüte gehabt, und richtig gerechnet.



Die verkannten Missbezieher.
Was zum Teufel ist denn das, Eis auf den Wasserlücken im Juli?"



Auch eine Hoffnung.

"Wir hoffen, daß das nächste Erdbeben unser Haus wieder aufrichten wird!"

Güsebrink rettet Mäusezahl

Von Richard Johs. Heinrich.

"Es ist zum Piepen!" murkte Lehrling Güsebrink und legte die Feder hin. Er richtete einen finsternen Blick nach der Ladentafel, an der Buchhalter Mäusezahl schon seit einer Stunde den Rebedschwall des Babilus aus Hintermeister über sich ergehen lassen mußte. Es ließ sich ja nicht leugnen, daß Babilus ein guter Kunde war, doch da er sich jedesmal den armen Mäusezahl zum Opfer auswählte, hatte Güsebrink's schärfste Mithilfe und das Postgeschleifkoito stimmt mir noch nicht aufgebauten. Also grüßen Sie Herrn Mäusezahl vielmals. Ich war sehr zufrieden mit der Sendung. Ja, sehr zufrieden. Na, also dann guten Tag miteinander, auf Wiedersehen!" — "Auf Wiedersehen, guten Tag, Herr Babilus!"

"O Gott, o Gott!" läbhte Buchhalter Mäusezahl und riss mit zitternden Händen seine Bücher zusammen. Jetzt muß ich zum Chef,



Müllung.

Bindest du nicht, daß man durch die vielen Puppen sehr gebunden ist?"

Billigung herausgefordert. "Es ist eine Gemeinde!" sagte er zu Karl, dem Altenbesitzer. "Und ausgerechnet sie zum Abholz, wenn Mäusezahl mit der Billanz zu tun hat. Nochher muß er wieder Überstunden machen!" Krausgans warf Babilus gleichfalls einen vernichtenden Blick zu, machte sich dann aber wieder über seine Aktion her. "Da läßt sich nicht tun", bemerkte er aufschlüssig. "So, meinst du?" fuhr Güsebrink hoch und stieß ein böses Lachen aus. Dann sprang er wütend auf, um hinauszugehen. Im Vorbeigehen sagte er nochmals ziemlich laut: "Es ist zum Piepen!" und Mäusezahl warf ihm einen erschrockenen Blick zu. Am nächsten Sekunde fiel die Tür hinter Güsebrink ins Schloß. Jetzt hatte sogar Babilus etwas gemerkt. "Ist das ein frecher Kerl!" entrüstete er sich. "Hat er denn schon ausgelernt?" Aber noch bevor Mäusezahl antworten konnte, schrie sein Fernsprecher, und er mußte zum Hörer greifen. Als er ihn wieder aufgelegt hatte, war er sehr nervös. "Entschuldigen Sie, Herr Babilus, doch ich muß Sie jetzt verlassen, der Chef hat mich zur Rückfrage gerufen!"

"O bitte, bitte!" versicherter Babilus. "Ich habe Sie eh schon mindestens eine Viertelstunde

Ich habe siebzehn Pfennige Differenz auf der Debetseite! O Gott, o Gott, dieser furchterliche Babilus, mich mehr als eine geschlagene Stunde aufzuhalten . . ."

Stöhnend wehte er zur Tür hinaus, wobei er mit dem Kontrollorien an der Klinke hängen blieb. Sämtliche Folianten fielen zu Boden. Am liebsten hätte er geheult. Gleich darauf stand er schwipzend vor der Tür zum Allerheiligsten und klappte zaghaft an. Doch niemand forderte ihn auf, einzutreten, obwohl er das Klopfen mehrfach wiederholte. Schließlich ließ er sich ein Herz und trat kurz entschlossen ein. Der Schreibstuhl des Chefs glotzte ihm stumpf und verlassen entgegen. Jägernd einen Schritt nähertried, um die schweren Bilder ein wenig abzuladen, fielen seine Blicke auf ein großes Blatt Papier, das recht ungewöhnlich auf dem Schreibtisch lag. Darauf stand in großen Buchstaben mit Blaufärbung zu lesen: "Sehr geehrter Herr Mäusezahl! Der Chef ist vor einer halben Stunde weggefahren. Ich wollte Ihnen bloß den gräßlichen Babilus vom Halse schaffen. Haben Sie die Stimme des Chefs nicht lästig nachgeahmt? In ausgezeichnete Hochachtung ergeben sich Güsebrink, Schreiber."

SLUB
Wir führen Wissen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 3. September 1934

Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preise 1. 50 kg Lebendgew. in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preise 1. 50 kg Lebendgew. in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preise 1. 50 kg Lebendgew. in RM.
1. Rinder		2. Rälber		4. Schweine	
A) Ochsen:		A) Sonderklasse:		a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht 51-52	
a) vollfleischl. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes 34-36		Doppelrinder bester Mast —		b) fette Speckschweine 49-51	
b) sonstige vollfleischl. 30-33		B) Andere Rälber:		c) vollfleischl. Schweine von etwa 120-150 kg Lebendgewicht 47-51	
c) fleischl. 27-28		a) beste Mast- und Saugfälber 42-48		d) vollfleischl. Schweine v. etwa 100-120 kg Lebendgewicht 45-58	
d) geringe genährte —		b) mittlere Mast- und Saugfälber 36-40		e) fleischl. Schweine von etwa 60-80 kg Lebendgewicht —	
B) Bullen:		c) geringe Saugfälber 30-35		f) fleischl. Schweine unter 60 kg Lebendgewicht —	
a) jüngste vollfleischl. höchsten Schlachtwertes 33-35		d) geringe Rälber 25-29		g) Sauen 1. fette Speckfauen 47-49	
b) sonstige vollfleischl. oder ausgemästete 32-32		3. Lämmer, Hammel, Schafe		2. andere Sauen 45-46	
c) fleischl. 27-29		A) Lämmer und Hammel:		Muttrieb: Rinder 840; darunter Ochsen 127, Bullen 306, Rühe 353, Färsen 54.	
d) geringe genährte 23-26		a) beste Mastlämmer 42-45		Zum Schlachthof direkt: Ochsen —, Bullen 5, Rühe 13, Färsen —.	
C) Rühe:		1. Stallmastlämmer 41-43		Auslandsrinder: 12, Rälber 1181, zum Schlachthof direkt 9, Auslandsrälber —, Schafe 1124, zum Schlachthof direkt —, Auslandschafe —, Schweine 3233, zum Schlachthof direkt 33, Auslandschweine —.	
a) jüngste vollfleischl. höchsten Schlachtwertes 31-33		b) beste jüngste Masthammel 41-43		Überstand: Rinder 15; darunter Ochsen 6, Bullen 3, Rühe 6, Färsen —, Rälber —, Schafe 101, Schweine —.	
b) sonstige vollfleischl. oder ausgemästete 27-30		1. Stallmasthammel 41-44		Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und sicheren Gewichtsverlust ein.	
c) fleischl. 20-26		2. Weidemasthammel 38-42		Marktverlauf: Rinder belebt, Rälber mittel, Schafe langsam, Schweine gut.	
d) geringe genährte 16-18		c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 34-37			
D) Färsen:		d) geringe Lämmer und Hammel 38-40			
a) vollfleischl. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes 33-35		e) beste Schafe 34-37			
b) vollfleischl. 30-32		f) mittlere Schafe 27-32			
c) fleischl. 28-29		g) geringe Schafe 27-32			
d) geringe genährte 25-27					
E) Färsen:					
mäßig genährtes Jungvieh —					

Letzte Meldungen

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes gegen die Behauptungen des Präsidenten Knoz.

Berlin, 3. Sept. (Radio).

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt in bezug auf die Behauptungen des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes in seinem Schreiben an den Generaldirektor des Dörfelbundes hinsichtlich des Arbeitsdienstes mit:

1. Die Behauptung, daß eine militärische Ausbildung der saardeutschen Arbeitsmänner (Arbeitsfreiwillige) im Deutschen Arbeitsdienst stattfindet, entspricht nicht den Tatsachen. Es hat weder solche Ausbildung stattgefunden, noch findet sie statt, wie der Arbeitsdienst überhaupt keiner militärischen Ausbildung betreibt.

2. Die Behauptung, daß die saardeutschen Arbeitsmänner außerhalb der entmilitarisierten Zone Dienst tun, ist falsch. Tatsache ist vielmehr, daß innerhalb der entmilitarisierten Zone 2115 saardeutsche Arbeitsfreiwillige ihren Standort haben.

3. Die besondere Ausbildung für den Saartkampf besteht darin, daß den jungen Saardeutschen im Arbeitsdienst eine besondere Betreuung in Hinblick ihrer Erziehung zu bewußten deutschen Menschen zu teil wird.

4. Von dem Kredit von 12,9 Millionen RM. für die Unterhaltung von 10 000 jungen Saardeutschen weiß der Deutsche Arbeitsdienst nichts. Er trägt die Kosten für die Saardeutschen in seinen Reihen aus eigenen Mitteln. Diese Kosten sind ihm bis jetzt von seiner Stelle und in seiner Form erstattet worden.

Den Untermieter erschlagen und Selbstmord verübt.

Berlin, 3. September (Radio). Bewohner des Hauses Barnimstraße 15 fiel heute in den frühen Morgenstunden Parker Gasgeruch auf. Als Polizei in die Wohnung des 42jährigen Johann Haase im Erdgeschoss eintrat, fand sie Haase auf einem behelfsmäßigen Lager in der Küche bewußtlos auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Im Nebenzimmer lag der 60jährige Untermieter Max Röller in einer großen Blutlache tot am Boden. Wie festgestellt werden konnte, war es gestern abend zwischen den beiden Männern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die auf Wiesstreitigkeiten zurückzuführen sein dürften. Haase hat darauf seinen Untermieter mit einem Hammer erschlagen.

Vola Schröter zum Segelsiegelflug durch Deutschland gestartet.

Breslau, 3. September (Radio). Die Fallschirmspringerin und Segelfliegerin Vola Schröter startete heute früh von Friedland in Schlesien zu einem Segelsiegelflug durch Deutschland. Der Flug soll in zehn Tagesstapen durchgeführt werden, wobei eine Strecke von rund 4000 Kilometer zurückgelegt werden soll. Ihr Segelflugzeug "Sudetenland" wird an einem 95 Meter langen Seil von dem Motorflugzeug "D 2121" geschleppt, dessen Pilot Ingenieur Wentorf aus Solingen ist. Die erste Tagesstappe führt von Friedland über Görlitz, Dresden und Chemnitz nach Zwickau.

Postkraftwagen vom Hufe erfaßt. — Neun Verletzte.

Senftenberg, 3. September (Radio). Gestern abend stieß in Annabütte bei Senftenberg ein Zug der Bischöfslau-Hinselwalter Eisenbahn mit einem mit 33 Personen, meist Kindern und Jugendlichen, befehlten Postkraftwagen zusammen. Der Postkraftwagen wurde mit großer Gewalt in den Chausseegraben geschleudert. Neun Personen wurden verletzt und mussten dem Krankenhaus zugeführt wer-

den. Lebensgefahr besteht bei den Verletzten nicht.

Offene Worte des "Kurier Botann" an Frankreich.

Warschau, 3. September (Radio). Neben der offiziellen "Gazeta Polska" nimmt auch der regierungstreue "Kurier Botann" zu dem polenfeindlichen Feldzug der französischen Blätter Stellung und richtet an die Adressen Frankreichs einige offene Worte, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Das Blatt meint, es könnte in der Tat die Frage gestellt werden, ob ein Frieden möglich sei, wenn in die internationalen Beziehungen eine Atmosphäre des Standabs hineingetragen und der Verbündete in verantwortungsloser Weise verdächtigt werde. Wollte man die polenfeindliche Schurkenlamagne eines Teils der französischen Presse auch nur für einen Augenblick billigen, dann könnte man sich der Theorie anschließen, daß der Krieg ein sehr gutes Mittel des Kampfes für den Frieden sei. Es scheine, daß die bisherige Methode französischer Blätter, dem tugendhaften Juristen Barthou bei der Rettung des Ostpastes behilflich zu sein, nur die eine Folge gehabt habe, daß man auf Dinge auferkam gemacht worden sei, die verborgten hätten bleiben sollen. Denn in die polnisch-französischen Beziehungen habe sich von Anfang an an eine Lüge eingelehnt.

Sie beruhe darauf, daß man in Frankreich bestrebt sei, sich die Interessen Polens unterzuordnen, ohne die Folgerungen aus diesem Verhältnis, nämlich die Verantwortung für die Sicherheit Polens, auf sich zu nehmen. Frankreich stelle an Polen immer große Ansprüche, ohne es wirtschaftlich und politisch zu unterstützen. Die polnische Regierung stütze sich auf das Mandat des ganzen Volkes. Sie werde die aktuellen Probleme sachlich prüfen; denn sie mühten erwogen und dürfen nicht aufgezwungen werden. Das sei, so schreibt der "Kurier Botann", das Wesen des polnisch-französischen Bündnisses, daß jede Friedensidee nicht nur vom Partier, sondern auch vom Warschauer Gesichtspunkt betrachtet werde.

Große Überschwemmungen in Galizien.

Warschau, 3. September (Radio). Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage hat der Wasserstand in Galizien so stark zugenommen, daß die Flüsse an einigen Stellen erneut aus den Ufern traten. Eine größere Hochwassergefahr besteht jedoch nicht. Einige Brücken, die nach der letzten Hochwasserkatastrophe behelfsmäßig errichtet worden waren, sind weggerissen.

Herrliche Unwetter über Dänemark.

Ropenhagen, 3. September (Radio). Dänemark wurde am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag von heftigem Sturm und wellenbrachsigem Regen heimgesucht, über deren Ausmaße erst jetzt Einzelheiten vorliegen. So fielen stellenweise bis zu 68 mm Regen. In Ropenhagen hatte das Regentropfens mit der Befestigung von Wasserschäden stark zu tun.

Besonders heftig wirkte sich der Sturm in der Schifffahrt aus. Zahlreiche Dampfer erlitten erhebliche Verluste. In verschiedenen Häfen sind zahlreiche kleinere Fahrzeuge von den Berlaumungen losgerissen worden und gesunken. Von See werden eine Reihe von Strandungen gemeldet, wobei 40 Menschenleben aus Gefahr gerettet werden mußten.

Bei Bornholm, wo der Sturm am

"Ursula Siemers" eilte der Bark zur Hilfe. Nach mehrstündigiger Arbeit konnte die zwölf Mann starke Besatzung der "Carmen" an Bord der "Ursula Siemers" genommen werden.

Von einem norwegischen Fischdampfer, der in der Rönne gestrandet war, mußte der Kapitän, der sein Schiff nicht verlassen wollte, mit Gewalt an Land gebracht werden. Eine weitere Strandung wurde aus Stockholm in der Nähe von Copenhagen gemeldet. Die drei Mann starke Besatzung konnte erst nach mehreren Stunden anstrengender Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Ferner wurden zwei Infasen eines deutschen Ritters im Rattegatt gerettet.

Mitgliecker Putschversuch griechischer Unteroffiziere.

Athen, 3. September (Radio). Eine Gruppe von Unteroffizieren der Flugabwehrbatterien unternahm in der Nacht zum Montag einen Aufstandsvorfall. Nach der Bewaffnung von Mannschaften sollten diese in Panzerkraftwagen untergebracht werden. Die Mannschaften weigerten sich jedoch, an dem Putsch teilzunehmen. Darauf erbrachten die Unteroffiziere die Ratschranken im Verwaltungsbau und flüchteten mit dem geräuberten Geld. Die militärische und polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Über 20 Millionen Hilfsbedürftige in den Vereinigten Staaten.

Washington, 3. Sept. (Radio). Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen in den Vereinigten Staaten dürfte nach einem Bericht des Sekretärs des Rothilfespendungsausschusses an Präsident Roosevelt im Februar 20 bis 25 Millionen, also etwas ein Sechstel der Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten, erreichen. Die bisherigen Gesamtausgaben für die Rothilfe seit dem Jahre 1930 werden auf 3 Milliarden Dollar geschätzt.

Massenausbruchsversuche aus einem Gefängnis.

New York, 3. September. Im Gefängnis auf Randall's Island versuchten am Sonntag 365 jugendliche Straflinge während eines Baseballspiels auszubrechen. Einige von ihnen erkletterten die 16 Meter hohe Umfassungsmauer, andere sprangen in den East River und wiederum andere bemühten sich eines Schleppdampfers. Fünf Straflinge gelang es, zu entkommen. Die anderen wurden von der Polizei eingesangen.

Wie Kurz und Johansen aus der Hand der Banditen bestellt wurden.

Charbin, 3. September (Radio). Wie zu der Befreiung der von chinesischen Banditen als Geiseln verschleppten beiden Neisenden dänischer und amerikanischer Staatsangehörigkeit ergänzt mitgeteilt wird, sind die beiden Befreiten Angestellte einer amerikanischen Filmgesellschaft. Beide sind unverletzt, der Amerikaner ist aber völlig erschöpft. Die beiden haben berichtet, daß sie bei dem nächtlichen Überfall aus dem Zuge gerettet und, an den Händen gefesselt, wie Vieh davongetrieben worden seien. Jedermann, wenn sie mit ihren Führern an japanischen Truppen vorbeigekommen seien, seien die beiden Geiseln von den Banditen gegen etwaige Schüsse als Schutzschild benutzt worden. Sie seien dann auf eine Insel gebracht worden, wo sie von einem japanischen Erkundungslugzeug entdeckt worden seien. Daraufhin seien von japanischen Kanonenbooten Mannschaften gelandet worden. Dem Dänen Johansen sei es gelungen, seine Fesseln zu lösen und dann den Amerikaner Kurz zu befreien. Beide seien dann zum Fluss geeilt, wo sie an Bord eines der Kanonenboote gebracht worden seien.

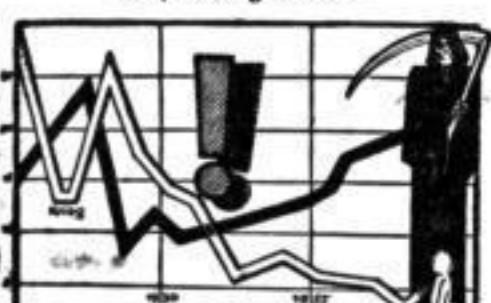
Regierungsrat Martin mit der Führung des Reichsverbandes der Ortsräte konstituiert.

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister durch Erlass vom 25. August den im vorigen Jahr an Direktor Bruder erteilten Auftrag zur Führung des Reichsverbandes der Ortsräte konstituiert. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr diesen Auftrag dem Regierungsrat Martin vom Reichsarbeitsministerium übertragen. Regierungsrat Martin wird seine Dienstgeschäfte im Reichsarbeitsministerium weiter verfolgen.

Aus der weiteren Umgebung

Wasserstand der Elbe.
Ra. Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa. So.
1.9.: +17 -80 -54 +20 +60 -47 -219
3.9.: +45 -23 -28 +40 +54 +22 -163

Zur bevölkerungspolitischen Auflärungsaktion.



Noch immer ist vielen deutschen Volksgenossen der Ernst der bevölkerungspolitischen Lage nicht klar genug. Man glaubt dem trügerischen Schein, daß die Bevölkerung zahlenmäßig noch immer wächst. Diese Tatsache beruht jedoch nur auf der in den letzten Jahrzehnten erfolgten Verlängerung der durchschnittlichen Lebensdauer der älteren Bevölkerungsstufen. Diese hat aber ihre Höchstgrenze erreicht. Da im Vergleich zum normalen Bevölkerungsaufbau früher Zeiten viel zuviel Alter und Greise am Leben sind, muß die Sterblichkeitskurve sehr bald gewaltig ansteigen. Man hat etwa für das Jahr 1936 den Zeitpunkt berechnet, zu dem die Zahl der Totestände die Zahl der Geburten übersteigt. Dann werden sich Totenkurve und Geburtenkurve schneiden. Das bedeutet, daß das Volk in seiner Gesamtheit zahlenmäßig schwirkt.

Noch ist es Zeit, im letzten Augenblick das deutsche Volk vom Abgrund des endgültigen Absterbens zurückzurufen. Die Kurve unserer Geburtenzahl ist weiterem Absinken bemüht, sie muß zum Wiederaufstieg gebracht werden.

Die zwingende Notwendigkeit dieser willigen Beteiligung in der inneren und äußeren Struktur unseres Volkes beweisen die offiziellen Auflärungsschriften der NS. Volkswohlfahrt, die in Sammelbestellungen durch jede Ortsgruppe der R.S.D.U.P. im Einzelverkauf an jedem Posthalter des Deutschen Reiches für 10 Pf. je Stück bezogen werden können.

Aus Dresden und Vororten

Weihe des Ehrenmals für die Nachkriegsgefallenen der Wehrmacht

Mit einer würdigen Feier wurde am Sonntagvormittag am Eingang der Roserne an der Carola-Allee ein vom 10. (Sächs.) Infanterie-Regiment errichtetes Mahnmal für die Nachkriegsgefallenen der Wehrmacht enthüllt, das wir an anderer Stelle auch im Bilder zeigen. Im Bereich des heutigen J.-R. 10 haben nach dem Kriege im Kampf gegen Bolschewismus und Spartakismus 5 Offiziere, 37 Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben gelassen. Das Mahnmal besteht aus drei Kreuzen, von denen das mittlere den im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Soldaten gewidmet ist. Die beiden anderen sollen das ehrende Gedenken wachhalten an die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der ehemaligen Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101 und der aus ihnen hervorgegangenen Formationen.

An der eindrucksvollen Feier nahmen u. a. Wehrkreisbefehlshaber Generalleutnant Lütz, der frühere Kommandant des J.-R. 10, Generalleutnant a. D. Bosse, die Generale a. D. von Sengle-Gerstenberg und Bod von Wüffingen und viele andere höhere Offiziere des alten Heeres, der Chef des Stabes der 4. Division, Oberst Olbricht, der Kommandeur des J.-R. 10, Oberst Pflugbeil, sowie zahlreiche Vertreter der Parteidienstungen, des NSDAP, und des Freiwilligen Arbeitsdienstes teil. Vor dem Denkmal nahm die Ehrenkompanie, die 3. Jägerkompanie, der die Tradition der ehemaligen Grenadier-Regimenter anvertraut ist, Aufstellung. Nachdem Wehrkreisbefehlshaber Generalleutnant Lütz, die Front der Ehrenkompanie und der Abordnungen der Veteranvereine abgeschritten hatte, hielt Wehrkreisbefehlshaber Mündener eine tiefempfundene Weiherede, in der er betonte, daß auch diejenigen, denen diese Mahnmäler gelten, Helden für das Dritte Reich gewesen seien. Das große Ziel, für das sie starben, sei erreicht in der nunmehr entstandenen Einigkeit des ganzen deutschen Volkes. — Oberst Pflugbeil weihte sodann das Ehrenmal mit Worten des Dankes an die, die in Deutschlands Notzeit ihr Leben für das Vaterland eingesetzt und hingegeben haben. Seine offene Rede vom guten Kameraden. An den Mahnmälern wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Die erhabende Feier fand mit einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor dem Wehrkreisbefehlshaber ihren Ausgang.

lpd. Anschwelle der Wasserläufe In der Umgebung war am Sonnabend infolge der äußerst ergiebigen Regenfälle zu beobachten. Der Landregen, den uns der letzte Tag vergangener Woche bescherte, führte allen Bächen und Wasserläufen in der Umgebung, auch denen während dieses Trockenommers vollständig ausgetrockneten, zu reichlicher Wasserzufuhr, so daß überall in den Bächen das Wasser wieder kurzfristig dazinplätscherte. In besonderem Umfang traf dies auf die größeren Wasserläufe unserer engeren Heimat zu, auf die Müglitz und den Lockwitzbach, die seit Sonnabend nach der langen Trockenheit wieder überaus Wasser führten und dadurch einen schöneren Blick boten als in den Monaten zuvor.

lpd. Lockwitz. Die erhöhte Kinderzahl beim dreißährigen Sommerfest des Christlich-Eltersvereins Lockwitz und Umg. zeigte von der dankbaren Aufnahme, die dessen Veranstaltungen zur Freude der Kinder alljährlich finden. Dabei schien das Fest am letzten Sonntag zunächst stark gefährdet. Langersehnter Landregen verhinderte in den Tagen vorher den Himmel mit Grau. Aber am Festtag lachte wieder heller Sonnenchein und ließ die Veranstaltung zu einem schönen Abschiedsfest der Sommerzeit werden. Blumen- und grüngeschmückt sammelte sich die stattliche Zahl der Kinder mit ihren Eltern auf der Herrenstraße, um in geschlossenem Bogen bei fröhlicher Musik nach Rädern zu marschieren. Die Beteilnehmer von dort kamen auf hölzernem Wege entgegen. So entwickelte sich im Garten des Gasthofs Ritter rasch ein vielfältiges, buntes Treiben. Zu gemeinsamem Kaffeetrunk, zu Kasperletheater und frohen Spielen im Freien waren groß und klein stundenlang vereint. Starke Ansprüche erfreute sich das Pfefferkuchenrad, das bis zum letzten Gewinn erwartungsvoll umlagert war. Wie im Bild „Wenn am Sonntagabend...“ spielte anheimelnde Dorfmusik unter dem Apfelbaum. Ein wirklich ländlich-schönes Bild frohsinniger Menschen in berühmter Eintracht tat sich auf. Bei sinkender Dämmerung wurden die kleinen nochmals mit warmen Niesenmürsten und Semmeln gestärkt. Sie sammelten sich dann mit leuchtenden Laternen und Piontions zum gemeinsamen Rückmarsch nach Lockwitz. An ihm nahmen auch die Räderner teil, um an der Schule die Abschiedsrede des Vereinführers Wehrner zu hören. Ein begeistertes Sieg Heil auf den Fahrrad und Reichsfahrrad klängt in den Abend hinaus, der einem erinnerungsschönen, für die Kinder besonders erlebnisreichen Tage Abschluß gegeben hat.

lpd. Lockwitz-Rädern. Die endgültige Straßenentlastung in der Räderner Siedlung hat jetzt das Stadtplanungsamt vorgenommen, das einen endgültigen, für die bauliche Erleichterung maßgebenden Bebauungs- und

Fluchttillenplan aufgestellt hat. Nach diesem Plan werden die bereits ausgebauten Straßenzüge Langobardenstraße und Büttigstraße in je 12 Meter Breite benötigt, ebenso die bereits als längeres Teilstück ausgebauten Alpenstraße in 8 Meter Breite. Die als Querverbindung zwischen Langobarden- und Alpenstraße bestehendes angelegte und noch nicht vollständig ausgebauten Elsterstraße wird auf dieser Strecke zwar nur 8 Meter breiten Bereichsraum aufweisen, außerdem aber einen 16 Meter breiten öffentlichen Grünstreifen erhalten, also mehr zu einer Promenadestraße werden. Jenseits der Alpenstraße soll die Elsterstraße in 8 Meter Breite fortgesetzt werden und nach einer Link- und einer Rechtsbiegung schließlich auf die Büttigstraße führen, die in einigen hundert Meter Entfernung von der Dohnaer Straße erreicht wird. Im Nordwesten des Geländes, jenseits des jetzt im Ausbau befindlichen sogenannten Rauschhofes, befindet sich der Altenberghausen Abzugsgruben und hart an der südlichen Radeberger Grenze Niedern-Torna ist der Ausbau einer das Siedlungsgebiet nach dieser Seite hin abschließenden 8 Meter breiten Straße (Nr. 20) geplant, die an der Langobardenstraße beginnen und bei dem noch zwischen Radeberg und Prohlis vorhandenen kleinen Gebüsch enden wird. Mit der Elsterstraße wird diese Straße eine 8 Meter breite Straße (Nr. 18), die parallel zur Langobardenstraße verläuft, verbinden. Auch die jetzt auf größerer Strecke ausgebauten Alpenstraße soll zu der oben genannten, die Siedlung abschließenden Straße verlängert werden. An der Nordseite der Alpenstraße wird ein größerer vierstöckiger Platz angelegt, der ursprünglich am Kreuzungspunkt der Alpenstraße und Elsterstraße vorgesehen war, jetzt aber weiter nach dem Ende der Siedlung verlegt wird. Zwischen Alpen- und Büttigstraße ist eine 5 Meter breite Wohnstraße (Nr. 16) geplant, die an der notwendigen scharten Biegung platzartig erweitert wird. Im Bebauungsfall ist für das ganze Räderner Siedlungsgebiet das Freihalten von $\frac{1}{2}$ bis 5 Meter breiten Vorgartenzonen vorgeschrieben, an der einen Seite der Alpenstraße müssen diese sogar 10 Meter breit sein. Man bleibt also auch mit der Anlage der Verkehrswegs bestimmt, daß das zum Teil baulich schon erschlossene Siedlungsgebiet ein freundliches, dem Landschaftsbild angepaßtes Aussehen behält.

Bezirk Dippoldiswalde

lpd. Langkowitz. Eine Bählung der Schweine und nicht beschäftigten Haushaltungen von Herkeln wird am 4. September vorgenommen. Mit dieser Bählung ist eine Ermittlung der Absatzetermine verbunden. Alle Viehbesitzer werden an den Anschlagsstellen des Ortes aufgefordert, dem mit der Bählung beauftragten den Guttritt zu ihren Viehhaltungen zu gestatten und ihm mit Wahrheitsgeitreuen Angaben zu dienen.

lpd. Langkowitz. Reichsverbürgungsscheine für Speisezettel für die Monate September und Oktober 1934 können zu den üblichen Geschäftsstunden auf dem biesigen Gemeindeamt abgeholt werden.

lpd. Reichsbürgersymma. Achtung für Arbeitsschutzwillige! Der Bezirk Dippoldiswalde ist neuerdings dem Polizeiamtsbezirk Dresden II, Dresden-A. 1, Theaterstraße 15, Stadthaus, zugewiesen. Meldungen sind fünfzig nur noch dafür zu richten.

lpd. Reichsbürgersymma. Achtung für Arbeitsschutzwillige! Der Bezirk Dippoldiswalde ist neuerdings dem Polizeiamtsbezirk Dresden II, Dresden-A. 1, Theaterstraße 15, Stadthaus, zugewiesen. Meldungen sind fünfzig nur noch dafür zu richten.

Das ist ein Großstadtyprogramm, das kommt nicht jeden Tag nach Heidenau. Und so strömen am Sonntag Heidenauer und Dresdner Radrennbahn an der Hauptstraße in ununterbrochenem Zuge zu. Am Beginn des Rennens ist das Oval nicht gesäumt von sportbegleitenden Zuschauern. Die Fahrer stellen sich dem Publikum vor, darunter im schwachen Dreieck der Meistersfahrer des "Excelsior", die als Reichen der Deutschen Meisterschaft den Reichsadler im schwarzen roten Felde tragen. Aber auch andere Titelinhaber sind Mitglied des Radrennclubs "Excelsior". Das Rennen wäre der Reider Bahn würdig gewesen" hörte man mehr als einmal. Nach herzlicher Begrüßung durch den Starter und Ansager Bergmann steigt das erste Hauptrennen. Zehn Bergläufe über 750 m; die Zwischenläufe über 1000 m gingen dem Endlauf voraus. Schön die Bergläufe bestätigen die vermutlichen Sieger, deren große Überlegenheit in den Zwischenläufen immer mehr zutage trat. Es legte im Endlauf Trommer mit 10 Sek. um Reisendistanz vor Rosenlöcher, beide Excelsior. Im Punktfahren über 10 Kunden (10 km) hatte eine Gaststätte einen Ehrenpreis gestiftet, den nach hartem Kampf Rittel mit 6 Punkten vor Herzog und Richter, die nur einen Punkt nachstanden, für sich entschied. Rittel bestätigte damit erneut seinen Titel als Bezirksmeister im Bahnenrennen über 10 km. Er fuhr diese Strecke in 15 Min. 7½ Sek. Bekanntest war das Publikum den interessanten Rennen gefolgt. Es war warm geworden. Jetzt war man in Erwartung des Hauptrennens: Revanche des deutschen Meisters über 7500 m (30 Kunden) zwischen "Wunderer" Chemnitz und "Excelsior" Dresden. Bei Betreten der Bahn werden beide Mannschaften lebhaft bestreitet. Von beim Starten läufen die Titelhaber 10 m für sich losrennen. Bald hat sich der Vorsprung auf 25 m erhöht, aber Wunderer

Aus Heidenau und näherer Umgebung

Flughafenpredigt. In der Christuskirche predigte am Sonntag als Gast Pfarrer Schulze aus Chemnitz. Seiner Predigt lagen die Worte des Apostels Paulus, wie sie im Brief an die Philippener Kap. 3, Vers 12–16 zu lesen sind, zugrunde. Die zahlreich versammelte Gemeinde merkte: hier spricht ein Mann, der ein Christ und Deutscher zugleich ist. Andächtig lauschte sie seinen Wörtern. Dem Gottesdienst folgte eine Besprechung des Kirchenvorstandes. Da Pfarrer Schulze sich als einziger um die freigewordene Pfarrstelle beworben hat, dürfte er wahrscheinlich bald als erster Seelsorger der Christuskirchengemeinde in das verwaiste Pfarrhaus einziehen.

lpd. Heidenau. Dreißig glückliche Paare gab es am Ende der Geburtsopfe "Der Probenbauer", die die Volksschule Heidenau als Altbüro der Sommerwirtschaft bot. Aber ehe es zum glücklichen Schluss kommen konnte, mußte erst der dreimal vertratige Dickkopf des Bergbaubauers (A. Kräbel) überwunden werden. Und das war gar nicht so leicht, denn: "Woß amol'slog hat, — das wer'm' woß 'dumm!" Der Spielverlauf ist kurz der: Der Bergbaubauer hat seine Tochter Kathrin ohne deren Wissen den dumppfiffigen Oskar (W. Benner) versprochen. Diese aber liebt einen Jägerbürlchen, auf dem der Bergbaubauer einen Groß wegen seiner Eltern hat und der obendrein noch ein armer Teufel ist. Seine zweite Tochter, die Pauli (M. Richter) aber liebt Oskar, wenn sie nur "der Herr im Hause" bleiben kann. So kommt doch noch eine Hochzeit zustande, denn denkt Kathrin: "Die Weiber san olle gleich schlechte Kahn, may muh ihne nur de Kröhn verhauen und de Witigk bleibt ia ohnbehin!" Aber noch einen anderen Spleen hat der Bergbauber. Sein einziger Sohn muh ein Herr Pfarrer werden. Und in diesem steht doch ein ganzer Bauer. Heimlich verläßt dieser die Universität und die Ball (E. Pavel), die alte Wirtschafterin, wird von den drei falschverliebten Kindern ins Vertrauen gezogen. Nach einem Jahr ist Kathrin. Während alles in der Kirche weilt, hat der Bauer mit seinem Altknecht, der dessen Sohleben von früher kennt, einen Streit, der damit endet, daß der Knecht vom Hof gejagt wird. Aus Rache alldet er das Geblöd an. Der Jägerbürlchen kommt hinaus, reitet die Kathrin und das Bauw. wird aber auf Veranlassung des Bauern als Brandstifter ins Gefängnis gebracht. Aber noch immer bleibt der Bergbauber der alte Probenbauer fröhlich. Da aber greift seine resolute Tochter Pauli ein und wendet alles zum Guten. Sie wehrt den Pfarrer zu bestimmen, daß er den Vater von seinem Gelöbnis entbindet. Der Sohn kann also Bauer werden und hat sich auch gleich die Kathrin mitgebracht. Bleibt noch den Fried zu verlönen, denn der wirkliche Brandstifter hat sich inzwischen selbst gestellt. Aber der will sich nicht verführen, es sei denn, er bekomme die Kathrin zur Frau. Nach langem Drücken verloppt sich der Bergbauber doch: "Und woß amol'slog" sagt hat, — nu woß wer m' woß 'dumm!" Die zahlreichen Zuschauer klatschen begeistert Beifall und in der Tat, man muh auseilen: Die Volksschule bietet unter der erfahrenen Sozialleitung von Pauli Benner wahre und echte Volkskunst. Auch der Wintersportplan wird davon wieder ein bereites Zeugnis ablegen.

lpd. Heidenau. Das Sommerfest des Kindergottesdienstes der Luthergemeinde am Sonntag hatte einen lachenden Himmel bei verschönigtem Himmelsschlendern, so daß die kleine feindselige Schat mit frohstim und Freude reich geschildert ihren Festzug bei bester Laune an-

treten konnte. Im Ratskellergarten gab es die üblichen Freizeitreden, im Vorgrund standen natürlich die leiblichen Kaffee und Kuchen geboten genau so zum Kinderfest wie Würstchen und Semmeln, die den Kindern verabreicht wurden. Aber auch sonst war alles getan, um den Kleinen und Großen freudige Unterhaltung zu bieten. Ein kleines Theaterstück, aufgeführt von Angehörigen des Kindergottesdienstes, trug viel dazu bei. Und die "Großen" hatten bei Unterhaltung, Schießen und Regelkunstwettbewerb, die schließlich leichte Schatten an das Ende des schönen Tages mahnten. Vor dem Gottesdienst vermaßen die Kinder und Erwachsenen, die sich nach kurzem Umzug mit Fackeln aufstellten, passende Worte des Pf. Müller, die dieser dankbare und freudevolle Menschen an alle Helfer und an den großen Helfer richtete und die in einem Treuebekenntnis zum Führer des deutschen Volkes ausklangen. Allgemeine Gesänge erschallten und ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer. Dann verließ sich die Schat der kleinen, fröhlig erregten Heideleinnehmer. Sie werden sich gewiß gern des schönen, aber sehr schönen Festes erinnern.

lpd. Heidenau. Berufsschulpflichtige müssen angemeldet werden. Anmeldungen für die laufmännische und hauswirtschaftliche Volksschule der Berufsschule Heidenau werden von jetzt ab bis 31. Oktober vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Amtszimmer der Berufsschule eingegangenommen. Mitzubringen sind Zensurbuch und leichtes Ausschreifbuch.

lpd. Heidenau. Volles Essigglas verloren. Am 31. August hat ein Lacktraktorenführer auf dem Wege von Lockwitz nach Heidenau ein volles Essigglas mit 50 Liter Inhalt verloren. Beim Auftinden wird gebeten, der nächsten Postzeitung Meldung zu geben. — Am Sonntag wurden zwei Personen beim Wintersporten im höchsten Siedlungsgebiet betroffen, ohne im Besitz der erforderlichen Genehmigung zu sein. Sie sehen ihrer Verletzung entgegen.

lpd. Bischöflich. Nicht schlimm konnte ein Zusammenstoß auslaufen, der sich am Sonnabendnachmittag an der gefährlichen Kreuzung am Gasthof Bischöflich ereignete. Hier fuhr ein Motorradfahrer, der aus Richtung Kleinischbachow kam, zu weit links und geriet in ein von Pirna kommendes Personenvauto. Das Personenvauto fuhr glücklicherweise langsam Tempo, so daß der Motorradfahrer durch den Zusammenstoß mit leichteren Verlebungen davonkam und von der Polizei-Kreuz-Kolonne nach dem Krankenhaus in Frauenstein gebracht wurde, in dessen Umgebung er wohnt.

lpd. Bischöflich. Nicht schlimm konnte ein Zusammenstoß auslaufen, der sich am Sonnabendnachmittag an der gefährlichen Kreuzung am Gasthof Bischöflich ereignete. Hier fuhr ein Motorradfahrer, der aus Richtung Kleinischbachow kam, zu weit links und geriet in ein von Pirna kommendes Personenvauto. Das Personenvauto fuhr glücklicherweise langsam Tempo, so daß der Motorradfahrer durch den Zusammenstoß mit leichteren Verlebungen davonkam und von der Polizei-Kreuz-Kolonne nach dem Krankenhaus in Frauenstein gebracht wurde, in dessen Umgebung er wohnt. Sie wehrt den Pfarrer zu bestimmen, daß er den Vater von seinem Gelöbnis entbindet. Der Sohn kann also Bauer werden und hat sich auch gleich die Kathrin mitgebracht. Bleibt noch den Fried zu verlönen, denn der wirkliche Brandstifter hat sich inzwischen selbst gestellt. Aber der will sich nicht verführen, es sei denn, er bekomme die Kathrin zur Frau. Nach langem Drücken verloppt sich der Bergbauber doch: "Und woß amol'slog" sagt hat, — nu woß wer m' woß 'dumm!' Die zahlreichen Zuschauer klatschen begeistert Beifall und in der Tat, man muh auseilen: Die Volksschule bietet unter der erfahrenen Sozialleitung von Pauli Benner wahre und echte Volkskunst. Auch der Wintersportplan wird davon wieder ein bereites Zeugnis ablegen.

lpd. Bischöflich. Die Feuerwoche vom 17. bis 23. September d. J. erfordert umfangreiche und eingehende Vorbereitungen, soll sie auch in der biesigen Gemeinde größtmöglichen Erfolg erzielen. Ortsgruppen-Amtsleiter Siegel von der NSB, die mit der Durchführung beauftragt ist, hatte kürzlich im Gasthof Bellmann Vertreter von Organisationen, Betrieben, Behörden usw. um sich versammelt, um alle mit der Feuerwoche und den einzelnen Aufgabenfeldern vertraut zu machen. In längeren Ausführungen betonte er sowohl die die Wirtschaft schwer benachteiligten Schäden, die infolge Unachtsamkeit oder Unkenntnis entstehen, als auch die Notwendigkeit der Auflösung, um wertvolles Volkseigentum zu erhalten und Menschenleben zu schützen. Zum Sachberater für Schädenverhütung wurde Werkmeister August Friedel-Sporblis ernannt. Die Feuerwoche Woche in Bischöflich steht in der Hauptstunde Vorräte vor der Feuerwehrlichkeit vor Schulen, Betriebsgemeinschaften, NS-Frauenschaft usw. vor. Außerdem wird die Feuerwehr, die während der ganzen Woche Uniform trägt, um den Charakter der Feuerwoche auch äußerlich zu betonen, durch Übungen, Umzüge usw. die Feuerwehrlichkeit auf die im ganzen Reich durchsetzte Feuerwoche hinweisen und wertvolle Ausklärung vermittel.

lpd. Pirna. Studentrat Hermann Münzel ist kürzlich an Herzähnungsstorben. Er ist weit über Pirna hinaus durch beispielhafte Forschungen bekannt geworden.

lpd. Pirna. Verkehrsunfall. Auf der Dresdner Straße ereignete sich am Sonnabendvormittag gegen 11 Uhr ein Verkehrsunfall, wobei ein Radfahrer von einem Auto erfaßt wurde und eine leichte Gesichtsverletzung davontrug. Außerdem wurde sein Fahrrad stark beschädigt. — Wer ist Eigentümer? In einem Grundstück in der Klosterstraße wurde ein herrenloses Herrenfahrrad Marke "Kompakt" aufgefunden. Das Rad soll seit etwa 14 Tagen von Unbekannt eingestellt worden sein. Möglicherweise liegt Diebstahl vor. Hier ist aber bisher keine Anzeige erstattet worden.

lpd. In den Ruhestand getreten ist am 1. September der bei dem Städtischen Straßen- und Wasserbaamt Pirna angestellte Fluhbauinspektor Arthur Robert. Unter seiner langjährigen Tätigkeit wurden u. a. zahlreiche Fluhregularierungen, so auch in unserem Gebiet in der Müglitz vorgenommen.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Gerda Thiel mit Theo Roth, Dresden; Hochzeitsspielerin Marianne Dahlmann, Borsig, mit Dr. Otto Lang, Dresden; Erika Falkowitz, Dresden, mit Ing. Walter Prudilla, Leipzig.

Vermählt: Dipl.-Ing. Hans Waldenmaier mit Gertrud Simmang, Dresden.

Gestorben: Kaufm. Rudolf. und. Schumann, Dresden; Oberregierungsrat Hans Krug, Dr. Stuwa: Kaufm. Max Hartwig, Dresden; verm. Oberstadtdirektor Dr. Paul Dieker-Wittroda geb. König, Dresden; Pfarrer R. Joh. Schmid, Dresden.

Sport der Heimat

Rebanchenkampf der deutschen Radmeister in Heidenau

Das ist ein Großstadtyprogramm, das kommt nicht jeden Tag nach Heidenau. Und so strömen am Sonntag Heidenauer und Dresdner Radrennbahn an der Hauptstraße in ununterbrochenem Zuge zu. Am Beginn des Rennens ist das Oval nicht gesäumt von sportbegleitenden Zuschauern. Die Fahrer stellen sich dem Publikum vor, darunter im schwachen Dreieck der Meistersfahrer des "Excelsior", die als Reichen der Deutschen Meisterschaft den Reichsadler im schwarzen roten Felde tragen. Aber auch andere Titelinhaber sind Mitglied des Radrennclubs "Excelsior". Das Rennen wäre der Reider Bahn würdig gewesen" hörte man mehr als einmal. Nach herzlicher Begrüßung durch den Starter und Ansager Bergmann steigt das erste Hauptrennen. Zehn Bergläufe über 750 m; die Zwischenläufe über 1000 m gingen dem Endlauf voraus. Schön die Bergläufe bestätigen die vermutlichen Sieger, deren große Überlegenheit in den Zwischenläufen immer mehr zutage trat. Es legte im Endlauf Trommer mit 10 Sek. um Reisendistanz vor Rosenlöcher, beide Excelsior. Im Punktfahren über 10 Kunden (10 km) hatte eine Gaststätte einen Ehrenpreis gestiftet, den nach hartem Kampf Rittel mit 6 Punkten vor Herzog und Richter, die nur einen Punkt nachstanden, für sich entschied. Rittel bestätigte damit erneut seinen Titel als Bezirksmeister im Bahnenrennen über 10 km. Er fuhr diese Strecke in 15 Min. 7½ Sek. Bekanntest war das Publikum den interessanten Rennen gefolgt. Es war warm geworden. Jetzt war man in Erwartung des Hauptrennens: Revanche des deutschen Meisters über 7500 m (30 Kunden) zwischen "Wunderer" Chemnitz und "Excelsior" Dresden. Bei Betreten der Bahn werden beide Mannschaften lebhaft bestreitet. Von beim Starten läufen die Titelhaber 10 m für sich losrennen. Bald hat sich der Vorsprung auf 25 m erhöht, aber Wunderer

verlautete ausführlich das Abholen der Fahrer einer Mannschaft. Die Anwärter auf den Sieg schauten sich langsam heraus. Die Mannschaft Jung-Rosenlöcher und Thob-Schulze traten vor, um die Siegessäule vor den anderen Fahrern des Rennens. Die 50 km wurden durch leichtere Mannschaft jedoch verhindert und verhinderten die Mannschaft Jung-Rosenlöcher mit 21 Punkten als Sieger hervor. Ihm folgten mit 20

Frisch aus dem Kinder-Humor-Land



Aufgeweckte Jugend.

"Aufgepäkt, mein Kleiner, hier kommt gleich ein Bölgchen heraus!"
"Machen Sie sich nicht lächerlich! Nehmen Sie Blende 6 und eine Sekunde Beleuchtung!"

Die Wette

Eine unwahrscheinlich scheinende Geschichte von Felix Renker.

"Es wird sich niemand melden", behauptete Dr. Rhön. — "Ich wette um zehn Glaschen Kupferberg-Gold und ein solenes Abendbrot für fünf Personen", rief er mit Sieniorstimme in die lustige Tafelrunde hinein, „es meldet sich niemand. Wer hält dagegen?"

"Abgemacht! Abgemacht!" jubelte es ihm in allen Tonarten entgegen, weil man sich schon auf einen kostlos-vergnügten Abend in der kleinen Stammtischrunde freute, die sich allabendlich im Hotel zum Löwen versammelte. Das war doch wieder einmal etwas Neues und man war wirklich gespannt, wie die Sache ausgehen würde.

Ich habe diese komische Geschichte selbst mit erlebt, sonst könnte ich sie ja nicht ergänzen. Sie ist also wirklich wahr, wenn sie auch meinen fremdlichen Besuchern unwahrscheinlich erscheinen mag, aber man möge bedenken, daß Leben schreibt Romane — oder — wie in diesem Falle, auch manchmal eine kleine lustige Geschichte, wie sie selbst die kühnste Phantasie nicht zu ersinnen vermag.

Dr. Rhön gehörte zu der seltenen Sorte von Menschen, die allen anderen Mitlebenden genau das Vertrauen entgegenbringt, wie sich selbst, und die niemandem etwas Schlechtes zusamt. Er hielt in einem seligen Kinderglauben alle für unschuldsvolle Engel. Bestärkt wurde er in diesem Glauben dadurch, daß er wirklich noch seinem Bauer in die Hände gefallen war, denn wie er es auch angestellt hatte, seine Witmenschen auf ihre Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit zu prüfen, es war ihm dabei nie etwas schief gegangen. —

Auf diesen Umstand war auch an diesem Abend die Rede gekommen, hin und her war der Wortwechsel gegangen, bis er endlich zur Erörterung seiner Behauptung, daß die Gelegenheit niemals Diebe macht, sich erboten hatte, eine besondere Prüfung vornehmen zu wollen.

"Ich werde", sagte er, "in unserem Stadtblatt morgen abend ein Inserat veröffentlichen, daß ich einen Goldbetrag von 522 Mark 27 Pfennigen gefunden habe, der bei mir abzuholen ist." "Du bist verrückt", rief der Apotheker darum.

"Ich behaupte, es wird sich niemand bei mir melden, der behaupten wird, diese Summe verloren zu haben und das Geld für sich reklamiert, denn in Wirklichkeit ist ja das Geld gar nicht verloren worden."

Stimmen des Zweifels wurden laut und unter allgemeinem Hallo wurden die Bedingungen der Wette schriftlich formuliert. Man hatte lange nicht einen so vergnügten Abend verlebt. In den Bedingungen wurde festgelegt, daß zwei Herren der Stammtischrunde auszulösen seien, die sich — nachdem das Inserat erschienen sei — von früh 6 bis abends 6 Uhr in die Wohnung des Dr. Rhön zu begeben hätten, dort fürstlich verwöhnt werden mühten, um zu kontrollieren, ob sich Verlustträger meiden würden. Sobald dieser

Gall nur einmal eintrat, galt die Wette als verloren. Dr. Rhön war mit allem einverstanden. —

Das Inserat hatte bei allen Lesern des Stadtblattes allgemeines Kopfschütteln erregt und es war zum Gegenstand der lebhaftesten Vermutungen in allen Familien geworden. Man riet hin und her, wer wohl der Verlierer gewesen sein möchte und mancher Chemnitz geriet in den grausamen Verdacht, daß er ein heimliches Sparkonto für besondere Gelegenheiten bei sich trage. Einige ganz besonders mißtrauische Frauen beschlossen insgeheim, die Haustür des Dr. Rhön unter Beobachtung zu stellen, um den Nebelstäter auf frischer Tat zu erappen, wenn er das verlorene Geld abholen ging. — Auch der Polizeigewaltige des Städtchens hatte das Inserat gelesen und dabei seine Stirn in unmutige Falten gezogen, denn der Fund war nicht dem Kunden angezeigt worden und es war auch bisher keine Verlustanzeige eingegangen. Eine sehr mystische Angelegenheit. — Er würde doch mal auf seinem nächsten Dienstreise Dr. Rhön aussuchen.

Gelegenhewuht sah Dr. Rhön mit seinen beiden Kontrolleurin im Herrenzimmer bei

Lehri war die Reihe zu staunen an Dr. Rhön, der ganz erschüttert auf seine Freunde blickte, die ein heimliches Lächeln nicht verbreiten konnten.

"In einer Brieftasche — und im Stadtpark?" stotterte er den Fragenden an. "Das Geld war in seiner Brieftasche und auch im Stadtpark habe ich es nicht gefunden."

"Nu denn hab' ich's eben wo anders verloren, verloren habe ich's und keiner weiter. Also raus mit dem Foster." —

Das war selbst den beiden Kontrolleurin zuviel, obgleich sie den Ereignisfall ihrem lieben Freunde von Herzen gönnten. Sie packten den Frischling und schickten ihn unanständig vor die Tür. "Sei froh, daß wir zugegen waren, daß hätte schlimmer auslaufen können. Die zwölf Bullen hast du natürlich verloren." Es klingelte. "Du — jetzt kommt noch einer, das Geschäft blüht."

"Ich werfe den nächsten verkehrt hinaus", sagte Rhön, indem er öffnen ging, doch erstickte prallte er zurück, als ihm der neue Ankömmling eine Blechmarke mit den Worten "Kriminalpolizei" entgegenhielt.

"Sie — Sie wünschen", stotterte Rhön.



Wachhund.

"Ich — hab' mir einen kleinen Hund anschaffen müssen, um den großen wach zu halten!"

in einem Nachfrühstücksgärtchen, denn schon hatte die Uhr die neunte Vormittagsstunde verklungen, und es hatte sich noch kein Verlierer der nichtverlorenen 522,27 Mark gemeldet. —

"Also warten wir der Dinge, die da kommen sollen", meinte er lachend, "aber ich glaube, ihr werdet lange warten können. In die zwölf Bullen werden ihr vier eich wohl teilen müssen."

"Warten wir's ab", murmelten die anderen.

Aber sie sollten wirklich nicht mehr lange zu warten brauchen. Das Schicksal schritt schneller, als man es ahnte, denn in diesem Augenblick klirrte es, ein älterer Herr im breitkrempligen Galabreiter, der austat wie der wieder auferstandene Garibaldi, forderte fast gebieterisch seine 522 Mark 27 Pfennige, die er mitsamt seiner Brieftasche im Stadtpark verloren hätte. —

"Sie haben einen Fund gemacht und infiziert?"

"Davohl — das heißt — das heißt —"

"Das heißt, daß Sie den Fund nicht beim Kaufamt abgeliefert haben. Ich habe den Auftrag, das Geld zu beschlagnahmen."

"Ich — ich habe ja das Geld gar nicht gefunden, es war — es war nur ein Scherz. Die Herren können bezeugen —"

"Sie wollen mir doch nicht etwa weismachen, daß das ein Scherz sein soll —"

"Es ist gewiß nur ein Scherz", echolten alle drei zu gleicher Zeit. "Die Sache ist nämlich so —"

"Tut mir leid. Wenn es wirklich nur ein Scherz ist, da wird eben diesmal Ernst daraus. Jetzt muß ich das Geld beschlagnahmen und über den Fundstelle hinterlegen. Meldet sich inner-



Lehrer: „Nenne mir die Namen der ersten Menschen!"

Hans: „Eva und Adam!"

Lehrer: „Du sollst Adam und Eva sagen. Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß sie in alphabetischer Ordnung geschaffen wurden!"

halb eines Jahres der Verlierer nicht, dann können Sie ja das Geld für sich beanspruchen. Also — raus mit dem Geld. Ich quittiere Ihnen. Sind Sie übrigens froh, daß ich Sie nicht noch wegen groben Unfugs zur Anzeige bringe, falls Sie sich wirklich nur einen Spaß gemacht haben sollten."

Um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu geben, zählte Dr. Rhön dem Kriminalbeamten 522 Mark 27 Pfennige auf, der sich mit der Verfluchtung empfahl, von einer Anzeige absehen zu wollen.

Leider muhte er nach kaum zehn Minuten erfahren, daß er einem gewissen Bauer in die Hände gefallen war, denn der Polizei-Inspektor, der ihn auf seinem Dienstgange Vorhaltungen machen wollte, konnte keinen Kriminalbeamten in dem Städtchen und zum Schaden hatte der arme Doktor noch den Spott, weil er die Erkenntnis, daß Gelegenheit doch Diebe macht, ein bißchen sehr teuer bezahlt hatte.

Zur Nachahmung empfohlen

Von Bert Ellis.

Theodor lebte lange Jahre unter der Last der Eifersucht. Nicht seiner eigenen, sondern der seiner Frau. Er lebte, aber — die Seiten sprünge ließ er nicht.

Bei einem Seitenprung blieb er hängen. Sie hieß Lulu, war auch eifersüchtig, und wie...

Von zwei Seiten Eifersucht — furchtbar. Theodor fühlte sich wie ein Korn zwischen Mühlsteinen.

Plötzlich veränderte sich seine Frau merkwürdig. Theodor traute seinen Ohren nicht, als sie eines Tages also sprach: "Hab' ich gestern ein Mädel kennengelernt, Theodor! Blondschank, liebreizend, ganz was für dich. Ich mach' euch heute bekannt."

Sie tat es. Das Mädel war entzückend. Theodor Feuer und Flamme. Aber eine kalte Dusche löste bald Flamme wie Feuer. Sie kam vom Lulu und war sehr kräftig.

Mühsam erholt sich Theodor vom jähnen Temperaturwechsel. Da stellte seine Frau wieder: „Theodor, die Schwägerin meiner Freunde ist gestern angekommen. Ein schwatzbaartiges, raffiges Vollblutweib. Die mußt du kennen lernen!"

Er lernte sie kennen. Kalte Schauer der Begeisterung ließen ihm über den Rücken. Aber nicht lange. Dann wurde ihm heiß. Sehr heiß. Glücklich. Das war am nächsten Tage bei Lulu.

So ging es eine Weile fort. Dann wurden Theodor die Wechselseiter zu viele. Er machte Schluss mit Lulu. Jetzt hatte er Ruhe. Wie genug er diese Ruhe! ... Aus Angst sie zu gefährden, verzichtete er sogar auf weitere Seitensprünge. Und war glücklich dabei. Seine Frau auch.

Erst viel später hat sie ihm gedacht: Sie wußte von der ganzen Sache mit Lulu. Und von Lulus hochsroher Eifersucht. Diese Eifersucht hatte sie voll schlaue Tüde gehärt, und richtig gerechnet.



Die verkannte Mithilfester.
Was zum Teufel ist denn das, Eis auf bei Wasser führen im Juli?"



Witling.

"Findest du nicht, daß man durch die vielen Puppen sehr gebunden ist?"

Billigung herausgefordert. „Es ist eine Gemeinheit!" sagte er zu Karl, dem Altenherrn. „Und ausgerechnet steht zum Abschluß, wenn Mäusezahl mit der Bilanz zu tun hat, daß Nachher mich wieder Überstunden machen!" Krogsang markt Bablich gleichfalls einen vernichtenden Blick zu, machte sich dann aber wieder über seine Aktion her. „Da läßt sich nichts tun", bemerkte er abschließend. „So, mein du?" fuhr Witling bos und stieß ein böses Lachen aus.

Dann sprang er wütend auf, um hinauszugehen. Im Vorbeigehen sagte er nochmalig laut: „Es ist zum Piepen!" und Mäusezahl war ihm einen erschrockenen Blick zu. In der nächsten Sekunde fiel die Tür hinter Witling ins Schloß. Jetzt hatte sogar Bablich etwas gemerkt. „Es ist ein frecher Kerl!" entzündete er sich. „Hat er denn schon ausgelernt?" Über noch bevor Mäusezahl antworten konnte, schrie er sein Fernsprecher, und er muhte zum Hören aus. Als er ihn wieder ausgelegt hatte, war er sehr nervös. „Entschuldigen Sie, Herr Bablich, doch ich muß Sie jetzt verlassen, der Chef hat mich zur Rücktritte gerufen!"

„Bitte, bitte!" versicherte Bablich. „Ich habe Sie eh schon mindestens eine Viertelstunde

aufgeholt. Also grüßen Sie Herrn Mahlig vielmals. Ich war sehr auftrieben mit der Sendung. Ja, sehr auftrieben. Na, also dann guten Tag miteinander, auf Wiedersehen!" — „Auf Wiedersehen, guten Tag, Herr Bablich!"

„Gott, o Gott!" stöhnte Buchhalter Mäusezahl und rastete mit zitternden Händen seine Bücher zusammen. „Jetzt muß ich zum Chef, und das Postcheckkontos stimmt mir noch nicht! aufzuhalten...!"

Stöhnend wehte er zur Tür hinaus, wobei er mit dem Kontorrotent an der Klinke hängen blieb. Sämtliche Hollanten fielen zu Boden. Am stärksten hätte er gehext. Gleich darauf stand er schwitzend vor der Tür zum Allerheiligsten und kloppte zaghaft an. Doch niemand forderte ihn auf, einzutreten, obwohl er das Klopfen mehrfach wiederholte. Schließlich hieß er sich ein Herz und trat kurz entschlossen ein. Der Schreibtisch des Chefs glotzte ihm stumpf und verlossen entgegen. Rögernd einen Schritt nähertrat, um die schweren Bücher ein wenig abzufeuern, fielen seine Blicke auf ein großes Blatt Papier, das recht augenfällig auf dem Schreibtisch lag. Darauf stand in großen Buchstaben mit Blautinten zu lesen: „Sehr geehrter Herr Mäusezahl! Der Chef ist vor einer halben Stunde weggefahren. Ich wollte Ihnen bloß den gräßlichen Bablich vom Halse schaffen. Haben Sie die Stimme des Chefs nicht läufig? nahegebracht? In ausgezeichnete Hochachtung ergebenst Witling, Witling."



Nach eine Hoffnung.

Wir hoffen, daß das nächste Erdbeben unser Haus wieder aufrichten wird!

